

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Das Scheitern der Mission Andrássy's.

Die Skeptiker haben leider wieder recht behalten und die Optimisten sind um eine bittere Enttäuschung reicher. Die Mission des Grafen Andrássy ist gescheitert. Die Krone beharrt auf dem eingenommenen Standpunkt in der Armeefrage. Sie ist so fest entschlossen, in der Angelegenheit der Armeesprache auch nicht um eine Linie über die Forderungen der liberalen Partei hinauszugehen, daß nicht einmal eine Bedenkzeit erforderlich war und die Entscheidung schon in der ersten Audienz fiel. Die Bedingungen, unter welchen eine Kabinettsbildung aus den Reihen der koalirten Majorität seitens derselben angeboten wurde, erschienen als abgelehnt. Dies ist der nackte Thatbestand. Er kommt uns nicht überraschend, da wir weder gelegentlich der Mission des Herrn v. Burian, noch bei der Entsendung des Grafen Andrássy an das allerhöchste Hoflager jene Vorbedingungen zu entdecken vermochten, ohne welche eine Vereinbarung, eine Ausgleichung der Divergenzen zwischen dem Standpunkte der Krone und den Ansprüchen der Majorität einfach aussichtslos ist. Wußte man aber dies nicht ganz genau in Wien, als Burian entsendet wurde, wußte man es nicht im Schoße des leitenden Ausschusses der Koalition, als man den Grafen Andrássy mit der Auseinandersetzung des Majoritätsprogramms betraute? Man wußte es, und dennoch wurde der Welt das vielleicht recht interessante, sicherlich aber auch gleichzeitig nicht eben erhebende Schauspiel der jüngsten Verhandlungen geboten. War aber diese zur Schau gestellte und sensationell inszenierte Staatsaktion dem hohen Ernste jener Situation angemessen, in der sich Krone, Nation und Monarchie im gegebenen Augenblick befinden?

Die Majorität des Reichstages hat eine Adresse an die Krone gerichtet, in der sie die Wünsche und Hoffnungen der Nation in allerdings vieldeutigen Worten unterbreitete. Die Adresse erforderte eine Antwort. Nicht nur die staatsrechtliche Courtoisie zwang dazu, auf die homagiale Unterbreitung der Volksvertreter zu reagieren. Eine Erledigung war durch die ganz abnorme politische Lage unabweislich geboten. So wie die Erwählten

des Volkes dem gekrönten König ihre Wünsche unterbreiteten, so war es nicht minder notwendig, daß der König dem zweiten Faktor der Gesetzgebung darüber Mittheilung mache, wie er die unterbreiteten Wünsche aufnimmt und was die Krone von der Thätigkeit der Gesetzgebung ihrerseits beanspruche. Wäre die Adresse klar und aufrichtig gewesen, so hätte auch eine klare und unzweideutige Antwort nicht ausbleiben können. Leider aber gefallen sich beide Faktoren der Gesetzgebung darin, mit ihren wirklichen Absichten hinter dem Berge zu halten. Die Adresse in ihrer Vorkargheit, in ihrem kunstvollen Bemanteln des wirklichen Koalitionsprogramms berechtigte die Krone dazu, ihren Inhalt in jenem Sinne zu interpretieren, der ihrem Standpunkt am besten entsprach. Trotzdem glauben wir nicht, daß man in Wien die Adresse und die Pläne der Koalition mißverstanden habe. Die lange Reihe von Parlamentariern der verschiedensten Parteischattirungen, welche vor der Krone erschien und den Standpunkt jeder Gruppe auseinandersetzte, gewährte an allerhöchster Stelle Gelegenheit zur umfassendsten Information. Es konnte unmöglich dort ein Zweifel darüber obwalten, unter welchen Bedingungen die Koalition die Leitung der Geschäfte zu übernehmen gesonnen sei. Was sollte also die Mission des Herrn v. Burian bedeuten? Sollte sie nur die Krone der Nothwendigkeit entheben, auf die Adresse der Majorität mit einem Reskript zu antworten? War es unbecquem, in der obwaltenden Lage schriftlich mit dem Reichstag in Berührung zu treten, erschien es daher für zweckmäßiger, einen Vertrauensmann an die Parteien zu entsenden, der mit dem Reichstag als staatsrechtlichem Faktor nicht zu verfahren habe? Dieser Schritt kann nach dem Reskript der heutigen Audienz des Grafen Andrássy nicht als ein solcher betrachtet werden, bei dem ein meritorisches Resultat zu erzielen wirklich beabsichtigt wurde.

Ganz ähnlich scheint uns die Entsendung Andrássy's beurtheilt werden zu sollen. Herr v. Burian brachte wohl ein Anbot von Ministerportefeuilles für die Koalition, aber durchaus keine Annäherung an das Programm derselben. Nach wie vor wurde die Gewährung von militärischen Konzessionen als beinahe außer Diskussion stehend

dargestellt. Die Koalition ist aber, wie es sich herausgestellt hat, entschlossen, an ihren militärischen Forderungen festzuhalten. So wie man daher in Wien, als man Herrn v. Burian nach Budapest sandte, wußte, woran man eigentlich mit der Koalition ist, ebenso wußte man hier, im Lager der Koalition, was man in Wien zu erwarten habe. Beide Missionen waren daher weder ernst gemeint, noch können sie ernst beurtheilt werden. Sie waren nicht geeignet, zu einem praktischen Ergebnis zu führen, sie waren nicht bestimmt, eine Entwirrung der hochgespannten Lage zu bewerkstelligen, sie taugten nur dazu, den Schein einer Entwirkungsabsicht und Thätigkeit zu erwecken. Sie waren die hünenmäßige Dekoration, hinter welcher für einige Tage die latente Krise versteckt wurde. Die Entsendung des Herrn v. Burian insbesondere scheint noch den Zweck gehabt zu haben, für das dunkle Unbekannte, das auf das Scheitern dieser Mission zu folgen bestimmt ist, den Schein einer gewissen Berechtigung zu erwecken. Von Wien sollte gleichsam alles Mögliche versucht worden sein, bevor man zu Maßregeln griff, welche mit der ungarischen Verfassung und dem ungarischen Parlamentarismus kollidieren.

Ueber die Natur jener Maßregeln ist man auf bloße Vermuthungen angewiesen. Vermuthlich wird Graf Tisza auf seinem Enthebungsgesuch beharren. Die Krone hat zwar diesbezüglich ihre Entscheidung noch nicht getroffen, voraussichtlich wird aber die Nothwendigkeit derselben bald höchst aktuell werden. Wird man auf die unglückliche Idee zurückgreifen, das jetzige geschäftsführende Ministerium durch eine förmliche Beamtenregierung abzulösen? Die gewohnte österreichische Praxis läßt diese Lösung befürchten. Mit der größten Besorgniß müssen wir auf diese Eventualität hinweisen. Die Einsetzung einer Beamtenregierung wird die latente Krise in eine offene verwandeln. Einer solchen Regierung wird jede Partei des Landes sich als Gegner entgegenstellen. Das schreckliche Kampfmittel der passiven Resistenz, die Waffe der traurigen Fünfziger-Jahre, wird aus der staatsrechtlichen Kumpelkammer hervorgeholt werden. Ein offener Konflikt zwischen Exekutive und Legislative wird nur durch dauernde Vertagung des Reichs-

## Die lustigen Weiber von Paris.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Frauen, besonders die Pariserinnen. Einer sehr munteren Pariser Dame, die der Zufall bei einer Bankett an meine Seite brachte, führte ich, wohl unter der Einwirkung des Champagners, begeisterte Reden über ihr Geschlecht mit öfterer Benützung des Refrains: „C'est gentil les femmes.“ Darauf erwiderte sie einmal im Brusttone der Aufrichtigkeit und mit recht kofettem Augenaufschlag: „Auch die Männer sind nett!“

Es wurde ein merkwürdiges Interview; ich bekam lauter solche Antworten, die sich durchaus nicht mit meinen eigenen Ansichten deckten, welche dahin gingen, daß die schönen Weiber von Paris sich vor Allem sehr hoch im Werthe halten, und daß selbst die besten Männer noch zu häßlich seien, um von Pariserinnen geliebt zu werden ohne Opfer an Gold und Brillanten. Diese ziemlich allgemein verbreitete Annahme konnte alle unschönen, uneleganten, alternenden Männer trösten beim Anblick so vieler wundervoller Frauengebilde, die Paris vor Augen führt — Geld muß man haben! Wer vermag schließlich nicht, sich Geld zu verschaffen, wenn er Verlangen trägt nach reizenden Eroberungen. So etwas gibt Energie! Die ganze jetzige Literatur verkündet in Büchern und auf der Bühne, daß mit Geld die unannahmbarsten Götinnen zu erringen sind. Folglich streben die Frauenliebhaber nach Geld; der Eine verdient es sich, der Andere stiehlt es. Es ist gewiß ein mildernder Umstand, aus Liebe fürs weibliche Geschlecht zum Verbrecher zu werden; man braucht nur zu sehen, wie verführerisch diese Pariserinnen

sind. Doch darf man ihnen jetzt nicht mehr Unrecht thun mit der Anklage auf unbedingte Eigennützigkeit und Sichbereicherungssucht. Ohne Zweifel, sie lassen sich Diamanten und Perlen schenken, Paläste und Equipage, ein paar Millionen selbst in Baarem — aber nur darum, weil die Männer dumm sind! Am dümmsten jener Theil der Männer, die ich für die geschicktesten hielt, die sogenannten Nouveaux, die die Schwärmer auslachen und der Ueberzeugung sind, daß zur Eroberung schöner Frauen drei Dinge vonnöthen sind: Geld, Geld, und immer Geld. Meine Herren, von kompetenter Seite wurde mir gesagt, daß solche Philosophen bloße Esel sind. „C'est aussi gentil, les hommes!“

Wenn Herren mit Damen intime Bekanntschaft schließen, erliegen sie der französischen Redensart, daß sie sich eine Frau „zahlen“. Eh bien, es ist nur eine Redensart. Während auf der einen Seite die sich gewisigst Däumchen ihrer Goldstücke herbeischleppen, laufen die Weiber nach der anderen Richtung, um sich Männer zu „zahlen“, ohne etwas auszugeben, es sei denn, daß sie Einkäufe machen — denn der Ort, wo Frauen den süßen Schauer auf sich wirken lassen, den angeblich auch das Männliche auszustreuen vermag, das sind die großen Pariser Magazins. Wie beschärend für die Ritter des Geistes und jene des goldenen Kalbes — den Rittern von der Elle fällt der Löwenfoll zu; das ist das Geheimniß des massenhaften Damenbesuchs in diesen Kaufhäusern, der selbst mit der Massenhaftigkeit des Umsatzes noch nicht im Einklange steht. Es mag erheben sein, wenn ein großer Dichter seinen neuesten Schönen zu Füßen legt, oder ein Mitglied der haute finance ihr auf den Knien rutschend ein Juwelen-

etui überreicht; das Alles ist nichts im Vergleich mit der Wonne — ein Paar neue Handschuhe sich von einem Ladschwengel anprobieren zu lassen.

So sind die Frauen im heutigen Paris. Sie thun es jetzt den Männern nach, die es so scharf haben auf Trotts und Lademanteln. Auch ein Zeichen der Frauenbewegung! Gleiches Recht für Alle. Die Leitung großer Modewaarenhäuser trägt dem neuen Kurse Rechnung; besonders nannte man mir ein Etablissement, die „Galeries L...“, unweit der Oper, wo mit gutem Beispiel vorangegangen wird und der Andrang schöner Kundinnen ein außerordentlich kolossaler ist — denn nach der neuen Pragmatik des Hauses werden Kommiss reiferen Alters nicht angestellt und selbst die Chefs de rayon müssen bei erreichtem fünfzigsten Lebensjahr ihre Posten verlassen. Keine älteren Herren mit gekrümmtem Rücken, Ein bißchen bucklig sollen auch die jungen Shopwalkers sein, aber nur so weit, als es die richtige Pariser Eleganz erfordert. Gleich den Salonlöwen tragen die Budel-Adonisse den Kopf nicht hoch, ob schon sie von ihrer Unwiderstehlichkeit überzeugt scheinen, und mit Recht! Geht die Damenwelt einmal aufs „angenehme Neufère“, so gehört die Welt den Pariser Handelsbesitzenen, denn so ein Kerlchen wiegt sechs ausgewachsene russische Großfürsten auf.

Wie geht es nur zu, daß der Pariserin die Vernunft, die kalt berechnende, abhanden kommen sollte, und daß sie „menschlich fühlen“ lernt? Zweifellos, es ist Ansteckung! Nicht ich, sondern ein bedeutender französischer Causeur hat die Behauptung aufgestellt, daß die Pariserin bei zwar wenigen, aber großen Tugenden doch keinen unangenehmen Fehler hatte, und in letzterer Hinsicht Alles eingeschleppt wurde — gleichwie Morphium, Tennis, Flirt durch-

tags vermieden werden. Im Lande selbst aber werden die heimgesandten Volksvertreter das Feuer der Agitation schüren. Und glaubt man in Wien, daß eine solche Situation die Krise erleichtern, den Samen der Nachgiebigkeit im Lande zur Blüthe reifen würde? Wird man später mit einem Minder an Konzessionen auch in der Armeefrage den Frieden eher herstellen, als es heute möglich ist? Nichts wird gewonnen, nur Zeit wird verloren und Mißtrauen gesät. Wir warnen eindringlich vor einer so verzweifeltten Politik. Die Versöhnungsversuche müssen fortgesetzt werden und es muß gelingen, bei beiderseitigem guten Willen das Einvernehmen zwischen Krone und Nation herbeizuführen.

Die Lage.

Das Ereignis des Tages ist das Scheitern der Mission des Grafen Julius Andrássy, der heute in Wien dem König das detaillierte Programm der Koalition unterbreitete und von Sr. Majestät die Antwort erhielt, daß in der Militärfrage keine neuen Konzessionen gewährt werden können. Graf Andrássy erklärte nach der Audienz, daß die Situation dieselbe bleibe, wie sie vor Monaten war — also trostlos. Alle politischen Kreise beschäftigten sich heute Abends mit diesem negativen Resultate der Wiener Reise Andrássy's. Im Lager der Koalition herrscht große Verstimmung. Die intransigenten Elemente fordern nun energische Schritte seitens des Parlaments, um eine konstitutionelle Lösung der Krise zu erzwingen. In der heutigen Konferenz der liberalen Partei gab Graf Tisza der Erwartung Ausdruck, daß er bald von seiner Stelle enthoben sein werde. Man glaubt, daß nun ein provisorisches Geschäftministerium kommen werde, welches den Reichstag vertagen würde. Gegen eine solche Eventualität will die Linke im Vorhinein protestieren, weil ihrer Ansicht nach eine Vertagung des Reichstags im Exlex-Zustand mittels kön. Reskripts ungesetzlich wäre. Der Antrag Kossuth's auf Ausarbeitung eines selbstständigen ungarischen Zolltarifs hat den Zweck, dem Chaos der Vertragslosigkeit gegenüber den auswärtigen Staaten vorzubeugen, wird aber vom Grafen Tisza als dilettantenhaft und unzweckmäßig bezeichnet.

Graf Andrássy in Wien.

(Privat-Telegramm des „Neuen Westert Journal.“) Wien, 24. Mai.

Auf dem Kärntnering scheint sich eine ungarische Kolonie angesiedelt zu haben. In der Umgebung des „Hotel Bristol“ wimmelt es von ungarischen Journalisten und politischen Ribigen, die ihre Nachrichten aus „erster Hand“ erhalten wollen. Diesmal ist das Publikum ganz besonders groß, man hat das Gefühl, daß heute in der Krise ein bedeutungsvolles Ereignis eintreten werde. Graf Andrássy will um drei Viertel 11 Uhr noch in seinem Zimmer,

trotzdem seine Audienz bei Sr. Majestät für 11 Uhr anberaumt ist. Er empfängt Niemanden, er will seine Gedanken jammeln, fühlt er es doch am deutlichsten, welch schweren Gang er jetzt vor sich hat. Die große Schlaguhr im Vestibule des Hotels zeigt 10 Minuten vor 11 Uhr. Graf Andrássy erscheint, über dem eleganten Frackanzug liegt ein schwarzer Ueberzieher; kein Ordensband schmückt den Frack. Er grüßt seine Bekannten, steigt in den bereitstehenden Fiaker und fährt vor das zur Diplomatenstiege führende Thor der Hofburg, wo heute der alte, auch den Budapester wohlbekannte Burg-Gendarmwachtmeister Debe Dienst hält. Derselbe hilft dem Grafen beim Aussteigen und grüßt ergebnis mit einem lauten: „Jó reggelt, kegyelmes ur!“ Der alte Hofdiener kann sich diese kleine, gegen die Etikette verstoßende Vertraulichkeit erlauben, denn er hat dem Vater des heute in der Burg erschienenen Grafen Andrássy neun Jahre hindurch die weiten Flügelthüren zum Aufgange in das Arbeitskabinet des Königs geöffnet.

Im Burghof.

Die Glocken über dem Obersthofmeistertrakt der Hofburg schlägt 11, als Graf Andrássy die Appartements des Monarchen betreten hatte. Im Burghof hat sich auf die Kunde von der heutigen Audienz ein ziemlich großes Publikum angesammelt. In Wien lebende ungarische Studenten, eine große Anzahl von Berichterstattern und hier weilende Kompatrioten haben sich eingefunden. In einer Gruppe steht eine Anzahl Bosnier, die sich mit großer Lebhaftigkeit für die ungarische Krise interessieren. Wir werden von spannungsvoller Erwartung ergriffen; je weiter der Zeiger vorrückt, umso hoffnungsvoller wird die Stimmung, meint man doch, daß ein erschöpfender Austausch der Ansichten zu einem erfreulichen Erfolge führen könne. So vergangen drei lange Viertelstunden; uns dünkt sie eine Ewigkeit. Da erscheint Graf Andrássy's Gestalt im Thor. Er knüpft sich den Ueberzieher zu und eilt in das Coupé seines Fiakers. Aus der Gruppe der Ungarn ertönt ein leises Gemurmel; es sind sehr vorsichtige Ohrhörer, denn laut darf man im Burghof nicht werden, weil sonst die immer nachsamer Wiener Polizei einschreitet. Schon die Ansammlung so vieler Personen erscheint bedenklich; ein Gendarm er sucht von fünf zu fünf Minuten um „gefälliges Auseinandergehen“. Graf Andrássy's Wagen rollt davon; die Wagen der Berichterstatter verlassen ebenfalls den Burghof, und in fliegender Eile fahren wir ins „Hotel Bristol“.

Beim Grafen Andrássy.

Einige Minuten vor 12 Uhr ist Graf Julius Andrássy wieder in sein Hotelzimmer zurückgekehrt. Er hat noch keine Zeit gehabt, sich umzulegen und schon stürmt ein Dutzend Journalisten in das Zimmer. Graf Andrássy ist über diese etwas ungestüme Neugierde durchaus nicht ungehalten; er lehnt sich in eine Sophaecke und erklärt:

— Sie werden unzufrieden sein; ich kann Ihnen nämlich nichts Erfreuliches, ja überhaupt nichts Neues sagen. Es bleibt Alles beim Alten.

Die anwesenden Zeitungsmenschen werden alle zu Fragezeichen; auf einmal fragen sechs Herren: Was ist nun doch geschehen?

— Se. Majestät hat mir rundweg erklärt, daß an neue militärische Konzessionen

nicht zu denken ist, demzufolge ist an eine Veränderung der Situation nicht zu denken.

— Wir stehen also dort, wo man vor der Mission des Baron Vucian gehalten hat, meinte ein Offizier.

— Wir halten dort, wo wir seit Monaten hielten, entgegnete Graf Andrássy. Ich habe das bekannte Programm der Koalition Sr. Majestät mitgeteilt und der König antwortete darauf, er halte an seinem Standpunkt fest; an militärische Konzessionen ist nicht zu denken. Das Uebrige kann sich Jeder selbst ausdenken. Jetzt kombinieren Sie sich das Weitere aus.

Ein Wiener Kollege will aber durchaus mehr wissen. Er fragt:

— Und der Standpunkt in den Wirtschaftsfragen?

Graf Andrássy antwortet prompt:

— Die sind gar nicht zur Sprache gekommen. Der kritische Punkt ist einzig und allein die Militärfrage.

Wir stehen noch Alle sichtlich betroffen auf unseren Plätzen, dann will Jeder etwas Anderes wissen. Ist nun jede Annäherung unmöglich? Wird ein anderer Staatsmann vor Sr. Majestät erscheinen? Gibt es noch einen Ausweg, erwartet Graf Andrássy eine neuerliche Berufung?

Der befragte Staatsmann antwortet der Reihe nach:

— Ich weiß nicht, was jetzt geschehen wird; auch weiß ich nicht, welche weitere Pläne Sr. Majestät hat, ich stehe den kommenden Dingen ebenso fremd gegenüber wie Sie, meine Herren; ich erwarte keine weitere Berufung, ich fahre noch heute Nachmittags nach Budapest zurück, hier habe ich nichts mehr zu suchen.

Die letzten Worte spricht Graf Andrássy schon mit sichtlich Ungeduld; wir machen uns auf den Weg, da ertönt noch eine letzte Frage:

In welcher Stimmung war Se. Majestät?

Und Graf Andrássy antwortete auch darauf:

— Der König empfing mich mit aller Herzlichkeit...

Wir dankten und fünf Minuten später wurde es in alle Windrichtungen hin telegraphirt und telephonirt, daß Graf Andrássy vollständig unverrichteter Sache das Arbeitskabinet des Monarchen verlassen habe.

Inzwischen macht Graf Andrássy Straßen-toilette, dann unternimmt er einen Spaziergang durch die Straßen der inneren Stadt; an einer Straßenbiegung begegnet er dem früheren österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Koberer und geht nun mit diesem, in ein Gespräch vertieft, die von einem kalten Wind unwirtlich gemachten Straßen entlang...

Im Kriegsministerium.

Die Nachricht von dem Verlaufe der Audienz des Grafen Andrássy blieb selbstverständlich auch den Wienern kein Geheimnis. Sie drang in alle Aemter und an alle jene Stellen, wo man bei der Entwicklung der ungarischen Krise stark mitinteressirt ist. Ihr Berichtstatter suchte einen hohen Funktionär des Kriegsministeriums auf, von dem Ihre Zeitung schon wiederholt sehr wertvolle Informationen erhalten hat. Die vielbeschäftigte Erzengel empfang mich mit den Worten:

— Also wieder nichts... Ja sehen

wegs Import sind. Na, und erst der Damenbesuch in sogenannten „Bars“? Man braucht kein Roug oder Meischnikoff zu sein, um den amerikanischen Vaccillus zu entdecken. Allen großen und kleinen Lastern der holländischen Weiblichkeit haftet poetische Verklärung an; jedoch Trunksucht, hrrr! Auch da kann mir übrigens die Unterredung mit einer kompetenten Dame zur Grundlage dienen. Ich bin zwar ein sonderbarer Mäßigkeitsapostel. Früher zum Beispiel rauchte ich den ganzen Tag wie ein Fabrikschlot, seit mir aber ein Arzt rieth, bloß nach den Mahlzeiten zu rauchen, betrachte ich in den Zwischenstunden alle Raucher als ekelhafte Kreaturen und mache meine Reisen im Nichtraucher-Coupé. Da endlich auch in Frankreich die Couloir-Waggons eingeführt sind, hat man es bequem — zu Zeiten das Rauchercoupé aufzusuchen, inzwischen aber den mitreisenden Damen als weißer Rabe zu gelten. Eine hübsche Reisefährtin nun sprach mir von schlimmeren Dingen, als selbst das Rauchen bei Damen ist.

Die Arme befand sich bei der Abfahrt in einer Aufregung, die sie einer Terrinigen gleich erscheinen ließ. Sie war im letzten Moment eingestiegen, ich hatte noch glücklich ihre Huttschachtel am Bande und sie selbst am Arme ergriffen. Sie erzählte mir dann, daß sie die ganze Nacht nicht schlafen konnte und sich schon um vier Uhr Morgens erhob, in der Furcht, den Zug zu veräumen — der um 12 Uhr 55 Minuten Mittags abging... Ob sie also ungeheuer viel Bagage zu packen hatte? Nein, bloß diese Schachtel und einen kleinen Koffer. hm; folglich sei sie nur außerordentlich nervös? Ach ja! Und was sie weiter plauderte, verrieth mir die Ursache dieser unsinnigen „Nervosität“. Eine elegante Pariserin, die von nichts Anderem sprach als von den Bars à la mode, mit lobender Empfehlung jener Lokale,

wo man das Bier „ohne Hemdtragen“ (der Pariser Ausdruck für „Generalsborte“) verzapft. Bei jedem Zugsaufenthalt eilte sie spornstreichs zum Buffet. Es war eine verheiratete Frau, die zu ihrem Gatten reiste, in dessen Hütte, nämlich eine Eisenhütte! Da könnte man ein neues Wort schreiben: „La maitresse de forges.“ Das Bier hatte sie einbekannt. Aber so nebstbei erwähnte sie eines „starken englischen Getränks“, an dessen Namen sie sich nicht erinnern wollte. „Whisky“, antwortete ich gelassen.

Möglich, daß schon das Bier allein der weiblichen Natur so schlecht bekommt. Jedenfalls sind die Pariser Damen jetzt „verrückte“ auf Bier, auf haisrarisches Bier. Wie wird das ihren Wespentailen anschlagen? Bei Damenjourns steht im Salon jeder fashionablen Pariserin jetzt ein besonderes Tischchen mit einem Eisbehälter und einem Fäßchen obenauf — einem kunstreich gearbeiteten Fäßchen mit Nickelbeschlag, voll mit Spatenbräu oder gleichwertigem braunen Naß, das in kristallene Stengelgläser rinnt — ganz kleine Gläschen, die jedoch immerfort von der Hausfrau neu gefüllt werden.

„Bars“ aber gibt es jetzt auch schon im Quartier Latin; am „Bou' Mich“ ist fast schon jedes Kaffeehaus mit einer derartigen fremdländischen Steh-Brauntweinhalle ergänzt. Nun werden die Mädchen ehrlich ihren Namen verdienen... „Grise-tte“. Die süßen Mädels, sonst so agil wie Cichybröchen, taumeln jetzt, wenn sie mit Stubenten und Kunstleuten im Luxembourg-Garten „Gevatter“ leisten mir die Scheere“ spielen; sie verfehlen den Baum, an dem schon der Wurf sich aufplangte — „Ah, cochon!“ Im Luxembourg-Garten ist es übrigens immer noch hübsch; oberhalb der Grise-tte aber ist jede Sorte Pariserin anspruchsvoll geworden in Bezug auf sommerliche Zerstreungsmittel.

Früher genügte ein Ausflug nach dem „Robinson“; es war das non plus ultra von Seligkeit, dort seinen lieben Schatz einen Eselsritt hinauf in die Wäldchen von Verrières und Meudon machen zu lassen. Heute verlangen schon Alle ein Automobil, um die Nachbarstaaten zu besuchen. Der grande dame ist selbst das schon ein überwundener Standpunkt; in Zukunft sollen die Meere durchkreuzt werden per Auto-cano! Der Anfang ist gemacht. Jene forsche Pariserin, die seinerzeit das Rennen nach Berlin mitmachte, hat auch jetzt nicht gefehlt, wo es gelten sollte, das Mitteländische Meer zu übersehen — ja die Dame wäre sogar mit ihrem von ihr selbst gesteuerten Canot als Erste eingetroffen, hätte der Sturm nicht gezeigt, was für armselige Dingerchen diese sehr überhäyten neuen Wasserjährläufer bei erstem Wellengange sind. Auf der Seine meint man Wunder zu sehen, wenn ein neues Autoboote unter ungeheurem Gepolter, das es verursacht, probirt wird — es stürmt daher wie ein wild gewordener Walfisch, sieht einer solchen Bestie auch ähnlich, ist aber nichts als ein abenteuerliches Spielzeug, dessen Bedeutung weit überschätzt wird, wie ja füglich auch das Automobil nichts Anderes werden dürfte als der Fiaker der Zukunft. Es wird den Leuten schon zuviel werden, bei zwecklosem Durchrennen von Landschaften den Hals zu brechen, im Ernstfalle einer Dringlichkeitsreise aber regelmäßig unter Havarien zu leiden. Nun erst das Meer, das öde Meer! Wie wird's auf dem tiefen Ozean gehen, wenn schon das Stürmchen auf dem Mittelmeer die Renner verschlang und nur die Bemannungen auf sichere Begleitschiff gerettet werden konnten. So wurde auch Madame du Gast glücklich aus den Wellen gefischt.

Kaum dem Tode entronnen und in trodene

Sie, das hätte eigentlich Graf Andrassy schon früher wissen können, daß er, wenn er keine guten Nachrichten bringt, auch von hier keine erfreulichen mitnehmen werde. Man hat sich hier gewiß alle Mühe gegeben, um die so viel besprochenen militärischen Fragen zu prüfen, und in diesem Hause haben sie gar viel Kopfzerbrechen verursacht. Aber an der Kommandosprache läßt sich nichts rütteln und ändern, das muß man unten einsehen, über diesen Felsen kann man nicht hinweg. Nicht als ob weiß Gott welche Aversion gegen die Ungarn bestehen würde, das sind Ammenmärchen, aber es geht nicht, weil es eben nicht geht. Wenn man heute der Koalition die ungarische Kommandosprache gewähren würde, ich glaube, die Herren würden in die peinlichste Verlegenheit kommen, wie sie dieselbe einführen sollen. Wir haben heute 41 (mit den kroatischen 47) ungarische Infanterie-Regimenter, die man also mit ungarischen Offizieren versehen müßte; ja aber woher nehmen, wenn nicht stehlen; wir haben ja nicht einmal für sechs Regimenter ungarische Offiziere, solche gar, die ungarische Staatsbürger sind, nicht einmal für fünf, also es geht aus rein technischen Gründen nicht. Man hat gesagt, daß man sich auch mit einer Deklaration zufrieden geben würde. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, aber als man hier darüber sprach, hörte man die Bemerkung: „Eine solche kann man auch nicht geben, weil dann die Hoheitsrechte des obersten Kriegsherrn geschmälert würden.“ Wo also ein Ausweg? Ich sehe keinen, das heißt, es gibt schon einen, und der ist der, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben, sondern das gute Verhältnis wieder herzustellen. Haben wir denn wirklich keine anderen Sorgen? Man zischtelt und tuschelt, daß etwas geschehen werde; ich höre mit halbem Ohr darüber sprechen, das ist etwas geplant sei; was es ist, weiß ich nicht, ich kummere mich auch nicht darum, denn ich bin kein Politiker, aber etwas kommt, es liegt etwas in der Luft... Vielleicht etwas Ähnliches, wie man es in Oesterreich so lange praktiziert hat, freilich ist das nicht das Richtige für Ungarn, das weiß man hier auch sehr gut, aber die Großmachtstellung der Monarchie darf nicht gefährdet werden.“ Mehr war von Sr. Erzellenz nicht zu erfahren.

**In der Bankgasse.**

In der Umgebung des „ungarischen Hauses“ findet man immer irgend einen ungarischen Politiker von Bedeutung. Ich nehme meinen Weg dahin und treffe einen in der letzten Zeit vielgenannten Herrn, der über den Verlauf der Audienz des Grafen Andrassy bereits informiert war. Das Gespräch dreht sich selbstverständlich um die neugeschaffene oder richtiger unveränderte Situation, und ich hörte aus den fallengelassenen Bemerkungen Einiges heraus, das wie eine Information klingt:

„Se. Majestät ist über die politische Lage in Ungarn nicht besonders erbaut. Die Regierung drängt auf ihre Entlassung, die man ihr gerne gewähren würde, wenn sich nur schon ein anderes Ministerium finden ließe. Aber Niemand will anheischen. Die Koalition verlangt, daß man aus ihrer Mitte ein Ministerium ernenne; der König will diesen Wunsch erfüllen, nur macht sie es ihm selbst unmöglich. Dabei gehen die Dinge drunter und drüber. Der König ist ein alter Herr, der sich nie den berechtigten Wünschen seiner Völker verschlossen hat.

Matrosenkleider gesteckt, ließ sie sich mit dem Schiffs-Kodak abphotographieren, wobei sie mit dem ganzen, etwas großen Munde lachte. Ja, das ist eine bewundernswürth lustige und beherzte Dame — obschon sie eigentlich kein Herz hat, wie ihre früheren Heldenthaten bewiesen, einmal, als sie einen Prinzen nicht heirathen wollte, und wie sie einer Massen-deputation aufgeregter Arbeiter kühn entgegentrat und auch den Wunsch dieser Leute rundweg abschlug. Die Dame bezieht ihr Nieseneinkommen aus Arbeiter-wohnungen, die so einseitlich schlecht und enge und dabei doch fürchtbar theuer sind, in Paris, wo jene Dame eine ganze Gasse mit solchen Arbeiter-Zinskasernen besitzt und die Leute fast jedes Jahr unbarmherzig steigert. Bei einer solchen Gelegenheit versuchten die armen Wohnparteien, indem sie sich einigten, die Hausbesitzerin durch bittliche Vorstellungen zu erweichen — vergebens! Sie drohte, Alle, die die Steigerung nicht annehmen, sofort auf die Straße zu setzen.

Für arme Familien mit kleinen Kindern ist die Obdachlosigkeit noch verderblicher, als einer schwimm-lundigen Dame die aufgeregte See, zumal ein Kriegsschiff da war, um über das Wohl der Auto-canolisten zu wachen. Wer aber hätte die Wohn-parteien der Madame du Gast aus dem Glend ge-zogen, wenn sie sich nicht entschlossen hätten, noch mehr zu darben und zu hungern, um den erhöhten Mietzins zahlen zu können.

Darum kann die große Haus- und Sportstrau achselzuckend den Verlust des eben erst erbauten Bootes ertragen, das über Hunderttausend kostete und auch sofort ein neues konstruieren lassen, wie sie lachend verkündete — die lustige Bekämpferin von Land und Meer, die Pariserin ohnegleichen.

Paris, 22. Mai.

Joseph Siflöffy.

aber er wahr auch die Interessen seiner Dynastie. Das ist eben Auffassungssache, daß der König glaubt, die Zweitheilung der Kommandosprache widerspreche den Habsburg'schen Interessen. Das sind keine vernünftigen Ansichten, sondern die eifersüchtige Wahrung einer Tradition, die sich von heute auf morgen nicht umstoßen läßt. Daß aus diesen Gegensätzen ein Konflikt entstehen muß, ist leider nur zu sehr zu befürchten. Die Atmosphäre ist gewitterschwül. Etwas ist im Anzuge... (Ganz dieselben Worte, die vorher der oben erwähnte General benützt hat), nur weiß Niemand, was das sein wird; Erfreuliches wird es keineswegs sein. Die parlamentarische Maschinerie, die schon so lange den Dienst versagt, wird vielleicht ganz zum Stehen gebracht werden. Baron Bánffy hat einmal damit gedroht, daß er der letzte konstitutionelle Ministerpräsident gewesen sein werde. Er hat zwar nicht recht behalten, wie mit manch Anderem, aber ob nicht Graf Tisza für eine Zeit lang der letzte parlamentarisch verantwortliche Kabinettschef sein werde, dafür würde ich meine Hände nichts ins Feuer legen. Und wenn dieser Fall eintritt, so kann sich das Land dafür bei den Herren von der Koalition bedanken, welche die Gelegenheit an sich vorbei gehen ließen, Ungarn nach ihrer Fagon selig zu machen. Etwas kommt, das Manchem Ungelegenheiten, Vielen vielleicht noch Schmerz verursachen wird, aber sagen Sie das den Herren, so bewahrt sich das ungarische Sprichwort: „Wenn Du die Wahrheit sprichst, schlägt man Dir den Kopf ein.“

**Impressionen.**

In der Umgebung des Grafen Julius Andrássy gewinnt man folgende Eindrücke:

Der Mandatar der vereinigten Opposition Graf Julius Andrassy kehrt, von seiner Besorgnis erfüllt, nach der Hauptstadt zurück. Ueber das Resultat seiner Mission war er keinen Moment lang im Zweifel. Er wußte, daß das militärische Programm der Koalition auf die Zustimmung der Krone nicht rechnen kann; er hatte auch keine Minute lang die Empfindung, daß seine heutige Audienz irgend welchen Umschwung in der Situation herbeiführen werde. Er hatte sich erbötig gemacht, Verhandlungen zu führen, wenn man ihm die Handhabe dazu geboten hätte, und wenn diese Verhandlungen zu seiner Vertrauens zum Ministerpräsidenten geführt hätten, so würde er sich auch dieser Aufgabe nicht entziehen haben, aber um diese Würde um den Preis einer Unaufrichtigkeit zu erhalten, dazu hätte er nicht den Mund aufgethan. Auch Graf Andrassy fühle, daß man jetzt in ein stürmisch bewegtes Fahrwasser gelangen wird; denn leider besitzt man in Wien immer das Talent des mal à propos und versteht, niemals mit den Gefühlen zu rechnen. Vielleicht kommt etwas Ähnliches wie der Chloppter Armeebefehl unseligen Andenkens, vielleicht eine Vertagung des Abgeordnetenhauses im Exlex-Zustand, womit man die ohnehin erregten Gemüther noch mehr erregen wird. Kurz, ohne Erschütterung wird die Geschichte nicht ablaufen. Aber allzu düster braucht man die Dinge nicht zu sehen, denn, wenn auch die Umgebungen des Monarchen ungeduldig geworden ist, der König selbst ist noch immer der konstitutionellste Herrscher, der sich von keiner Seite zu übereilten Entschlüssen drängen läßt.

**Andrássy's Rückfahrt.**

Um halb 3 Uhr verließ Graf Andrassy wieder das „Hotel Bristol“; vorher besorgte sein alter Diener die Aufgabe einiger Depeschen. Der Graf fuhr nach dem Staatsbahnhof, um mit dem 3 Uhr-Zug Wien verlassen zu können. Eine Zeit lang durchflog er die Zeitungen, die zum Theile noch einen befriedigenden Erfolg seiner Audienz hofften, dann suchte er eine im Zuge mitfahrende Verwandte auf, in deren Gesellschaft er bis zur Ankunft in Budapest verblieb.

**Konferenz der liberalen Partei.**

Die liberale Partei hielt heute Abends 7 Uhr eine Konferenz, in welcher sie sich mit den auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung befindlichen Gegenständen besaßte.

Baron Friedrich Podmaniczky eröffnete die Konferenz und forderte die Partei auf, zu den Gegenständen der morgigen Sitzung des Hauses Stellung zu nehmen.

Graf Stephan Tisza erklärt, den ersten Gegenstand der morgigen Sitzung bilde eine Zuschrift des Präsidenten des Inkompatibilitätsausschusses, in welcher dieser gegen das Vorgehen des Ministers des Innern in der angebliehen Inkompatibilitätsangelegenheit des Grafen Stephan Keglevich Klage erhebt. Diese Klage gebe dahin, daß der Minister des Innern die Aktenstücke in dieser Angelegenheit bloß auszugswiese dem Ausschusse zur Verfügung gestellt habe. Ich werde in der morgigen Sitzung des Hauses — sagt der Ministerpräsident — die Erklärung abgeben, daß ich meines Erachtens in dieser Angelegenheit ganz korrekt vorgegangen bin, und daß ich hiebei von keinerlei persönlichen Motiven geleitet wurde. Denn erstens reicht die ganze Angelegenheit auf die Thätigkeit meines Amtsvorgängers zurück, zweitens steht die definitive Enthebung der Regierung nunmehr thatsächlich unmittelbar bevor, so daß

dem derzeitigen Kabinet aus der Schaffung eines Präzedenzfalles keinerlei Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Nichtsdestoweniger wollte ich die Schaffung eines solchen Präzedenzfalles im allgemeinen Interesse verhindern, indem ich dem Ausschusse aus den Aktenstücken auszugswiese all jene Details zur Verfügung stellte, welche sich auf die angebliche Inkompatibilität beziehen, damit jene Einzelheiten, die gar nicht zur Sache gehören, nicht der Deffentlichkeit preisgegeben werden. (Zustimmung.) Nichts stand mir ferner, als mit dem Ausschusse Finger zu ziehen (paczkázn). Sollte aber das Haus dennoch beschließen, man möge sämtliche Aktenstücke dem Ausschusse zur Verfügung stellen, so werde ich mich im Sinne des §. 30 des G. N. III: 1848, der den Minister hiezu verpflichtet, diesem Beschlusse fügen. Ich werde aber morgen das Haus darauf aufmerksam machen, daß hiedurch ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen würde, und eben deshalb bitte ich die Partei, gegen den auf die Auslieferung der Akten bezüglichen Antrag zu stimmen.

Baron Friedrich Podmaniczky enunziert den Beschlus in diesem Sinne und bittet die Mitglieder der Partei, schon des Dekorums halber sich morgen im Hause je zahlreicher einfinden zu wollen.

Graf Stephan Tisza besaßte sich nun mit dem zweiten Gegenstand der morgigen Sitzung: dem Antrag Franz Kossuth's betreffend die Herstellung des autonomen Zolltarifs. Morgen — sagt Redner — wird erst beschloffen werden, diesen Antrag auf die Tagesordnung zu stellen; eben deshalb wäre es überflüssig, bei dieser Gelegenheit das Wort zu ergreifen. Die meritorische Verhandlung dieses Antrags wird bald erfolgen und da werden wir ja Gelegenheit haben, dagegen Stellung zu nehmen. Es ist überhaupt schwer, diesen Antrag ernst zu nehmen. Ich glaube nicht, daß der volkswirtschaftliche Ausschus in die Lage kommen kann, den autonomen Zolltarif den praktischen Bedürfnissen des Landes entsprechend auszuarbeiten. Die Idee, welche dem Antragsteller scheinbar vor Augen schwebte, daß nämlich die Sätze des gegenwärtigen Zolltarifs einem autonomen ungarischen Zolltarif entsprechend abgeändert werden mögen, zeugt von einer ziemlich großen Unorientirtheit. Die Vorbedingungen zur Herstellung des autonomen Zolltarifs seien ja gar noch nicht geschaffen. Wir halten also den ganzen Antrag für überflüssig und werden gegen eine meritorische Verhandlung desselben stimmen. Uebrigens kann ja die ganze Sache dem Lande nicht den geringsten Schaden zufügen.

Baron Friedrich Podmaniczky enunziert, daß die Propositionen des Ministerpräsidenten einstimmig angenommen wurden.

Graf Stephan Tisza bespricht nun den Antrag Simonyi-Semada's betreffend die Revision des Auswanderungsgesetzes. Er kann diesem Antrage nicht zustimmen, äußert jedoch den Wunsch, derselbe möge auf die Tagesordnung des Hauses gestellt werden, weil sich dadurch eine Gelegenheit ergibt, gewisse Mißverständnisse zu zerstreuen, falsche Informationen zu widerlegen und jene per sidenten Angrieffe zurückzuweisen, welche die Regierung seit Monaten erdulden mußte und in denen der Verdacht erhoben wurde, als ob die Regierung der Auswanderung Vorschub leiste. Redner wird vielleicht schon morgen, eventuell in persönlicher Angelegenheit bei Verhandlung dieses Gegenstandes das Wort ergreifen, um darzulegen, daß all diese Ausstreunungen unwahr sind. In eingehender Weise besaßte sich Redner mit der Auswanderungsfrage, um nachzuweisen, daß das Auswanderungsgesetz seiner Bestimmung vollständig entspräche und das Zunehmen der Auswanderung auf ganz andere Motive zurückzuführen sei. Er erwähnt hiebei, daß gegen einzelne Beamte, welche sich bei Durchführung des Gesetzes Vergehen zuschulden kommen ließen, das Retorsionsverfahren im Zuge sei. Er beantragt, die Partei möge dafür stimmen, daß der Antrag Simonyi-Semada's auf die Tagesordnung gestellt werde; den Antrag selbst wolle sie natürlich ablehnen. (Beifall.)

Präsident Baron Podmaniczky enunziert den Beschlus in diesem Sinne und läßt sodann das auf die öffentlichen Arbeiten bezügliche Memorandum der wirtschaftlichen Körperschaften verlesen, welches der Präsident der Budapester Handelskammer dem Obmann der Koalition Franz Kossuth gestern einhändigte und auch der liberalen Partei zusandte. Die Partei beschließt, diese Denkschrift zu unterstützen.

Damit fand die Konferenz ihr Ende.

**Die Stimmung in der liberalen Partei.**

Im Klub der liberalen Partei, wo sich die Mitglieder zur heutigen Konferenz in stattlicher Anzahl eingefunden hatten, besaßte man sich lebhaft mit den Wiener Ereignissen. Es wurde konstatiert, daß nunmehr alle Fäden zwischen der Krone und der Koalition gelöst seien und eine neuere Anknüpfung nicht im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liege. Die Frage sei nun, was die nächsten Tage bringen werden. Denn daß etwas geschehen werde, gehe nicht nur aus der allgemeinen Stimmung hervor, darauf weise auch die heute abgegebene Aeußerung des Grafen Stephan Tisza hin, der schon im Bewußtsein der geänderten Situation erklärte, daß die Enthebung des Kabinetts unmittelbar bevorstehe. Anknüpfend an diese Aeußerung wollte man wissen, daß die Reise des Grafen Tisza nach Wien für Samstag in Aussicht genommen sei, ja man behauptete sogar, die definitive Enthebung des Kabinetts werde am nächsten Dienstag im Amtsblatte verkündet werden. Auf die Frage, wer an die Spitze der Geschäfte gestellt werden dürfte, respektive welche Persönlichkeit zur Leitung eines Geschäftsbüros oder Beamtenministeriums ausersehen sei, konnte man jedoch keine präzise Antwort erhalten. Auerbauminister Bela Tallian, dessen Name heute in Verbindung mit dem zu ernennenden Chef eines Ge-

Schäftsministeriums vielfach genannt wurde, erklärte auf Befragen, daß er diese Meldung entschieden dementieren müsse. Alle anderen Kombinationen begegneten aber, wenn auch nicht einem entschiedenen Dementi, so doch ziemlich begründetem Zweifel.

Aus dem oppositionellen Lager.

Die Klubräumlichkeiten der Unabhängigkeitspartei wiesen heute einen ungewohnt großen Besuch auf. Unter den Gästen, welche sich eingefunden hatten, befand sich Franz Kossuth, der von seinen Parteigenossen natürlich sofort bei seinem Erscheinen umringt und mit Fragen bestürmt wurde.

Die radikalen Elemente der Kossuth-Partei nahmen die Meldung über die Mission Andrássy's mit lauter Entrüstung entgegen. Sie erklärten, man müsse jetzt auf das Schlimmste gefaßt sein, dürfe aber nur von einem Gedanken geleitet sein: das Haus unbedingt beisammen zu halten.

Einen weiteren Gesprächsstoff bildete im Klub ein Artikel Gabriel Ugron's, den dieser heute in einem Wiener Blatte veröffentlichte. Ugron macht es der Koalition zur Aufgabe, jedes Kabinett zu unterstützen, welches mit keinen erhöhten Forderungen (Militärlasten, Rekrutenkontingent etc.) an das Haus herantritt.

Zu den Neuerscheinungen des heutigen Abends gehört es, daß Franz Kossuth mit dem Grafen Julius Andrássy, unmittelbar nach dessen Eintreffen in Budapest, eine Zusammenkunft hatte.

Wiener Gerüchte.

Wie das „N. W. Tagbl.“ von besonderer Seite erfährt, wird Graf Tisza nach dem Scheitern der Mission des Grafen Andrássy bereits in den nächsten Tagen in Wien erscheinen, um dem Monarchen Bericht zu erstatten.

„Lidowe Nowiny“, das Organ des Abgeordneten Stran'sky, meldet, daß der Rücktritt des Ministers des Äußern Grafen Goluchowski in Folge der Vorgänge in Ungarn (?) bevorstehe.

Wien, 24. Mai. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde der Ausschuss eingesetzt, welcher nach dem bekannten Antrag des Gemeinderaths Dorn über die Rückwirkungen einer eventuellen Zolltrennung von Ungarn auf die Stadt Wien zu berathen haben wird.

Budapest, 24. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Vorlage des Präsidial-Einlaufes; Verhandlung des Berichtes des Inkompatibilitäts-Ausschusses in der Affaire Reglevich; Begründung des Antrages Franz Kossuth's in Angelegenheit des ungarischen autonomen Zolltarifes; Begründung des Antrages Alexander Simonyi-Semadam's in Angelegenheit der Auswanderungs-Agenten.

Die III. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute die gegen die Wahl der zur Nationalitätenpartei gehörenden Abgeordneten Milan Hodzja und Theodor Mihali eingereichten Beschwerden. In ersterem Fall wurde das Verfahren, nachdem die Beschwerde zurückgezogen wurde, eingestellt.

„Neues Pesther Journal.“

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Forderung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Doris“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Anzeigerpalast), Sport, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle (Das Mandat des Ministerpräsidenten etc.), Auszug aus dem „Közlöny“, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Herabgekommen, Hunde und Hundemoden, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doris“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate“; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier regnerisches, trübes und kühles Wetter mit einigem Nordwestwind. Die Morgentemperatur betrug 9.0 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 13.4 Gr. C. In Europa ist das Wetter mit Ausnahme der südlichen und südwestlichen Gebiete kühl; allgemeine Niederschläge kamen in der Gegend der Alpen, sowie in Rußland an vielen Stellen vor.

Bukarest 20.1 Gr. C., in Sophia 18.6 Gr. C., in Konstantinopel 21.9 Gr. C., in Rom 17.8 Gr. C., in Neapel 18 Gr. C. Es ist noch veränderliches und kühles Wetter mit vereinzelt nächtlichen Frösten im Westen und Norden des Landes und mit Regen im Osten und Süden zu erwarten.

Der König wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, morgen Mittags nach Schluß der allgemeinen Audienzen den kürzlich vom ostasiatischen Kriegsschauplatz hier eingetroffenen Prinzen Janme von Bourbon und am nächsten Montag Mittags Don Alfonso von Bourbon, Jeden in besonderer Audienz, empfangen.

Crequatur. Se. Majestät hat dem ungarischen Staatsbürger Emil Kuranda in Budapest die Annahme des ihm verliehenen Postens eines brasilianischen Honorär-Generalkonsuls in Budapest gestattet und dem hierauf bezüglichen Bestallungsdiplome das allerhöchste Crequatur erteilt.

Zum Unfall der deutschen Kaiserin. Aus Wiesbaden wird telegraphirt: Ueber das Befinden der Kaiserin wurde um 11 Uhr Vormittags folgender Bericht ausgegeben: Das Befinden der Kaiserin ist andauernd ein gutes. Die Kaiserin war gestern außer Bett. Appetit und Schlaf waren gut. Puls und Temperatur normal. Beim Bandwechsel erwies sich die Wunde als vollständig reizlos.

Die Heimbringung der Asche Rákóczi's. Wie Koloman Thaly mittheilt, kann die Heimbringung der Asche Rákóczi's und der Emigranten vor dem Herbst nicht erfolgen, da die eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Erweiterung des Elisabeth-Sanatoriums. Derzeit ist bekanntlich eine Bewegung im Zuge, welche die unerlässlich notwendig gewordene Vergrößerung des Elisabeth-Sanatoriums zum Ziele hat. Das Hauptbestreben ist dahin gerichtet, daß die Hauptstadt für die Zwecke des Sanatoriums neuerlich eine Grundfläche unentgeltlich zur Verfügung stelle.

Das Lenau-Denkmal in Eszátád. Die Enthüllung des Lenau-Denkmal wird am Pfingstsonntag im Geburtsort des Dichters, Eszátád, im Rahmen großer Feierlichkeiten vor sich gehen. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Bela Radnai. An der Enthüllungsfest werden sämtliche literarischen Gesellschaften des Landes theilnehmen.

Graf Apponyi über die Arbeit. Ein alter Arbeiter der Oberharder Herrschaft, der Schmitter Johann Saffarik, der seit 53 Jahren auf dem Gute arbeitet, erhielt vom Ackerbauministerium ein Anerkennungsdiplom und 100 Kronen Belohnung, welche dem Arbeiter durch den Oberstaatsrichter des Jelsöcsallóker Bezirks feierlich überreicht wurden.

Das Gesetz der Arbeit, sagte er u. A., gilt für uns Alle, nicht nur für Denjenigen, der darauf angewiesen ist, damit sein tägliches Brod zu erwerben, sondern auch für Diejenigen, die von der Vorkehrung mit irdischen Gütern gesegnet wurden und die dann verpflichtet sind, die für den eigenen Broderwerb nicht benötigte Arbeitskraft zum Wohle ihrer Mitmenschen zu verwenden.

Und Ihr, meine lieben Kinder, merkt Euch, daß Ihr einen einfachen Sohn des Volkes sehet, der für seine heischende, aber ehrliche Arbeit vom Vaterland aus-

\* Japaner in Budapest. Die von den in Paris und Zeist abgehaltenen Weltkongressen in ihre Heimath zurückkehrenden Japaner, der Direktor der japanischen reformirten Hochschule Honda und der Direktor der japanischen methodistischen Hochschule Jbuka, werden auch unsere Hauptstadt besuchen und am 27. d., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Nationalmuseums Reden halten.

\* Landes-Rosenausstellung in Budapest. Zu der zu den Pfingstfeiertagen zu veranstaltenden Landes-Rosenausstellung haben sich zahlreiche Teilnehmer gemeldet. Für den Pfingstsonntag ist ein großes Rosenfest geplant, an dessen Programm die Kommission jetzt arbeitet.

\* Die Zahntechniker. Der Budapest-Verzahnverband befaßte sich in seiner gestern unter Vorsitz des kön. Rathes Dr. Sigmund Adler abgehaltenen Generalversammlung mit der bekannten Angelegenheit der Zahntechniker. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, an den Minister des Innern und an den Unterrichtsminister eine Repräsentation zu richten, in welcher ausgeführt wird, daß der Verzahnverband die Verletzung des Rechtes des Zahnziehens im Wege königlicher Gnade an die Zahntechniker als für den ganzen Verstand in höchstem Maße gravaminös und für das öffentliche Gesundheitswesen gefährlich erachtet.

\* Wiener Kommune. Aus Wien telegraphirt man: Dr. Neumayer wurde zum ersten, Dr. Porzer zum zweiten Vizebürgermeister gewählt; der liberale Gemeinderath Dr. v. Dorn erhielt jedesmal 19 Stimmen. Die Wahl des dritten Vizebürgermeisters wird erst nach Sanctionierung des hierauf bezüglichen Gesetzes erfolgen. — Heute Mittags fand im Empfangsalon des Bürgermeisters Dr. Lueger die feierliche Beerdigung des ehemaligen Eisenbahnministers Dr. v. Mittel als Ehrenbürger der Stadt Wien statt. Der Feier wohnte fast der gesamte Gemeinderath mit Bürgermeister Lueger und den heute neugewählten zwei Vizebürgermeistern, sowie mehrere hohe Beamte des Eisenbahnministeriums bei. — Der Wiener Gemeinderath beschloß heute im Prinzip die Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels in Verbindung mit einer Höhenstraße um Wien. Hierzu sollen die in Betracht kommenden, der Gemeinde gehörigen Grundstücke referirt und fremde Grundstücke erworben werden. Die Kosten der ersten Periode werden mit 25 Millionen Kronen veranschlagt.

\* Trauung. Der Ingenieur Aurel Karay führt am 30. d., Nachmittags 6 Uhr, Fräulein Margit Fisinger, die Tochter des Hauptmanns Eugen Fisinger, in der ev. Kirche auf dem Donatplatz zum Traualtar.

\* Der Frostmann St. Urban hält morgen offiziell seinen Einzug, aber schon seit einigen Tagen hat er uns die Frühlingsluft gründlich verdorben. Gestern und vorgestern regnete es fast ununterbrochen, und heute war es so empfindlich kühl, daß wir uns in den Nachwinter zurückversetzt wählten. Wir sind aber noch glimpflich davongekommen. In den Alpenländern stellte sich der Wetterumschlag mit Schnee und Frost ein. In Innsbruck herrscht Regen- und Schneewetter. Die Berge sind ganz herab beschneit. Die Orte Zals am Brenner und Schwald sind in dichtes Weiß gehüllt. Die Bauern gingen auf die Almen, um das eingeschneite Vieh heimzuführen. Bei Bregenz schneite es bis Gebhardsberg herab. In Südtirol herrscht Regen. — Aus Zürich wird gemeldet: Alle meteorologischen Höhenstationen melden starken Schneefall. Auf dem Säntis herrscht acht Grad Kälte, ebenso auf dem Rigi, Pilatus und Gotthard. Die Jura-Kämme sind ebenfalls verschneit. Die Obsterte ist an vielen Orten vernichtet.

\* Aus ärztlichen Kreisen. Frauenarzt Dr. Nikolaus Cukor hat seine ärztliche Thätigkeit in Franzensbad wieder aufgenommen.

\* Die Genickstarre. Aus Fiume wird gemeldet: Freitag Nachts ist hier ein dreijähriges Kind erkrankt, das Montag Nachmittags starb. Bei der heute Nachmittags abgehaltenen Sezierung wurde als Todesursache Genickstarre konstatiert.

\* Die Gewerbestarre der Fleischhauer hielt jüngst ihre Generalversammlung. Bekanntlich mußte dieselbe vor drei Wochen, da die Gegner des Präsidiums einen großen Tumult provozierten, aufgelöst werden. Mittlerweile wurden den kleinen Fleischhauern verschiedene Konzessionen eingeräumt, namentlich die Versicherung gegeben, daß sie in der zu errichtenden Unschliffabrik den Talg schmelzen lassen dürfen, weshalb die zweite Generalversammlung einen glatten Verlauf nahm. Der Jahresbericht und der Kostenvoranschlag wurden zur

Kenntnis genommen und der zurückgetretene Präsident Georg Lindmayer wiedergewählt. Dagegen sind der zum Vizepräsidenten kandidirte David Reif, der mit den kleinen Fleischhauern unterhandelte, und ein Theil der Vorstandsmitglieder bei der Wahl durchgefallen. Die kleinen Fleischhauer sind mit diesem Wahlergebnis nicht zufrieden und sie beabsichtigen eine außerordentliche Generalversammlung einberufen zu lassen, in welcher die Angelegenheit der Talgschmelzfabrik verhandelt werden soll.

\* Panik im Königstheater. Während der heutigen Aufführung des „Bob herzog“ wurde im zweiten Akte eine Frau im zweiten Stod von einer Ohnmacht befallen. Das Parterrepublikum wußte nicht, worum es sich handelte, und zahlreiche Personen flohen den Ausgängen zu. Man klärte dieselben jedoch über den Vorfall auf und bald stellte sich Ruhe ein.

\* Fachkurs für Mittelschulprofessoren der Geographie. Das Unterrichtsministerium läßt einen vom 5. bis 24. Juni dauernden Fachkurs für Mittelschulprofessoren der Geographie veranstalten, mit dessen Arrangement und Leitung Universitätsprofessor Dr. Ludwig Böczy betraut wurde, nebst dem noch die Universitätsprofessoren Radó Kövesligethy, Dr. Eugen Cholnoky, sowie Privatdozent Dr. Gustav Thirring und Aurel Littke mitwirken werden.

\* Landes-Schülerwettturnen. Das Exekutivkomitee des Landes-Schülerturnfestes hielt gestern Abends unter dem Vorsitz des Grafen Alexander Teleki eine Sitzung, in welcher sämtliche Maßregeln zur Vorbereitung des Wettturnens besprochen und die Berichte der einzelnen Komitès über die bisher erfolgten Verfügungen zur Kenntnis genommen wurden. Für den Fall, als am 27. und 28. Regen weiter herrschen sollte, werden die jugendlichen Turner ihre Produktionen nicht im Freien, sondern in der Nationalturnhalle, in der Reitschule der Ullberstraßenkaserne und im Tatterjall vorführen.

\* Leichenbegängnis. Das Leichenbegängnis Heinrich Göza Brülls fand heute Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Andrássystraße) aus unter imposanter Theilnahme statt. Es waren u. A. erschienen: Magnatenhausmitglied Alexander Hatvan-Deutlich, Hofrath Berthold Weiß, die Präsidenten Hofrath Sigmund Köhner, Moriz Mezei, Jakob Boschán, Karl Gomperz und Leopold Reppich, die Vorstände Julius Adler, Ludwig Baumgarten, Emerich Birbaum und Moriz Lindengarten, Gustav und Theodor v. Redlich (Wien), die Kennstaltbesitzer Ludwig v. Gyögyi und Fr. János, Joseph Hatvan-Deutlich, Leo v. Weiß, August Köhner, Moriz und Edmund v. Domony, Bela Bamberger, die Universitätsdozenten Dr. Adolf Dnodi, Dr. Arthur v. Sarbó und Dr. Julius Donath, Komjul Dr. Paul v. Ullmann, Fabrikant Ludwig Herz, die Direktoren Adolf v. Ullmann und Leo v. Sarbó, Vertreter der Nagybauern und der Selyper Zuckerfabriks-AG, eine Abordnung der Gemeinde Heréd u. s. w. Nach dem vom Tempelchor unter Leitung des Prof. Oberkantor Adolf Pazarus vorgetragenen Trauerchören widmete Oberrabbiner Samuel Köhner dem Verbliebenen einen tiefempfundnen Nachruf. Hierauf setzte sich der imposante Zug nach dem neuen isr. Friedhof in Bewegung. Bei der Familiengruft verrichtete Rabbiner Dr. Moriz Weiß ein Gebet.

\* Spende. Für die Witwe Frau Joseph Scharf sind heute von Benjamin Kuffler, Lofoncz, 4 K.; von Robert, Rizi und Jenke Korn 6 K.; Sammlung der Gäste im Café Stancsu 16 K. zugekommen.

\* Kampf mit Räubern. Aus Kaposvár wird telegraphisch gemeldet: In mehreren Gemeinden des Somogyer Komitats trieb seit Monaten eine stark organisirte Räuberbande ihr Unwesen. Es wurde ermittelt, daß die Räuber Zigeuner sind und im Jszelk-Risfalud Walde bei Kaposvár haufen. Gestern stießen zwei Gendarmen auf fünf Zigeuner, die beim Anblick der Gendarmen die Flucht ergriffen. Die Gendarmen alarmirten die Einwohnerschaft der Gemeinde Jszelk-Risfalud, welche die Räuber verfolgten. Es entstand eine förmliche Treibjagd, schließlich wurden die Räuber umzingelt. Einer von ihnen, Karl Sárközy, wurde gefangen, einer, Namens Franz Karányos, erschossen, den Uebrigen gelang es jedoch, zu entkommen.

\* Brand in einer Automobilcarage. Aus Wien wird telegraphirt: In der Automobilcarage der Firma May in der Landstraße brach heute Vormittags aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, wobei sechs Automobile beschädigt wurden. Der Schaden beträgt 50,000 Kronen. Verletzt wurde Niemand.

\* Todesfall. Der k. u. k. Militär-Rechnungsrath Johann Schneider ist am 22. d. im 58. Lebensjahre in Wien gestorben.

\* Selbstmord. Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der Rechnungsunteroffizier Johann Herbetski, der Sohn eines Brünner Apothekers, hat sich hier erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt.

\* Einbruchdiebstahl. Heute Nachts wurde in die Apárgasse 8 befindliche Kartonfabrik des Bela Pajsovsky eingebrochen und aus derselben Gegenstände im Werthe von 1500 Kronen gestohlen. Die Einbrecher versuchten es, auch die Wertheimasse zu erbrechen, worauf die um das Schloß gebohrien Löcher deuten, vermochten dieselbe aber nicht zu öffnen. Dagegen brachen sie die Handkassette auf, welcher sie 500 Kronen

Bargeld entnahmen. Die Polizei fahndet nach der Einbrechern.

\* Ueberfall. Als heute Abends der Fleischhauer Samuel Redner mit seiner Frau nachhause ging, wurde er an der Ecke der Sölygom- und Marktgasse von einem verkommenen Individuum überfallen. Letzteres warf den Fleischhauer zu Boden und suchte ihm seine Geldbörse zu entreißen. Redner zeigte sich jedoch stärker als sein Angreifer, der nach vereitelter That die Flucht ergreifen wollte. Er wurde jedoch mit Hilfe von Passanten festgenommen und der Polizei übergeben, die in dem frechen Gesellen den 23jährigen vorbestraften Samuel Cromann agnoszirte.

\* Internationale Ringkämpfe im Orpheum. Die heutigen Ringkämpfe hatten folgendes Ergebnis: Erstes Paar: Jakob Koch (Deutschland) gegen Omer de Bouillon (Belgien): Sieger: Jakob Koch in 46 Min. 25 Sek. Zweites Paar: Jyzyko Czugganievicz (Krakau) gegen Jeps Pedersen (Dänemark); nach einstündigem Kampfe unentschieden.

\* Zugentgleisung. Aus Charkow wird telegraphirt: In der Nähe von Losowaja (Gouvernement Jekaterinoslaw) ist ein aus Güter- und Personenwagen bestehender Zug entgleist. Fünfundzwanzig Wagen wurden zertrümmert. Viele von den Reisenden wurden getödtet und zahlreiche verletzt.

\* Polizeinachrichten. Die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks verurtheilte heute den Wiener Privatbeamten Emil Frank wegen Verleitung zur Auswanderung zu zehn Tagen Arrest und 300 Kronen Geldstrafe. Frank wurde dabei ertrappt, als er am Ostbahnhof einen Landmann nach Amerika expediren wollte. — Die Privatbeamtin Aranka Tuzá aus Wien hat sich gestern im Museumsarten eine Kugel in die Brust gesaßt. Die Selbstmörderin wurde in die chirurgische Klinik überführt, wo ihr die Kugel entfernt wurde. Die Verwundete wird morgen die Klinik verlassen können. — Vor einigen Tagen ist die 25jährige Erzieherin Frau Albert Száky geb. Therese Paczuler als vermißt angemeldet worden. Die Erzieherin meldete sich heute bei der Polizei und erklärte, daß sie in Familienangelegenheiten auf einige Tage verreist war.

### Der Geisteszustand der Prinzessin Louise Koburg

Paris, 24. Mai. Die vom Obersthofmarschallamt zur Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Louise von Koburg bestellten psychiatrischen Sachverständigen Dr. Magnan und Dr. Dubuiffon haben heute Vormittags ihr Gutachten dem Präsidenten des Seinetribunals, Ditté, im Beisein des Pariser Anwalts der Prinzessin, Albert Clémenceau, übergeben. Das Gutachten hält sich streng an die beiden den Gerichtsärzten vom Obersthofmarschallamt vorgelegten Fragen: Ist Prinzessin Louise von Koburg geistig gesund? Zweitens, vermag sie nach ihrem gegenwärtigen Zustande ihre Angelegenheiten selbst ordnungsmäßig zu führen?

Der Befund der Pariser Sachverständigen bejaht ohne Einschränkung und in voller Uebereinstimmung zwischen den beiden Sachverständigen diese Fragen, so daß die aufgeworfene Eventualfrage entfällt, ob die Interimierung der Prinzessin in einer Heilanstalt gerechtfertigt oder nothwendig erscheine. In sehr ausführlicher Weise wird die Ansicht der Pariser Gutachter begründet. Das Gutachten stellt sich, ohne daß die früheren Wiener und sächsischen Gutachten zum Gegenstande der Polemik gemacht werden, als eine Widerlegung dieser Gutachten dar. Die Pariser Aerzte kommen zu ihrem Schlusse, indem sie sich ausschließlich auf die von ihnen während einer sechsmonatlichen Beobachtung gemachten Wahrnehmungen berufen. Auf Grund derselben erklären sie die Prinzessin für geistig gesund und citiren aus dem Befehre mit ihr Beweise für die Klarheit ihres Verstandes und für ihre Intelligenz, welche sich in einer überaus leichten Auffassung bewährt.

Das Gutachten wird auf dem diplomatischen Wege nach Wien geschickt werden; durch das französische Justizministerium, durch das österreichisch-ungarische Botschaft in Paris. Dieser Weg erfordert mindestens vierzehn Tage. Erst nach Eintreffen des Gutachtens in Wien wird das Obersthofmarschallamt an die Frage der Aufhebung der Kuratel herantreten.

Eine kleine Statistik. Der jüngst an Stelle des verstorbenen Dr. Garnier ernannte Sachverständige Dubuiffon war der vierzehnte Psychiater, welcher die Prinzessin untersucht hatte, abgesehen von den verschiedenen Assistenten und behandelnden Aerzten in den Anstalten. Der Verstorbene Dr. Garnier war der dreizehnte offiziell ernannte ärztliche Sachverständige. Er hat durch vier Monate die Prinzessin mit Dr. Magnan beobachtet, bis ihn ein plötzlicher Tod mitten in der Abfassung seines Gutachtens hinwegraffte. Sein Stellvertreter Dr. Dubuiffon, welcher wie Magnan im Hospital St. Anne Chefarzt ist (er leitet hier die Frauenabtheilung), hat die Untersuchung von vorne anfangen

müssen, da er nur auf eigene Erfahrungen hin sein Gutachten erstatten wollte.

Dr. Stimmer reist heute Abends nach Wien zurück, wo er Freitag Morgens eintrifft. Er nimmt eine Abschrift des Gutachtens mit sich und wird dieselbe dem Obersthofmarschallamt zur Kenntnis bringen.

Prinz Philipp von Koburg hat, wie man uns aus Wien telegraphiert, die Absicht ausgesprochen, wenn die Kuratel über seine Gattin in Folge des Gutachtens der Pariser Aerzte aufgehoben werden sollte, die Scheidung von seiner Gattin auf gutlichem oder gerichtlichem Wege durchzuführen.

Die Strikebewegung.

Der Strike der Gasarbeiter beendet.

Der gestern Abends proklamirte Strike der Gasarbeiter ist heute Vormittags, nachdem die Direktion die Forderungen der Arbeiter bewilligte, beendet worden.

Die streikenden Arbeiter versammelten sich heute früh 6 Uhr in den Lokalitäten des auf der Herminenstrasse befindlichen Wirtshauses „zum grünen Fäger“, von wo sie alsbald in geschlossenen Reihen nach dem nahegelegenen „Báfonyi-Garten“ zogen. Um 8 Uhr früh erschienen der stellvertretende Direktor Karl Vols, Obergeringieur Géza Bernauer und der Direktionssekretär Kemény, um mit den Führern der Bewegung zu unterhandeln. Die Herren zogen sich mit den beiden Präsidenten der Fachvereine Karl Lehár und Leopold Schmidl, sowie mit dem aus neun Mitgliedern bestehenden Strikekomitee zur Beratung zurück, in welcher Vols erklärte, daß die Direktion die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen bereit sei. Hierzu fühlte sich die Direktion dadurch bewogen, daß die Arbeiter gestern ein musterhaftes Betragen an den Tag gelegt und sich jeder Gewaltthätigkeit enthalten haben. Die Direktion bewilligt sonach den Gasarbeitern den verlangten Taglohn von 2 K. 40 H., den länger als fünf Jahre Arbeitenden 10 H. und den länger als zehn Jahre Arbeitenden 20 H. pro Tag mehr. Außerdem gewährt die Direktion die eineinhalbstündige Mittagspause für die Monate Mai, Juni, Juli, August. Das Strikekomitee nahm die Eröffnung der Direktion zur Kenntnis und theilte dieselbe den sofort einberufenen Arbeitern mit. Die Arbeiter nahmen die Erklärung der Direktion mit großer Begeisterung auf und beschloßen, die Arbeit sofort aufzunehmen. In Viererreihen geordnet zogen die Streikenden zur Gasfabrik auf dem Dösa Kálmánplaz und bereiteten den anwesenden Direktionsmitgliedern feierliche Ovationen. Dann zogen sie zu den Franzstädter Gaswerken, um die Arbeit aufzunehmen. Um 11 Uhr Vormittags standen die Gasarbeiter bereits in Arbeit; die Nachtarbeiter haben sich um 6 Uhr Abends zur Arbeit gemeldet.

Heute Vormittags begaben sich Bürgermeister Johann Halmas und Magistratsrath Karl Voss nach den Gaswerken, wo sich davon überzeugten, daß der Strike beendet sei und der Betrieb nunmehr ungehindert fortgesetzt werde.

Heute überreichten die Eisen- und Metallarbeiter dem Landesverein der Eisenwerke und Maschinenfabriken ihre Forderungen. Der Standpunkt der Arbeiter ist der, daß für den Fall, als der Strike der Eisengießer in dieser Woche nicht beendet wird und die Fabriken gezwungen wären, in Folge dieses Strikes auch die übrigen Arbeiter zu entlassen, die letzteren, ohne ihre Lage verbessert zu haben, nicht wieder in Arbeit träten. Die Arbeiter erwarten bis zum 27. d. die Antwort der Fabrikanten, die aber keine unbedingt zustimmende zu sein braucht; es genügt, wenn sie an diesem Tage ihre Geneigtheit erklären, die Verhandlungen zu beginnen. Sollten jedoch bis zu diesem Termin die Fabrikanten keine Antwort geben, so treten am Montag 30,000 Metallarbeiter in den Strike.

Die Agenten und Inkassanten der Singerschen Nähmaschinen-Aktiengesellschaft haben, nachdem ein Theil ihrer Forderungen bewilligt wurde, die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Nagybárad wird telegraphiert: Die Bauunternehmer waren gezwungen, in Folge des noch immer währenden Bauarbeiterstrikes und um ihren übernommenen Verpflichtungen nachkommen zu können, fremde Arbeiter anzustellen. So ist heute eine aus 30 Mann bestehende Arbeitergruppe aus Kroatien angelangt. Als die streikenden Arbeiter hiervon Kenntnis erhielten, zogen sie in großen Massen zum Bahnhof, um die ankommenden kroatischen Arbeiter zu empfangen. Aber auch die Polizei hatte ein großes Aufgebot von Wacheleuten entsendet, wodurch ein Zusammenstoß zwischen den Arbeitern verhindert wurde. In Folge der gereizten Stimmung unter den streikenden Arbeitern stehen die im Bau begriffenen Häuser unter polizeilicher Bewachung.

Aus Pécs wird telegraphiert: Die hiesigen Maurer haben nach dreiwöchentlichem Strike, da sie mit den Arbeitgeberern zu einer Vereinbarung nicht gelangen konnten, heute Plakate affichirt, in welchen sie anzeigen, daß sie eine Bauunternehmung gegründet haben.

Aus Makó wird telegraphiert: Der Schneide-

strike ist heute, nachdem zwischen Gehilfen und Meistern eine Vereinbarung zustande kam, beendet worden.

Troppan, 24. Mai. In dem Witkowitz Eisenwerk sind die Arbeiter in den Strike getreten. Die eingeleiteten Verhandlungen scheiterten, da die Direktion die geforderte Lohnaufbesserung von 25 Prozent verweigerte. Die Zahl der Streikenden beträgt 600. Die Ruhe ist nicht gestört worden. Andere Betriebe haben sich dem Strike bisher nicht angeschlossen.

Stockholm, 24. Mai. Die heutigen Morgenblätter theilen mit, daß eine Anzahl Studenten der Hochschule der Kommunalverwaltung ihre Bereitwilligkeit anmeldeten, während des Strikes der städtischen Reinigungsarbeiten den Dienst derselben zu versehen. In der letzten Nacht hätten die Studenten die Straßenreinigungsarbeiten ausgeführt.

Stockholm, 24. Mai. Seit heute Morgens meldete sich eine große Menge Freiwilliger zu den Straßenreinigungsarbeiten, darunter jüngere und ältere Studenten, weibliche Studierende und weibliche Bureauangestellte. Einem Studenten, der einen Wasserwagen führte, folgte eine 400 Kopf starke Volksmenge, die später von der Polizei zerstreut wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Unter rauschenden Ehren, wie sie nur ganz ausgewählten Lieblingen zu theil zu werden pflegen, vollzog sich heute in der königlichen Oper der Abschied des Fr. Yvonne Treville, die mit einer Wiederholung ihrer anmuthverschönten, künstlerisch zierlichen Lakmé ihr anregungsvolles Gastspiel beendete. Trotz gewisser Unfertigkeiten ihres künstlerischen Vermögens, gewisser Grenzen ihrer Begabung hatte die interessante junge Künstlerin durch eine Fülle von Talent und Können, durch Jugend und Schönheit rascher als sonst ein Gast die volle Sympathie unseres Publikums zu erwerben vermocht, die denn auch heute, anlässlich des Abschiedsauftritts des Fräuleins, in vielfachem, stürmischem Applaus, ungezählten Hervorrufen und einem schier erdrückenden Reichthum von Lorbeer- und Blumenpenden zur Aeußerung gelangte. Wenn die Schwaben wieder ziehen, soll uns die kleine Nachtigall willkommen sein.

(Konzert.) In der kön. Landes-Musikakademie fand heute Abends das dritte öffentliche Fögling-Prüfungskonzert statt, dessen Resultate abermals von dem vornehmen künstlerisch-pädagogischen Geiste Zeugniß gaben, in welchem diese musikalische Hochschule geleitet wird. An der Spitze des Programms standen Produktionen des Föglingorchesters der Anstalt, dessen Schulung seit dem bedauerlichen Rücktritt Hans Roepplers der bewährten Kraft Sigmund Szauthners anvertraut wurde. Der jugendliche Körper brachte Chöre von Vittoria, Perez, Gade und Mendelssohn zum Vortrag, und bewies durch außerordentliche rhythmische Kraft und feinste Nuancirung der Interpretation, daß er auch unter dem neuen Dirigenten die alte Höhe künstlerischen Vermögens zu wahren befähigt sei. Von den solistischen Darbietungen gestaltete sich die Wiedergabe des ersten Satzes des Beethovenkonzerts (mit Orchester) durch Fr. Adrienne Arányi (Prof. Hubay) zu einem überzeugenden Beweis von genialer Begabung und hochentwickeltem Können. Die junge Dame offenbarte schönen, kräftigen Ton, Wärme der Empfindung, glänzend gebildete Technik und starke Regungen eines feinen Stilbewußtseins, welches sich in selbstständiger Wirkungsphäre noch festigen wird. Von den Schülern der Klavierklassen spielte Karl Detschy (Professor Szendy) Liszts Es Dur-Konzert mit genialischem Zug, Fr. Ilona Szegö (Prof. Chován) die Raffische Transkription der Bachschen Chaconne mit gediegenem technischen Können und gutem musikalischen Verständniß. Als hochbegabter Cellist erwies sich der Popper-Schüler Stephan Richter, und eine virtuose Beherrschung seines unwirklichen Instrumentes befandete der Contrabaß-Schüler Benzel Sebek (Prof. Cianicelli). Die Föglinge der Gesangsklassen Fr. Wenzer (Prof. Maleczky) und Frau Johann Grázy (Prof. Abányi) stehen wohl erst noch am Anfang ihrer künstlerischen Heranbildung. Der anregenden Produktion wohnte auch diesmal ein sehr zahlreiches, vornehmes Auditorium bei, welches sämtliche Darbietungen durch lebhafteste Beifallsäußerungen lohnte.

Im kön. Opernhause geht morgen „La Bohème“ in folgender Besetzung in Szene: Mimi — Therese W. Rammer, Musette — Gisella Blätterbauer, Rodolphe — Arányi, Schanard — B. Dalnoki, Marcel — Takáts, Colline — Szemeré, Alcindor — Szendrői, Benoit — W. Neumann. Nach der Oper wird der erste Akt des Ballets „Sylvia“ gegeben. — Die Operette „Der Zigeunerbaron“ wird Samstag, den 27. d., zum ersten Male aufgeführt. Die Vorstellung findet bei erhöhten Preisen zu Gunsten des Jókai-Denkmalfonds statt. Die Besetzung ist die folgende: Saffi — Therese W. Rammer, Arzena — Bayer, Mirabella — Frau Platt, Cipra — Szántó, Barinkay — Arányi, Szupán — Hegedűs, Carnero — Kornai, Ottokar — Pichler, Zigeunerballi — B. Neumann. Die Musik der Balleteinlage im dritten Akte ist aus der Johann Straußschen Oper

„Mitter Pázmán“. Die Operette wird von Direktor Mader dirigirt. Der Vorstellung wird auch die Witwe Johann Strauß' bewohnen.

Das Chorpersonal des Ungarischen Theaters entsandte zu dem Schachmeister Géza Maróczy eine Deputation, die ihn bat, anlässlich der am 3. Juni stattfindenden Benefizvorstellung des Chorpersonals das in der Oper mit so großem Erfolg aufgeführte Lebende Schachspiel auch bei dieser Gelegenheit zu arrangiren. Maróczy hat mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck bereitwilligst zugestimmt und werden die Proben schon demnächst beginnen.

Für die auf das neue Palais des Unterrichtsministeriums ausgeschriebenene Konkurrenz sind siebenundzwanzig Pläne eingelaufen. Die Jury, bestehend aus den Mitgliedern des Landesparlaments für bildende Künste und den vom Minister entsendeten Sachverständigen, wird im Laufe der nächsten Woche ihre Entscheidung treffen.

Aus München wird telegraphiert: Die Hofburgschauspielerin Amalie Schöner ist gestern Nachts um 3 Uhr, nachdem sich ein zweiter Schlaganfall eingestellt hatte, sanft entschlafen. Amalie Schöner hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Sie war die Tochter eines bairischen Hof- und Kammermusiklers und erhielt von ihm musikalischen Unterricht. Von der königlichen Familie in Hannover gefördert, besuchte sie die Schwester der Königin von Hannover im Hitherpiel unterrichten. Im Jahre 1855 trat sie als Sängerin in den Verband des Hoftheaters in Hannover, später wirkte sie in gleicher Eigenschaft in Wiesbaden. Aber schon im 28. Lebensjahre ging sie (in Nürnberg) in das Fach der „Komischen Alten“ über. Durch 24 Jahre war sie eine Zierde des Gärtnerplatz-Theaters in München. Im Jahre 1893 folgte sie einem Rufe an das Raimund-Theater, seit dem Jahre 1896 gehörte sie dem Burgtheater an. In den Mutterrollen des Bauernstückes reichten wenige deutsche Schauspielerinnen an sie heran. Das Leiden, dem die berühmte Künstlerin erlag, scheint eine Folge der Aufregung gewesen zu sein, in die sie durch ihre Mitwirkung an den Anzenberger-Festspielen in Berlin versetzt wurde. Bei ihrem ersten Auftreten als Brigitte im „Barrer von Riedfeld“ erzielte sie einen großen Erfolg. Aber bei der Wiederholung der Vorstellung zeigte sich eine schwere Erkrankung der Künstlerin. Ihr Gedächtniß verlagte plötzlich, sie war nicht im Stande, die Rolle zu Ende zu spielen, und mußte rasch in ihre Wohnung gebracht werden. Seither kam sie nur von Zeit zu Zeit wieder zum Bewußtsein.

Max Reinhardt übernimmt die Direktion des Berliner Deutschen Theaters. Heute Mittags fand die endgiltige Verständigung zwischen dem Herren Max Reinhardt und Reinhardt statt. Um das Neue Theater bewirbt sich unter Anderen auch Ernst v. Wolzogen.

Offener Sprechsaal.\*

Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. MOLL'S SEIDLITZ-PULVER. Schachtel K 2.— Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL'S Präparat.

Liqueurfabrik ersten Ranges sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen, bei Wirthen gut eingeführten AGENTEN. Offerte unter „Liqueurfabrik“ an Tencer Gyula, Annoncen-Expedition, Budapest, Szervita-tér 8.

Schöne Gassenwohnung, Kerepeser große Straße Nr. 80, per sofort zu vermieten.

TAPETEN-ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Fagadenanstrich mit wetterfester Farben Zimmermalen

übernimmt K. Nieger, V., Váci-körút 40.

Billigste Bedienung; Gold- u. Juwelen-Waaren beim. Selbstgezeuger J. Adler, Dorotheagasse 10. Umfassungen und Reparaturen mässig

KAISERBAD Badenanstalt I. Ranges mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Modernste Schlammbäder. Frischvolles Mineral-Schwefelwasser. Stein- und Wannenbäder. 200 heugene Wohnzimmer. Beste Leitung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco. 1874

Ein erstklassiges natürliches kohlensaures natronhaltiges Mineralwasser ist die Mohaer ÁGNES-Quelle, wird mit vorzüglichem Erfolg bei nervösen Magenleiden, Leberleiden, Nieren- und Darmlafarrhen, Knochenweichung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Mineralwasser. In 1 1/2 Liter Flaschen 36 Heller. Für die letzten Flaschen werden 8 Heller zurückerstattet. Damit das Wasser für Jedermann billig erhältlich sei, werden schon in den größeren Provinzstädten Depotorganismen, vortheilhaft ist ein die Reinerhaltung der Quelle enthaltendes Best unentgeltlich zu haben. Die Quellenleitung. Hauptdepot in Budapest: ÉDESKUTY L. lat. und könygl. Gostfesterant. Telefon 16-32. V., Erzsébet-tér 8. Telefon 16-32.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

**Megnagyobbító**

november hó 1-én iródatát, miért is  
 kerések alkalmas és czélszerű helyiségeket  
 L. emeleten, lakással együtt 8-12 szobát és mellékhelyiségeket.  
 Általános Tudósító hirdetési osztálya.  
 Tulajdonos: LEOPOLD GYULA, szerkesztő.

**Telegramme.**

**Die serbische Ministerkrise.**

**Belgrad, 24. Mai.** Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Pasic und Zivkovic sind resultatlos verlaufen, da sich letzterer ebenfalls für die Auflösung der Skupstina ausspricht. Pasic erstattete dem König hierüber Bericht, welcher die Vertreter beider radikalen Flügel aufforderte, die Bildung eines Koalitionskabinetts zur Durchführung der neuen Wahlen zu versuchen. Da sich jedoch beide Klubs gegen jedwede Koalition ausgesprochen haben, ist für das Gelingen des Versuches nur geringe Aussicht vorhanden. Nachdem sich nunmehr auch der König für die Auflösung entschieden hat, wird entweder das gegenwärtige oder ein Geschäftsministerium die Wahlen leiten.

**Belgrad, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Bemühungen des Königs, ein Koalitionsministerium zustande zu bringen, finden wenig Anklang, und dürften sich die beiden Klubs heute Abends zum zweiten Mal gegen das Koalitionsministerium aussprechen. Die Unabhängigen verlangen ein Beamtenministerium, welches die Neuwahlen durchführen soll. Pasic ist bemüht, einige Stimmen der Unabhängigen für sich zu gewinnen, um sein Verbleiben im Amte zu ermöglichen. Dieser Versuch dürfte jedoch nicht gelingen, weil fast die gesamte öffentliche Meinung Pasic für unmöglich erklärt. Jetzt werden General Gruic und Staatsrath Kaljevic als Präsidenten eines Geschäftsministeriums genannt.

**Die Gährung in Rußland.**

**Ein Sensationsgerücht.**

**London, 24. Mai.** Der „Morning Leader“ meldet, daß ein eigenartiges revolutionäres Komplott in Jarosko-Selo entdeckt wurde. Die Revolutionäre hatten die Absicht, den kleinen Thronfolger zu entführen und so lange als Pfand in Gefangenschaft zu halten, bis der Czar wirksame Reformen tatsächlich durchgeführt hätte. Die Verschwörer hatten alle Vorbereitungen getroffen, um die Entführung erfolgreich auszuführen und nachher den kleinen Thronfolger sorgfältig zu hüten, ohne ihm den geringsten Schaden anzutun.

**Neue Attentate.**

**London, 24. Mai.** Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Warschau: Nachts schleuderte ein Unbekannter eine Bombe gegen den auf einer offenen Veranda sitzenden Polizeichef von Siedelce, der schwer verwundet wurde. Drei andere Personen wurden leicht verletzt. Der Bombenwerfer entkam.

**Safu, 24. Mai.** („Petersburger Telegraphen Agentur.“) Heute Nachmittags 3 Uhr wurde der Gouverneur Nakaschidse durch eine Bombe getödtet. Ebenso ein Kosakenoffizier, der zufällig vorbeiging. Der Kutscher wurde verwundet.

**Todesurtheile der Revolutionäre.**

**Lemberg, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) Aus Warschau wird gemeldet: Das revolutionäre Komitee der polnisch-sozialistischen Partei hat sieben Personen das Todesurtheil zugesprochen. Unter diesen befinden sich Generalgouverneur Marimowitsch, der Gehilfe des Oberpolizeimeisters Seyffert, Gendarmerie-Oberst Balk und mehrere Polizeikommissäre. Den zum Tode Verurtheilten wird brutales Vorgehen gegen die Demonstranten zur Last gelegt. Die sieben Verurtheilten verlassen gar nicht oder nur unter besonderer Bewachung ihre Wohnungen.

**Der Krieg.**

**Unterbrechung der Wladiwostokbahn?**

**London, 24. Mai.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß die Eisenbahnverbindung nach Wladiwostok unterbrochen und die Festung in Folge dessen fest abgechnitten (?) sei.

**Die Vorgänge zur See.**

**London, 24. Mai.** Ueber die Vorgänge zur See vernimmt der „Daily Telegraph“, daß die Russen sich bereits im Stillen Ozean befinden. Der chinesische Admiral Jeh in Wosung ist mit zwei Kreuzern und drei Torpedobooten zur Bewachung der internirten russischen Kriegsschiffe nach Shanghai entsendet worden. Seitdem die baltische Flotte die Honk-hoebai verlassen hat, haben die ostasiatischen Geschwader der Mächte ihre Häfen streng bewacht. Die britische Hauptflotte liegt in Hongkong. Das amerikanische Geschwader bei Manila ist durch zwei Schlachtschiffe und drei Kanonenboote verstärkt worden, das französische Geschwader ist getheilt und liegt in der Alonbai und bei Saigon. Die deutschen Schiffe ankern in Tjingtau und die chinesischen in Shanghai. Alle Kauffahrer werden in den Häfen streng unterjocht. Der Handel in Shanghai ist sehr lebhaft in Folge der Bestellungen auf Vorräthe für die baltische Flotte nach Wladiwostok.

Ein „Central News“-Telegramm meldet, es bestehen Anzeichen dafür, daß die baltische Flotte den offenen Pacific erreicht hat, doch sei es unmöglich, eine amtliche Auskunft darüber zu erhalten.

**London, 24. Mai.** Selbst in Tokio wird nunmehr vielfach angenommen, daß Roschdestwensky mit der russischen Flotte, von welcher auch heute wieder keine Nachricht eingelaufen, schon durch die Meeresstraße von Waschi in den Stillen Ozean gedrungen und gegenwärtig rasch Wladiwostok zudampft. Diese Annahme gründet sich jedoch auf keinerlei offizielle Auskünfte des japanischen Marineministeriums, das fortgesetzt das tiefste Stilltschweigen beobachtet. Logischerweise soll sich, wie die „Morning Post“ aus Shanghai berichtet, mit dem Gros seiner Kriegsschiffe angeblich noch immer unweit Wasampho an der koreanischen Küste befinden. Alle diese Gerüchte sind mit größter Vorsicht aufzunehmen.

**Admiral Birileff.**

**London, 24. Mai.** Admiral Birileff, welcher sich morgen von Petersburg nach Wladiwostok begibt, wurde vom Czaren zum Oberbefehlshaber des russischen Geschwaders im Stillen Ozean ernannt. Nominell wird Birileff sonach auch der Vorgesetzte Roschdestwensky's. Birileff soll als Hafenkommandant von Kronstadt für die Organisation und Ausrüstung des von Roschdestwensky geführten Geschwaders verantwortlich sein und diesem auch die Reiseroute, sowie andere Verwaltungsmassregeln genau vorgeschrieben haben. Roschdestwensky bleibt daneben aber unmittelbarer Kommandant der von ihm jetzt geleiteten Geschwader, während Birileff seinen Sitz in Wladiwostok nehmen und an den aktiven Operationen der Flotte auf hoher See keinen persönlichen Antheil nehmen soll. Admiral Parenoff dürfte laut dem „Standard“ das Kommando des vierten baltischen Geschwaders erhalten.

**Aus der Mandchurie.**

**Tokio, 24. Mai.** Amtlich wird gemeldet: Am Nachmittag des 21. d. griffen ein Bataillon russischer Infanterie und sechs Schwabronen Kavallerie die nördlichen Höhen von Schimiangtao, zehn Meilen nördlich von Wainuanpaomen, an, wurden aber zurückgeworfen. Am Morgen des 22. gingen ein feindliches Bataillon Infanterie und drei Abtheilungen Kavallerie auf der Straße von Kirin-Taotu gegen Tschientschentsu vor. Eine Kompanie Infanterie erreichte die Höhe. Wir trieben den Feind zurück. Die feindliche Kavallerie auf dem rechten Ufer des Liaohe begann am Morgen des 23. sich zurückzuziehen. Am 23. stand der Feind südlich des Lalun, welches 17 Meilen von Wakumen entfernt liegt. Im Uebrigen ist die Lage mit Ausnahme kleinerer Zusammenstöße unverändert.

**Berlin, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) Trotz der offiziellen Dementis erhält sich in unterrichteten Finanzkreisen die Nachricht über eine große russische Anleihe. Hier will man wissen, daß besonders französische und auch belgische Finanzkräfte engagirt sind. Die Verhandlungen werden ganz geheim geführt.

**Wiesbaden, 24. Mai.** Zur Mittagsstafel beim Kaiser war der Chef des Marinekabinetts Admiral Freiherr v. Soden-Vibrant geladen. Heute Nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Biberich. Die Kaiserin fuhr in einem geschlossenen Wagen, der Kaiser in seinem Automobil. Die Majestäten machten im Garten des Bibericher Schlosses einen Spaziergang. Die Kaiserin kehrte kurz darauf nach Wiesbaden zurück, während der Kaiser noch das neue Oranjer Gebäcknismonument in Bibrach besichtigte und sodann im Automobil hieher zurückkehrte.

**Paris, 24. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet: Wie versichert wird, hat Kaiser Wilhelm die

Absicht kundgegeben, die französischen Offiziere, welche an der Mission theilnehmen, die Regierung der Republik bei der Vermählung des deutschen Kronprinzen zu vertreten, einzuladen, an den militärischen Lebungen theilzunehmen, welche nach der Vermählungsfeier stattfinden sollen. Die Offiziere würden ersucht werden, zu diesem Zwecke ihren Aufenthalt in Deutschland zu verlängern.

**Paris, 24. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet aus Saigon: Die französischen Behörden haben die Kohlenlieferungen an Schiffe innerhalb der französischen Territorialgewässer streng untersagt. Ueber Erfuchen des deutschen Konsuls haben die Marinebehörden die Mannschaft des in Nhiabe vor Anker liegenden deutschen Kohlendampfers „Hans Menzel“ an Bord des französischen Panzerkreuzers „Redoubtable“ interirrt. Die Mannschaft hat gemeutert und sich geweigert, mit Rücksicht auf die Gefahren des Krieges die Fahrt fortzusetzen.

**Fethlingborough (Northhampton), 24. Mai.** Hier stehen 16 Fälle von Genickstarre in ärztlicher Beobachtung. In einem Hafen kamen vier Fälle vor.

**Newyork, 24. Mai.** William Zigler, der sich um die Nordpolforschung durch Ausrüstung einer Expedition verdient gemacht hat, ist gestorben.

**Matyr, 24. Mai.** („Petersb. Tel.-Ag.“) Die Hälfte der Stadt, darunter das Handelsviertel, ist niedergebrannt.

**Paris, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die anfänglich durch träge Betheiligung der Spekulation gedrückte Tendenz der Börse wurde später fest, so daß Staatspapiere bei zumeist höheren Kursen schließen konnten. Industriek Aktien gut gefragt, während Minen erst zuletzt kleine Avancen verzeichneten. 1901er Russen 89.20.

**London, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte zu Beginn eine milder lebhafte Bewegung. Im weiteren Verlaufe gab es auf Newyorker Meldungen größere Kursavancen. Für amerikanische Staatspapiere boten Pariser Nachrichten eine Stütze. Minen wiesen erst zum Schluß eine Erhöhung auf. Diskont 2 1/2 Prozent.

**London, 24. Mai.** (Schluß.) Englische Consols 90.25, Südbahn 3.75, Spanier 91.1/2, Italiener 105.5/8, 4prozentige ungarische Goldrente 99.75, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruptien 65.75, Canada Pacific 147.—, Platzdiskont 2 1/2, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.96, East Rand 7.81, Randfontein 2.65, Randmines 9.84, De Beers 17 1/2, Japaner 83.— — Ruhig.

**Prag, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 27 K. 50 H., per Oktober-Dezember 23 K. 20 H. — Tendenz: Stetig.

**Hamburg, 24. Mai.** (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 24 M. 60 Pf., per Juli 24 M. 80 Pf., per August 25 M. — Pf., per Oktober-Dezember 20 M. 25 Pf. — Tendenz: Fest.

**Newyork, 24. Mai.** (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8.65 (8.55), per Juli 8.08 (8.15), per August 8.16 (7.96), in New-Orleans loco 8 1/4 (7 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 6.95 (6.95), Stand White in Philadelphia 6.90 (6.90), Refined in Cases 9.65 (9.65), Credit Balances at Oil City 1.29 (1.29); Schmalz; Western Steam 7.30 (7.30), Rohe u. Brothers 7.45 (7.55), Mais per Mai 59.50 (58.75), per Juli 55 1/2 (54 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 110 1/2 (107.75); Weizen per Mai 107 1/2 (105.25), per Juli 95 1/2 (94.75), per September 87.50 (86 1/2), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7/8 (8.—); per Juli 6.45 (6.55), per August 6.85 (6.70); Mehl: Spring Wheat clears 3.60 (3.60); Zucker: 3 1/2 bis — (3 1/2 bis —); Zinn: 30.— bis 30.35 (29.75 bis 30.25); Kupfer: 15.— bis — (15.— bis 15.25). — Mais und Weizen fest.

**Chicago, 24. Mai.** (Schlußkurse.) Weizen per Mai 105.75 (102.75), per Juli — (—); Mais per Mai 66.50 (57.75) Schmalz per Mai 7.20 (7.17), per Juli 7.30 (7.30); Speck short clear 7.18 (7.18); Pork per Juli 12.50 (12.45). — Weizen und Mais fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# SCHWEIZ ENGADIN SCHWEIZ

## Kurort Tarasp-Schuls-Vulpera Saison von Mitte Mai bis Ende September

Der Kurort Tarasp-Schuls-Vulpera, 1250 Meter ü. M., liegt im Herzen der Hochalpen, in dem wegen seiner Naturschönheiten und seines einzigdastehenden Alpenklimas weltbekannten Engadin; er stellt infolge der hier gebotenen Vereinigung von kräftigendem Alpenklima, reichhaltigsten Glaubersalzquellen, „Lucius“ und „Emerita“ — ähnlich denjenigen von Karlsbad, Kissingen, Marienbad und Vichy — den verschiedenartigsten Eisensäuerlingen, kohlen-säurereichen Stahl- und Salzbädern, ein Unikum dar.

Die sich hier gleichzeitig bietenden, unübertroffenen Heilfaktoren gestatten deshalb ganzen Familien die für einzelne Familienmitglieder erforderlichen klimatischen oder balneotherapeutischen Kuren in Tarasp durchzuführen, ohne die sonst nöthige Trennung.

### Zufahrten:

1. Von Basel, Zürich und dem Bodensee her: a) über **Chur - Thusis** bis **Bevers** (im Engadin) mit der Räthischen Bahn, von da täglich viermalige Postverbindung nach Tarasp-Schuls-Vulpera auf der Thalstrasse in fünfständiger Fahrzeit; b) über **Landquart** bis **Davos - Dorf** per Eisenbahn, von da täglich dreimalige Postverbindung nach Tarasp-Schuls-Vulpera über den romantischen Flüelapass auf prächtiger Kunststrasse (Postfahrzeit 6 Stunden);
2. Für die Routen Zürich-Innsbruck und München-Innsbruck nach **Landeck** an der Arlbergbahn; von da in 9 Stunden Postfahrt dem Inn entlang, ohne Bergpass;
3. Von **Meran**, mit Anschluss an Brenner, Verona, Trient, über Nauders in eintägiger Postfahrt;
4. Von **Chiavenna**, mit Anschluss an die oberitalienischen Seen, Mailand Riviera etc. über den Malojapass und das Oberengadin.

### Unterkunftsverhältnisse:

In **Tarasp-Bad**: Kurhaus Tarasp, mit Villa und Dependancen, 320 Fremdenbetten. Hotel Waldhaus, mit Villen Wilhelmine, Erika, Post und Dependance, 400, Hotel Schweizerhof, mit Dependancen Bellevue, Tell und Alpenrose, 250, Villa Silvana 30 Fremdenbetten. Privatlogis: Villa Engiadina, Villa Maria.

In **Schuls**: Hotels Belvedere, Post und Park 230, — Hotel Engadinerhof 70, — Hotel Viktoria 60, — Hotel Könz 25, — Hotel Krone 20, — Hotel Hohenfels 20, — Hotel Central 15 Fremdenbetten. Privatlogis: Villa Töndury, Villa Monreal, Villa Stöckenius, Villa Lorenz, Haus Könz.

Weitere Auskünfte ertheilen bereitwilligst die einzelnen Hotels, die Tarasper Badeverwaltung im Kurhaus Tarasp und das Verkehrs-bureau in der Trinkhalle beim Kurhaus Tarasp.

## Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung  
**Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,**  
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

## Sie klagen über Rauchplage!

Gewiss haben Sie mit Héber's patent. Schornsteinaufsätze noch keinen Versuch gemacht. Dieser hätte Sie schon längst befreit davon. Tausendfach erprobt! Héber's pat., mit Gasheizung kombinirter Sparherd, „die Perle des Haushalts“, ist bisher unübertroffen.

Reichste Auswahl in verschiedenen Sparherden.  
**Héber Sándor, Budapest,**  
Sparherd- u. Schornsteinaufsatzfabrik, VI., Váci-körut 39.  
Musterleger: VI., Hajós-utoza 45. Kachelofenfabrik in Aszód.  
Preisblatt gratis und franko. Telephon 47-47.



### Enthüllte

#### Lotteriegerheimnisse.

Wissenschaftliche Begründung der probatesten Spielmethoden für alle Lotterien. Original-Methoden-schafis-Spielplan für das österreichische Zahlenlotto. Bestes erprobtes Lotto-Spielplan der Welt. Hochwichtige Aufschlüsse und Enthüllungen von Paul Kramer. Preis Mark 1.50. Prospekt gratis.

Wendels's Verlag, Dresden 318

### Provinz Agenten

zum Verkauf von Elisabeth- und anderen Loosen werden mit

hoher Provision engagirt vom Bankhause

**Wahrmann & Co.,**  
Bpest, Muzeum-körut 7.

## KEIN ZAHNSCHMERZ MEHR

bei dauernder Pflege mit



dreizweiger pat. Zahnbürste von Dr. Jakobovics, Znojvárslja, K. 1.50. Wiederverkauf Rabatt. Prospekt gratis.

Es ist allgemein anerkannt



als die haltbarsten und schönsten Schuhe bei mir zu bekommen sind zu sehr billigen Preisen. Mein Prinzip ist, je mehr ungarische Arbeiter zu beschäftigen. Unterstützen wir die bayerische Industrie! Regi-Crem zu jedem Paar Schuh gratis. Bitte das große illustrierte Schuh-Modeblatt zu verlangen, welches ich gratis und franko zu sende.

### HERREN:

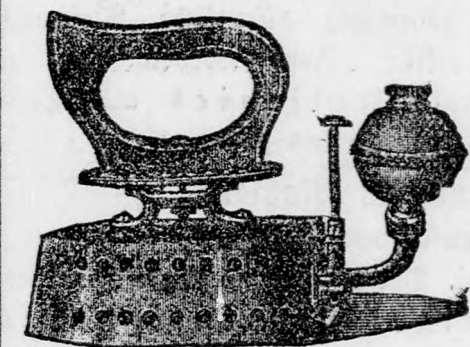
Kalbleder, glatt oder mit Einlage	3.-
Nachleder oder Gemisleder-Schnürschuhe	3.20
Bozleder oder Chevreau-Schnürschuhe	4.50
Boz- oder Led-Schnürschuhe oder Zugschuhe	4.50
Boz-, Chevreau- oder Led-Andersschuhe	4.50
Hirschleder- oder Chevreau glatt	5.-
Kalber-Zugschuhe, genagelt	1.50
Kalbschuh, Gemisleder 3.20, Chevreau	3.50

### DAMEN:

Gemisleder, Zugschuhe oder Schnürschuhe	3.-
Vorleder oder Chevreau-Schnürschuhe	3.50
Chevreau oder Boz, Andpfel 1.-, Gemisleder	3.50
Chevreau-Halbschuh, Schnürschuhe 2.80, Gemisleder	2.40
Chevreau-Spangenschuh	2.40 bis 5.-
Drap, graue Spangenschuh	2.50

In Kinderschuh riesige Auswahl. Sandalen, Turnschuhe, Nichtkonvent-reines tauche ich um oder gebe das Geld zurück.  
**David Agulár** Budapest, IV., Muzeumring Nr. 27/a.

## „PERFEKT“ SPIRITUSGAS-BÜGELEISEN.



Konstruktion 1905.  
Regulirbar!  
Kein Ausblasen der Flammen.  
Explosion absolut ausgeschlossen!  
Patent. Absperrventil!  
Garantirt tadellose Funktion.  
Grösste Feinlichkeit!

### GERSON BOEHM & ROSENTHAL

Spezialfabrik für Heiz-, Koch- und Löh-Apparate  
Fabrik: WIEN, XX., Donauerschillingenstr. 20.  
Detail-Niederlage: IV., Mühlgasse Nr. 3.  
Prospekte über Spiritus-Bügeleisen und Kocher, Löhwerkzeuge und Beleuchtungs-Apparate gratis und franko.

## GRATIS

und franko in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und näheren Ausführungen versehenen Preiscurant.

**Bruchbänder** mit englischer Stahl-Springfeder R. 4-12.  
**Bruchbänder** mit engl. Gummitüchlein R. 7-12. sind die besten, und werden durch eine kleine Gummi-Pelotte die größten Brüche verschlossen.

**GUMMI** und Fischblasen pr. Duzend R. 2, 4, 6, 8, 10, 12. — Pessar. oculus.  
**Uterus Spray, IRRIGATORE,** Damen-Schutzmittel auf ärztliche Verordnung R. 3-5. — Musterfolletion 12 St. R. 4. — Wer sich auf dieses Blatt bezieht, erhält 2 Bez. Rabatt.  
pat. ist ein gutes und angenehmes Damen-Schutzmittel . . . R. 14. — vollkamen adjustirt von R. 3-7.

Kunsthände, Kunstfüße, Bauchbinden und Gummifüßtrümpfe werden in unserer Fabrik gegen Entlohnung u. nach Maß angefertigt.  
Zur Krankenpflege benötigte Artikel sind lagernd.  
**Magyar Orvosi Müszertár**  
VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital).  
Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

## Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen,  
auch ohne Gaumenplatten.  
Zahnstehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Kronen.  
— Zahnkrönnen werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. Sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Bemerkenswerthe Anträge. —

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine zwar kurze, aber dennoch interessante Sitzung, welche die Situation grell beleuchtete. Vor Allem ein „Miniaturkonflikt“ zwischen Tiska und der Koalition wegen der Inkompatibilitätsaffaire des Grafen Stephan Keglevich. Der Ministerpräsident hatte bekanntlich die vom Ausschuss verlangte Unterbreitung der auf die Pensionierung Keglevich bezüglichen Originalakten mit der Motivierung, daß die Akten sich auf Privatangelegenheiten Keglevich beziehen, verweigert, worüber der Ausschuss dem Präsidenten Justh Meldung erstattete. Zu Beginn der heutigen Sitzung beantragte nun Präsident Justh, die Angelegenheit wegen ihres außergewöhnlichen Charakters auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen, was auch geschah. Dieser Konflikt wird aber voraussichtlich ohne weitere Feindseligkeiten friedlich beigelegt werden. Vor der öffentlichen Sitzung hatte nämlich im Bureau des Präsidenten Justh eine Konferenz von Vertretern aller koalirten Parteien stattgefunden, in welcher Ministerpräsident Tiska ausführte, daß er die Keglevich-Akten nur deshalb nicht vorlegte, weil er die Privatangelegenheiten Keglevich nicht vor die Öffentlichkeit bringen wollte. Die Konferenz aber war anderer Ansicht, indem sie erklärte, man dürfe kein Präzedenz schaffen, sonst könnte jedes Inkompatibilitätsverfahren vereitelt werden. Darauf erklärte Graf Tiska, er werde, wenn das Haus es anordnet, im Sinne des Gesetzes selbstverständlich die auf die unter dem Regime Szell erfolgte Pensionierung Keglevich bezüglichen Akten zur Verfügung stellen.

Größere Bedeutung ist einem gleichfalls heute angemeldeten Antrage des Koalitionspräsidenten Franz Kossuth beizumessen, welcher sich auf die Feststellung eines ungarischen autonomen Zolltarifs bezieht. Kossuth wird diesen Antrag schon morgen motivieren. Ebenso wird in der morgigen Sitzung Simonji-Semadam seinen heute angemeldeten Antrag, betreffend die Auswanderung begründen. Außerdem wurden heute noch ohne wesentliche Bemerkung zwei belanglose Ausschussberichte erledigt.

Präsident Julius Justh eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr und legt nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe den Bericht des Präsidenten des Inkompatibilitätsausschusses vor, wonach während der Verhandlung der Inkompatibilitätsangelegenheit gegen den Grafen Stephan Keglevich der Ausschuss die Beschaffung der bezüglichen Akten für notwendig erachtete und den Minister des Innern ersuchte, diese einzusenden. Der Minister des Innern hat jedoch in Folge der in seiner Zuschrift bezeichneten Motive die fraglichen Akten nicht eingekendet. (Lärm links.) Der Ausschuss bittet demzufolge um Verfügungen. Er stellt den Antrag, den Bericht des Inkompatibilitätsausschusses samt der Zuschrift des Ministerpräsidenten in Druck legen und vertheilen zu lassen und beide mit Rücksicht auf den außergewöhnlichen Charakter der Sache auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. (Lebhafte Zustimmung links. Rufe: Unerhörte! Heiterkeit rechts.)

Der Antrag des Präsidenten wird angenommen.

## Der autonome Zolltarif.

Schriftführer Okolicsanyi meldet, daß im Antragebuch folgende Eintragungen enthalten sind: Zunächst folgender Antrag Franz Kossuth's: Das Haus soll beschließen, daß es die Anfertigung des selbständigen autonomen ungarischen Zolltarifs anordnet und zu diesem Zwecke den vom 28. Januar 1903 datirten und vom damaligen Handelsminister Ludwig Vang eingereichten autonomen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebiets als Grundlage des selbständigen autonomen ungarischen Zolltarifs nimmt; es wolle den Tarifentwurf und die Befragen A) und B), sowie die Motivierung auf Grund des gesetzgeberischen Initiativrechtes der Abgeordneten als eingereichten Gesetzentwurf des Antragstellers betrachten und an den volkswirtschaftlichen und Finanzausschuss mit der Weisung leiten, daß diese die notwendigen Modifikationen am Zolltarif vornehmen, sozusagen dieser als selbständiger ungarischer autonomer Zolltarif den Interessen des Landes entsprechend hergestellt werde.

## Gegen die Auswanderungsagenten.

Im Antragebuch ist ferner ein Antrag Alexander Simonji-Semadam's in Angelegenheit der Modifikation einiger Paragraphen des G. N. IV: 1903, des Verbots der Verbreitung der auf die Auswanderungsagenten bezüglichen Ankündigungen und der Abschaffung der Institution der Auswanderungsbevollmächtigten eingetragen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus, daß beide Anträge in der morgigen Sitzung begründet werden sollen.

Folgte die Tagesordnung: Verhandlung des Be-

richts des Wirtschaftsausschusses über das Zumbudget des Hauses.

Referent Rátfay empfiehlt den Bericht zur Annahme.

Der Bericht wird ohne Bemerkung angenommen. Sodann wird der Bericht des Bibliotheksausschusses über die Zunahme, die Benützung und die Rechnungen der Bibliothek in der III. und IV. Session des vorigen Reichstags in Verhandlung gezogen.

## Die Bibliothek des Hauses.

Referent Simonji-Semadam empfiehlt die Annahme des Berichtes.

Koloman Thaly nimmt den Bericht an. Er verlangt aber Aufklärung über den Stand der Forschungen nach den Schriften der alten Reichstage. Zugleich erwähnt er, daß in der Manipulation der Bibliothek des Hauses eine gewisse Unordnung wahrzunehmen ist, insofern, als zahlreiche Abgeordnete — derzeitige und frühere — der Bibliothek viele Bücher entnommen haben, ohne sie zurückzustellen. Bei manchen Abgeordneten sollen Hunderte von Bänden jahrelang geblieben sein, auch bei solchen, die jetzt nicht mehr Mitglieder dieses Hauses sind. Redner bittet, das Haus wolle strenge Verfügungen treffen, damit diese Bücher wieder in die Bibliothek des Hauses zurückgelangen; eventuell soll die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen werden. (Zustimmung.)

Referent Simonji-Semadam gibt zunächst in Betreff der Schriften der alten Reichstage die Aufklärung, daß die Forschungen nach diesen Akten fortgesetzt werden. In Betreff des Uebelstandes, welchen Thaly erwähnt hat, bestätigt Redner die vorgebrachten Thatsachen. Der Bibliotheksausschuss hat Verfügungen getroffen, damit die entlehnten Bücher zurückgestellt werden und hat an die Betreffenden Aufforderungen in diesem Sinne gerichtet. Manche haben eine Zustimmung verlangt, daraufhin hat der Ausschuss in seiner letzten Sitzung einen kurzen Ausschub gewährt. Wenn nötig, wird man gegen die Betreffenden gerichtlich vorgehen. Gewisse Bücher kann man als ganz verloren betrachten und es wird nichts Anderes übrig bleiben, als sie neu anzuschaffen.

Ladislaus Rátfay bringt den Beschluß des Hauses in Erinnerung, wonach sämtliche ungarischen Landesgesetze, sowie die kroatischen Gesetze, die letzteren in beglaubigter ungarischer Uebersetzung, auf dem Tische des Hauses aufliegen sollen.

Referent Simonji-Semadam erwidert, daß die kroatischen Gesetze in ungarischer Uebersetzung in der Bibliothek des Hauses eingesehen werden können.

Der Bericht wird sodann zur Kenntniß genommen. Schluß der Sitzung um 11 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr. Tagesordnung: Vorlage des Präsidenteneinlaufes; Verhandlung des Berichtes des Inkompatibilitätsausschusses in der Affaire Keglevich; Begründung des Antrages Franz Kossuth's in Angelegenheit des autonomen Zolltarifs; Begründung des Antrages Alexander Simonji-Semadam's in Angelegenheit der Auswanderungsagenten.

# Lokal-Anzeiger.

## Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 24. Mai. Die Theilnehmer an der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses fanden eine sommerliche Tagesordnung vor mit durchwegs belanglosen Gegenständen. Von größerem Interesse waren die Vorläufer der Tagesordnung: Interpellationsbeantwortungen und Interpellationen, welche etwa eine Stunde in Anspruch nahmen. Im Großen und Ganzen wohnte der Meinung der Repräsentanz nur wenig Wichtigkeit inne. Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung. In einer schwungvollen Ansprache gedenkt er des am 26. d. stattfindenden fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Fürstprimas Klaudius Bafarh, den er in begeisterten Worten als hehren Apostel des Glaubens, der Vaterlandsliebe, des Friedens, der Duldsamkeit und Menschenliebe schildert. Er beantragt unter allgemeiner Zustimmung, der Municipalausschuss möge anlässlich des Jubiläums des Fürstprimas der hohen Verehrung, warmen Liebe und den aufrichtigen Glückwünschen der hauptstädtischen Bevölkerung in einer Adresse Ausdruck verleihen. (Beifall und Ostanrufe.)

Sodann beantwortet Bürgermeister Johann Halmos die jüngst eingehachte Interpellation Karl Bécs's in Angelegenheit der Einlösung der Gaswerke, in welcher die sofortige Entsendung einer Spezialkommission urgirt wurde. Redner führt, indem er die vom Magistrat bisher veranlassenen Schritte darlegt, aus, die Spezialkommission werde entsendet werden können, wenn die Experten des Polytechnikums ihre Antwort auf das bekannte Questionnaire ertheilt haben werden. Der Magistrat werde auf Grund dieser Antworten der Kommission einen konkreten Vorschlag unterbreiten. Der Magistrat werde in der Gasfrage garke beizutreten und im Bewusstsein seiner Verantwortlichkeit einen die Interessen der Kommune vollaus berücksichtigenden Antrag stellen. Die Spezialkommission werde jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres delegirt werden können.

Die Antwort wird einhellig zur Kenntniß genommen.

Bürgermeister Johann Halmos ertheilt auch auf die Interpellation Heinrich Biró's betreffend die Entfernung der Umfriedung des Millenniumsdenkmals eine Antwort und bemerkt, der Magistrat habe in Anbetracht des Umstandes, daß das Monument vor Ende 1906 keineswegs fertiggestellt sein werde (und ja an demselben noch 43 kleinere Skulpturen anzubringen), der Regierung in einer Repräsentanz zu wissen gethan, daß er die Umfriedung entfernen und den freizuerwerbenden Platz ordnen lassen werde. Dem Ministerium wurde nahegelegt, die Bewachung des Den-

mals der Polizei anheimzustellen. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Antwort dient zur Kenntniß.

Nun folgen Interpellationen. Unter Hinweis auf die Meldung einiger Blätter über die angeblichen Mißbräuche der Hungaria-Kunstdüngerfabrik bei der Berechnung der städtischen Mauth fragt Dr. Alexander Pollacsek den Bürgermeister, ob er geneigt sei, in Angelegenheit der unter dem Titel von Transitofrachten erfolgten Refundirung der städtischen Mauth an die erwähnte Fabrik eine Untersuchung anzuordnen und zu verfügen, daß diese Untersuchung durch städtische Organe oder zumindest unter Einbeziehung städtischer Organe erfolge. Ferner wünscht Interpellant, daß in Betreff der Einhebung, Manipulation und eventuell Refundirung der städtischen Mauth behufs Wahrung der städtischen Interessen und einer entsprechenden Kontrolle entsprechende Reformen eingeführt werden sollen.

Bürgermeister Johann Halmos erklärt, daß er auf Grund der Zeitungsmeldungen die Untersuchung sofort angeordnet habe.

Dr. Michael Szalai bringt das Vorgehen der Juries des Kossuth- und des Freiheitskampfdenkmal in Form einer Interpellation zur Sprache. Er verleiht der Ansicht Ausdruck, daß in Zukunft mehr keine idealen, sondern Ausführungskonkurrenzen stattfinden sollen. Ferner möge der Bürgermeister den beleidigten Künstlern Satisfaction geben und erklären, daß die Juries die Bewerber nicht habe verunglücken wollen. Schließlich möge ein Modus getroffen werden, damit die Kommune den Konkurrenten gegenüber auch in materieller Hinsicht größere Rücksicht walten lasse.

Bürgermeister Johann Halmos bemerkt auf der Stelle, daß nunmehr auf beide Denkmäler Ausführungskonkurrenzen ausgeschrieben werden. Die Juries haben keinerlei verlesende Absichten gehabt; die durch einen Verstoß in die Öffentlichkeit gedrungene Kritik der Referenten sei ein individuelles Urtheil gewesen. Was die Honorirung der Künstler betreffe, so werde Redner, falls sich die Bewerber mit konkreten Wünschen an ihn wenden, das größte Entgegenkommen an den Tag legen.

Die Antwort wird einstimmig genehmigt.

Peter Kapit's bringt drei Interpellationen ein. Die erste hat die Lebensmitteltheuerung zum Vorwurf. Die Budapest'er Bevölkerung stehe einem organisirten Lebensmittelwucher gegenüber, der die Gesundheit der Einwohnerschaft stark in Mitleidenhaft ziehe. In jüngster Zeit sei der Preis des Suppenleisches um 8 Kreuzer erhöht worden. Im Vorjahre haben sich die behördlichen Maßregeln auf eine mißlungene Enquete beschränkt. Die Kommune thue nichts gegen die Antriebe der Spekulationswucherer; Redner fordert direkt den Bürgermeister auf, energische Schritte zu veranlassen, um eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise zu erzielen. — In der zweiten Anfrage ersucht Kapit's den Bürgermeister, er möge verfügen, daß die auf Anzeige des früheren Sekretärs Julius Karácsonyi gegen die Leitung des Armeninbergartenevereins eingeleitete Untersuchung in rascherem Tempo durchgeführt werde. — In der dritten Interpellation beklagt sich Kapit's darüber, daß an der Ecke der Darnokgasse, in unmittelbarer Nachbarschaft der Mathiaskirche, vor drei Jahren sechs erproprirte einstöckige Häuser niedergehauen wurden und das Terrain bis zum heutigen Tage brachliege. Die Kommune habe auf diese Weise an Miethzins und Steuerentgang einen Schaden von etwa 60,000 Kronen erlitten.

Die Interpellationen werden dem Bürgermeister ausgesetzt.

Bela Simonovics bringt einen Antrag auf Errichtung einer Abtheilung für kranke Kinder im Hochspital ein. Der Antrag wird an den Magistrat geleitet.

Die Repräsentanz nimmt nunmehr die Verhandlung der Tagesordnung auf. Es wird beschloffen, die städtischen Gründe an der Ecke der Beseleenti- und Tabakgasse im Wege einer öffentlichen Auktion zu veräußern. Die Auktionspreise werden mit 600, 800, 900 und 1000 K. per Quadratflaster festgesetzt.

Hinsichtlich der Placirung städtischer Gelder wird eine Anzahl von Finanzinstituten designirt (deren Liste wir jüngst veröffentlicht haben).

Der Municipalausschuss beschloß vor mehreren Monaten, die Löschung der auf dem Grunde der ungarischen Cellulose-Altien-Gesellschaft verzeichneten grundbücherlichen Einstrichung gegen eine Entschädigung von 84,337 Kronen zu gestatten. Die Gesellschaft meldet nun, daß sie sich dem Beschlusse unterwirft, was die Repräsentanz zur Kenntniß nimmt.

Die Ueberlassung des erforderlichen Terrains an die Straßenbahngesellschaft behufs Anlage einer Geleitschleife am Ende der Zuglöer Linie wird genehmigt. Die Baukosten im Betrage von 102,000 K. sind aus dem Baureservefonds zu bedecken.

Zu Zwecken des Landes-Schulturnfestes wird eine Subvention von 6000 K. votirt.

Nach Erledigung einer Serie von Rekursen und Pensionierungsangelegenheiten schließt die Sitzung.

## Städtische Menigeiten.

Budapest, 24. Mai.

\* Die Hauptstadt an den Fürstprimas. In Gemäßheit des heute einhellig gefaßten Beschlusses des hauptstädtischen Municipalausschusses richtet die Stadtbehörde an den Fürstprimas Klaudius Bafarh anlässlich der fünfzigsten Jahreswende seiner Priesterweihe eine Glückwunschsadresse. Der schwungvollen Adresse, welche die Unterzeichneten des Oberbürgermeisters Joseph Márkus und des Obernotars Desider Rényi trägt, entnehmen wir die folgenden Stellen:

„Die tiefe Religiosität und der niemals erlahmende Eifer, womit Ew. Eminenz, als fürsorglicher Oberhirte der Ihrer Hut anvertrauten Herde, zum Preise Gottes und Ruh und Frommen der katholischen Kirche und deren Gläubigen wirkte; die unerschöpfliche Liebe, die

aus dem gütigen Herzen Ew. Eminenz mit solcher Wärme Jedermann entgegenstrahlt und aus jeder That und jedem Worte Ew. Eminenz hervorquillt; die niemals wankende Treue und lobende Liebe, mit welcher Ew. Eminenz an dem durch Blut und Schweiß geheiligten Boden unseres theuren Landes, an unserem ungarischen Stamm und dessen sämmtlichen nationalen Bestrebungen festhalten: weihen Ew. Eminenz, als treuen Diener Gottes und treuen Sohn des Vaterlandes, zum edlen Depositär des wahren Glaubens, des Friedens, der Duldsamkeit, der Menschenliebe und des reinen Patriotismus. Gestatten daher Ew. Eminenz, daß aus dem festlichen Anlasse des fünfzigsten Jahreswechsels dessen, daß Ew. Eminenz als gesalbter Diener Gottes Ihre segensreiche Wirkksamkeit begonnen haben, und wo sich die ganze Nation freudigen Herzens, mit aufrichtiger Liebe und warmer Anhänglichkeit Ew. Eminenz zuwendet, auch das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest, welches an Ew. Eminenz, als seinen gnädigen Oberhirten, noch innigere und engere Bande knüpfen, in der Reihe der schier unzählbaren Gratulanten Platz nehme, seine aus der Tiefe des Herzens kommenden Glückwünsche zum Ausdruck bringe und an den Himmel das inbrünstige Gebet richte, er möge Ew. Eminenz seinen treuen, wahren Diener, in unablässiger Gesundheit, vollster Geisteskraft erhalten, damit Sie Ihre von Weisheit, Güte und Liebe durchwehte Thätigkeit zum Nutzen der Kirche, des Thrones und Vaterlandes noch lange entfalten können.

**Die Felsen des Bloksbergs.** Vor einigen Jahren wurde der Bloksberg von den morschen und mit dem Abwurf drohenden Felsblöcken gründlich gereinigt, eine Arbeit, die mit beträchtlichen Kosten verbunden war. Damals beschloß der Magistrat, alljährlich im Frühling die Felsen einer gründlichen Ueberprüfung unterwerfen zu lassen und für die Entfernung der gefährlichen Blöcke zu sorgen. Die Reinigungsarbeit wurde auch heuer bemerkenswert, und nun meldet das Ingenieuramt, daß der Bloksberg ohne Gefahr passierbar ist.

**Die Opfer der Kecskemethy'schen Steuer-geldbehaftung.** Der Steueramtskassier Eduard Szimély und der Kontrolleur Ludwig Seybold, die seinerzeit entgegen der strikten Verfügung des einschlägigen Regulativs den Steueramtspraktikanten Victor Kecskemethy mit der Abführung von Steuer-geldern an die Centralkasse betrauten und somit die Defraudation ermöglichten, wurden bekanntlich vom Disziplinaranschuß zum Verlust ihres Amtes und ihrer Pension verurteilt und überdies wurde auch die vermögensrechtliche Verantwortlichkeit ausgesprochen. Die vermögensrechtliche Verantwortlichkeit, der keinerlei konkreter Werth innewohnte, wurde später vom Municipal-ausschuß im Gnadenwege aufgehoben und bloß der Amtsverlust und die Zurückhaltung der Rationen im Betrage von je 2000 K. ausgesprochen. Der Minister des Innern verständigte heute die Stadtbehörde, daß er den Beschluß der Repräsentanz genehmigt habe. Zur Bedeckung der befristeten halben Million Kronen dienen also wieder die 4000 K. der entlassenen Kassens-beamten.

**Bau des artesischen Bades.** Der hauptstädtliche Municipalausschuß betraute jüngst — wie gemeldet — auf Ansuchen der Erben weil. Professor Victor Czizler's, des Projektanten des neuen artesischen Bades, die Architekten Eduard Dvorák und Koloman Gerster mit der Bauleitung, und zwar unter denselben Modalitäten, welche Czizler gegenüber festgesetzt worden waren. Gegen den Beschluß der Repräsentanz appellierten Dr. Sigmund Hajós und Genossen zum Minister des Innern und forderten die Ausschreibung einer neuen Konkurrenz. Der Minister des Innern verständigte heute die Stadtbehörde, daß er unter Ablehnung des Refusjes die Entscheidung der Generalversammlung gutgeheißenen habe. Der Minister wünscht jedoch, daß die Basis und das Ausmaß der aus sämmtlichen Arbeiten der Architekten Dvorák und Gerster hervorgehenden Forderungen mit dem Einverständnis der Czizler'schen Erben im Vorhinein kontraktlich geregelt werden, damit, bei eventuellen Rechtsstreiten, die Interessen der Kommune gewahrt seien.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Mai. Insektionskrankheiten kamen vor 77, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharlach 13, Masern 49, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Infuenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-entzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Kranksucht and im Rudospital 241, im Johannesspital 980. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 11, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern —, Variolis —, Scharlach 1, Masern 1, sonstige Krankheiten 6.

**T P O R**

**Das Budapester Trabermeeing** nimmt morgen, Donnerstag, seinen Anfang. Da in das sieben Nummern umfassende Programm recht wertvolle Konkurrenzen aufgenommen sind, wird es interessante Rennen geben, zumal das beste Trabermaterial Oesterreich-Ungarns genannt ist.

Die erste Nummer bringt das „Erfolg“ und „Gutrennen“. In diesem dürfte der in Ungarn gezogene „Bidra“ erfolgreich laufen. „Aza“ und „Gut

genug“ besitzen Platzchancen. Im Beregskäker Preis sind bloß dreijährige Pferde heimischer Zucht rennberechtigt. Nach Wiener Form sollten „Nui“ oder „Mintus“ in Front gelangen. Den „Stadt-Mädchen-Preis“ dürfte sich der Stall Moroggenstern („Aventurier“ und „Deal“) holen, aber auch „Dominik“ wird gut im Rennen sein. „Lord Simon“ ist der berufenste Bewerber für den „Präsidenten-Preis“. Den „Geyton-Preis“ der ein großes Feld beim Start versammeln wird, dürfte sich „Adele“ oder „Stephanskeller“ holen. Im „Verkaufsrennen“ dürfte „Czicza“ schwer zu schlagen sein. Der im Doppelpännigfahren ausgelegte Preis dürfte dem Wienerwalder Gestüt zufließen.

**Das Derbymeeting** nimmt morgen in Wien seinen Anfang. Es umfaßt zwölf Renntage und bringt eine Menge interessanter Konkurrenzen. Der Kampf um den Preis des österreichischen Jockeyklubs (Derby) wird am 4. Juni ausgetragen.

**Aus dem Vereinsleben.**

Der Landesverein der weiblichen Beamten veranstaltet am 1. Juni seinen ersten Gesellschaftsausflug. Der Ausflug findet unter Führung eines vom Touristenverein entsendeten Mitgliedes in die Ofner Berge statt. Abmarsch früh 8 Uhr.

Der Budapest Mädchenverein, der bekanntlich das Ziel verfolgt, armen Mädchen zu einem selbstständigen Broderwerb zu verhelfen, hielt heute unter dem Vorsitz des Fräulein J. Jona v. Bed seine dritte Generalversammlung. Nach Zerkennungsbeschluss des Sekretär Dr. Emerich Friedrich unterbreiteten Jahresberichts, der ausführlichen Aufschluß über das Wirken des Vereins gewährt, wurde auf Antrag des Ausschussesmitglied Dr. Joseph Balassa sowohl dem Kassier als auch der Kontrolleurin Fräulein Margit Bánóczi das Absolutorium erteilt. Nach Vornahme der Wahlen wurde an die Verhandlung der eingelangten Anträge geschritten. Gründendes Mitglied Frau Dr. Armin Neumann beantragt, daß der Verein auch an den Unterstützungsaktionen anderer Vereine sich beteiligen solle und insbesondere auch dem Kinderschutz ein Augenmerk zuwenden. Präsidentin Jona Bed weist den Antrag an den Ausschuß. Bezüglich der Anträge der Damen Frau Rudolf Alti und Magda Leipniker, daß es auch Frauen als ordentliche Mitglieder im Verein zu wirken gestattet sei, sprach die Generalversammlung aus, daß der Verein seine Frauenmitglieder mit Freuden als beratende Mitglieder in den einzelnen Ausschüssen begrüße. Zum Schluß wurde der Antrag Rosa Schwimmer's, der Verein möge sich mit der Frage der Errichtung für Mädchenschulen für industriellen Unterricht befassen, angenommen.

Die Budapest Poliklinik hält am 1. Juni Vormittags 11 Uhr in der Akademie ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung. Die Eröffnungsrede wird der Präsident des Vereins Graf Albert Apponyi halten.

**Gerichtshalle.**

**Das Mandat des Ministerpräsidenten.**

**Budapest, 24. Mai.** Der zweite Wahlanfechtungs-senat der Kön. Kurie befakte sich heute fortsetzungsweise mit der gegen das Innerstädter Mandat des Grafen Stephan Tisza eingereichten Petition. Heute setzten die Verteidiger der Wahl Dr. Philipp Darvay und Dr. Ludwig Kagályi ihre Vorträge fort, doch wurde das ganze Material nicht erschöpft und wird die Kön. Kurie auch morgen noch über die Petition verhandeln.

Der Verteidiger des angefochtenen Abgeordnetenmandats Dr. Philipp Darvay erwähnte in seinem heute fortgesetzten Plaidoyer, daß das am 19. Januar d. J. in der Redoute stattgehabte Parteibanket ungemein einfach, ja armelig war. Zum Beweise der Richtigkeit seiner Behauptungen schließt er mehrere oppositionelle Blätter bei, laut deren Zeugnis Niemand ohne Theilnehmerkarte zum Banket zugelassen wurde und daß die Teilnehmer, die aus der Crème der Gesellschaft und unierer Intelligenz bestanden, über das ungemein frugale, ja dürftige Menu schimpften. Er legt eine topographische Aufnahme des Redoutenjaales vor, in welchem, wie dies ein sachverständiger Architekt nachweist, bloß 950 Personen bei einem Banket Platz haben und nicht 1175, wie es in der Petition heißt. Der Verteidiger legt ferner die notariell legalisirte Aussage der Banket-Arrangeur vor, die die Namen aller jener Personen nennen, welche Teilnehmerkarten zum Parteisouper gelöst hatten. Das eingeflossene Geld gelangte natürlich in eine Hand, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Wirth von diesem einen Manne den Preis für das ganze Souper erhalten habe, wie dies ja üblich ist. Der Preis wurde bezahlt, doch fand ein aus Wirthen bestehendes Schiedsgericht, mit Johann Gundel an der Spitze, daß der Gastwirth mit doppelter Kreide gerechnet habe. — Die Petition behauptet, daß es unter den Theilnehmern am Banket auch Anhänger des Grafen Andrássy gab und wurden zum Beweise dieser Behauptung die Beitrittserklärungen der Betreffenden beige-schlossen. Er — der Verteidiger — legt nun die Erklärungen derselben Wähler vor, worin sie die als Anhänger des Grafen Tisza bekennen.

Der Verteidiger beruft sich auf eine Rede, welche der ehemalige Ministerpräsident Koloman Széll bei Ueberreichung des Gesetzes über die Jurialgerichtsbarkeit gehalten, wonach die Kön. Kurie allein berufen sei, zu beurtheilen, wann und wo die Bewirthung bei einer Wahl den Charakter der Korruption annehme. Er überläßt ruhigen Gewissens der Weisheit der Kön. Kurie die Feststellung dessen, ob die Elite der Hauptstadt, wohlhabende, intelligente Leute, sich mit einem Glase Wein in ihrer politischen Gesinnung beeinflussen lassen. Er

bittet um Abweisung der nach jeder Richtung hin unbegründeten Petition.

Es folgte hierauf eine Pause, nach welcher Wahl-verteidiger Dr. Ludwig Kagályi sprach. Auch er widerlegt die in der Petition enthaltenen Behauptungen und Umstände und er bietet für den etwaigen Fall, als die Kön. Kurie auf Grund des §. 83 das Beweisverfahren anordnen sollte, den Gegenbeweis an, wonach die Gegenpartei infizirte Stimmen erhalten habe. Die Petition führt solche Mißbräuche an, welche niemals begangen wurden. Schon der Umstand, daß die Nullitätsgründe zu Beginn der Petition kumulativ aufgezählt sind, bildet einen solch wesentlichen Defekt, welcher die Petition zur Verhandlung ungeeignet erscheinen läßt. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

**(Gefälschte Medaillen.)** Laut einer Ver-ordnung des Ministeriums des Innern sind jene pensionirten 1848/49er Helden, die zwei Orden besitzen, berechtigt, die doppelte Pension zu verlangen. Mit Berufung auf diese Verordnung verlangte der 1848/49er Honvéd-Oberlieutenant Joseph Urdardy in einer Bittschrift, man möge seine 572 Kronen betragende Pension verdoppeln. Seiner Bittschrift schloß er zwei Dokumente bei, welche die Unterschriften der Generale Damjanich und Klapka zeigten. Eigentlich waren es bloß notariell beglaubigte Kopien von angeleglichen Originalurkunden, in welchen besagt wird, daß Joseph Urdardy für seine in den Schlachten bei Tápio-Bicske, Nagy-Sarló und Komárom bekundete Tapferkeit Tapferkeitsmedaillen erhalten habe. Im Ministerium des Innern forderte man die Vorzeigung der Originaldokumente, welche sachmännlich geprüft wurden. Dabei stellte es sich heraus, daß sowohl die Originaldokumente als auch die Kopien gefälscht sind. Die Unterschriften Klapka's und Damjanich's waren ebenso gefälscht wie das Siegel, welches eigentlich bloß der Abdruck einer in früheren Jahren in Verkehr gewesenem Münze zu sein schien. Verdacht erweckte auch der Umstand, daß Urdardy die Tapferkeitsmedaille I. Klasse zu besitzen vorgab, eine derartige Tapferkeitsmedaille besaßen aber bloß Bem und Klapka. Desgleichen hatte man das Siegel und die Unterschrift des Nagybányaer kön. Notars Gabriel Stoll nachgeahmt, welcher angeblich die notarielle Beglaubigung der Echtheit der Krone ausgefertigt haben soll. Als dies amtlich festgestellt war, entzog man Urdardy die Pension, in deren Genuß er bis jetzt gestanden war, und stellte ihn wegen Doku-mentenfälschung unter Anklage. Heute wurde Urdardy vor seine Richter gestellt. Der 71jährige Greis, der jetzt als Diurnist einen kümmerlichen Erwerb hat, erklärte sich nichtschuldig. Er berief sich darauf, daß er die in Rede stehenden Auszeichnungen tatsächlich erhalten hat. Er erzählte, daß er schon Solbat war, als der Freiheitskampf ausbrach. Damals reichte man ihn als Korporal zur Komáromer Garnison ein. Er hat an der Acsér Schlacht theilgenommen, wo ihn Klapka als Auszeichnung für seine Tapferkeit zum Kompanie-kommandanten ernannt habe. In der Acsér Schlacht habe er die Regimentsfahne gerettet und hierfür habe man ihm die Tapferkeitsmedaille I. Klasse verliehen. — Präsi.: In der Acsér Schlacht haben nur Bem und Klapka Tapferkeitsmedaillen erhalten. — Angekl.: Auch ich. Sie wurde mir zwar nicht übergeben, aber im Tagesrapport war die Auszeichnung erwähnt. Der Angeklagte erzählte weiter, er habe die zwei anderen Medaillen nach den Schlachten bei Nagy-Sarló und Tápio-Bicske erhalten. Diese habe er nach der Világoser Waffenstreckung seiner Mutter zur Aufbewahrung übergeben. Man habe ihn dann zum österreichischen Militär eingereicht, wo er zehn Jahre diente. Er habe an der Schlacht bei Solferino und an anderen Kämpfen theilgenommen und sei dann in die italienische Legion eingetreten. Nach vielen, vielen Jahren verlangte er von seiner Mutter seine Dokumente zurück, die ein Lugozer Freund kopiren und legalisiren ließ. Wenn die Kopien falsch sind, so sind sie nur durch den Letzteren gefälscht worden. — Die vom Gerichte heute vernommenen Sachverständigen im Schreibfache bezeichnen die Unterschrift des Damjanich als ähnlich, die Georg Klapka's aber als nicht einmal entfernt ähnlich. — Da der Angeklagte sich auf einen in Fiume wohnhaften alten Kameraden als Zeugen berufen hatte, wurde die Verhandlung behufs Vernehmung dieses Zeugen vertagt.

**(Ein Brandstifter.)** Der beschäftigungslose Schornsteinfeger Joseph Strauß hat eine überaus bewegte Vergangenheit. Er wurde Anfangs August vorigen Jahres aus dem Sipótvárer Zuchthaus entlassen und sechs Tage später steckte er nicht Bács die Heuristen der Advokaten Alexander Nikitits und Dr. Sigmund Morlin in Brand. Am folgenden Tage meldete er sich beim Bácsyer Bezirksgericht und gestand, daß er der Brandstifter sei. Befragt, weshalb er dieses Verbrechen verübt habe, erklärte Strauß, er habe sich in das Zuchthaus zurückgeschickt. Heute vor die Geschwornen gestellt, legte Strauß — den Advokat Dr. Alexander Dörök verteidigte — ein reumüthiges Geständnis ab; er gibt auf Befragen des Vorsitzenden zu, daß er die Geschädigten gar nicht kenne. Ueber die Frage, ob Strauß zurechnungsfähig sei, entspann sich zwischen den Gerichtsärzten Dr. Edmund Nemethy und Dr. Eugen Adreányi eine lebhaftige Kontroverse. Aus einer Anzahl Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens und gegen das Eigenthum, wegen deren Strauß wiederholt Zuchthausstrafen verbüßen mußte, folgerte Dr. Andreányi, daß er unzurechnungsfähig sei. Dr. Nemethy aber war entgegengehaltener Ansicht. Die Geschwornen fällten schließlich ein Schuldbeständnis, auf Grund dessen der Gerichtshof für den Pester Landbezirk den Angeklagten zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilte.

**Auszug aus dem „Füziny“.**

**Konkurrenzeröffnung in der Provinz.** Gegen den Kaufmann Moriz Mauthner in Pécs. Konkurs-kommissar Bela Szommer, Masseverwalter Dr. Wilhelm Nemes, Stellvertreter Dr. Ladislaus Maléter. Anmel-dungstermin 27. Juni, Liquidationsverhandlung 15. Juli.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 25. Mai 1905.

„Neues Pester Journal“.

Seite 11

**Nemzeti Színház.**  
Évi bérlet 105.  
**Egyenlőség.**  
Fantázia 4 felvonásban. Irta: Barrie J. M. Fordította: Fái Béla.  
Lord Loam Horváth  
Lady Mary P. Márku  
Lady Agatha T. Vizvári  
Lady Catherine Paulay E.  
Ernest Woolley Rózsabegyí  
John Treherne Mihályfi  
Lady Brocklehurst Nelvey L.  
Lord Brocklehurst Ádám B.  
Fay tengerészkapitány Mészáros  
Mrs. Orington Földes  
Mrs. Perkins Boér H.  
Fleury Latabár  
Rolleston Iványi  
Tompset Abonyi  
Miss Fisher Keczeri I.  
Miss Simmons Sillei  
Jeanne Munkácsi  
Thomas Hetényi  
Jane Aozél  
John Faludi  
Gladys Demjén  
Ella Nagy I.  
Kezdete 7 óraker.

**Magyar Színház.**  
Miss Mary Halton vendég-fellépésével  
**S H E R R Y.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Fordították: Ruttkai György és Mérey A. Zenejét szerzte: Felix Hugo.  
I. felvonása.  
Jane M. Halton  
— M. Halton  
**Szegény Jonatán.**  
Nagy operett 3 felvonásban. Irta: Wittmann és Bauer. Ford. Fái J. Béla és Rajna Ferencz. Zenejét szerzte: Millöcker Károly.  
II. felvonása  
Molly M. Halton  
— M. Halton  
**A gésák.**  
Operett 2 felvonásban. Irta: Owen Hall, fordította Makai Emil. Zenejét szerzte: Sidney J. II. felvonása  
Mimóza M. Halton  
Kezdete 8 óraker.

**Ös-Budavára**  
Cseletriffige Stadt.  
Összefogott von Nachmittags 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.  
**Heute, Donnerstag, den 25. Mai**  
bei märchenhafter Beleuchtung des Territoriums (50.000 elektrische Weintrauben)  
**Montrefreirekonzert der volkst. Gönvedkapelle.**  
Auf der großen Varietébühne Elite-Programm:  
Zum ersten Male in Europa: **THE BRITTONS.** Original Music-Gebänge u. Tanzpaar aus Newcastl. Habertreffen sämtliche bisher geübene Negers-Kunst.  
Adelma Rosalia, Lajos und Montas, Emilia Solberg, Agnamarinos, 4 Dark-Town Entertainers, Nicola Zeina  
**Folies Caprice** Goliath im Körképkafeehaus.  
Choreographie: Géza Steinhart.  
**Moulin rouge: orig. französ. Cancan, Französ. Theater** u. viele Schönschönheiten — Grosses Feuerwerk. Heute 60 geher. Ermöglichte werden im allen Theater erblickt. Varietékonzert können im Vorhinein gelöst werden Antragsfrist 83.  
Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger Witterung statt.  
Sonntag Nachmittags großes Kinderfest u. Kindertheater.

**Telephon 17-19.** **Feste Preise.**  
k. u. k. Hoflieferanten.  
Die **elegantesten**  
Herrenkleider ausschliesslich aus echtfarbigen Schafwollstoffen, in bester Ausführung zu billigen, festgesetzten Preisen.

**Magy. kir. Operaház**  
Évi bérlet 78. Havi bérlet 14.  
**Bohémélet.**  
Dalmu négy képen. Zenejét szerzte Puccini Giacomo. Rödolphe, költő Arányi  
Schaunard Dalnoki  
Marcel festő Takáts  
Colline, flozofus Szemere  
Musette Blätterbauer  
Mimi Krammer  
Alcindor Szendrői  
Benoit Ney B.  
Pargnol Kocsis  
Financz-örmeister Gerendai  
Egy szancz Venczell  
**Sylvia, Diana nymphája.**  
Mythologia ballet 3 felv. 4 képen. Zenejét szerzte: Delibes Leo.  
Színre kerül az I. felvonás  
Sylvia Balogh  
Amor Kranner  
Aminta Gaszner  
Orion Smeraldi  
Pásztorfi Hajdu  
Óreg pásztor Brada  
Kezdete fél 8 óraker.

**Király Színház.**  
**Bob herczeg.**  
Daljáték 3 felvonásban, prólogussal. Irta: Bakonyi Károly és Martos Ferencz. Zenejét szerzte Huszka Jenő.  
Kezdete 8 óraker.  
**Fővárosi nyári-színház.**  
(Krisztinaváros.)  
**Sportlovagok.**  
Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Déry Gyula. Zenejét szerzte Szabados Béla.  
Öz. Galambosné Sipcsné  
Böske) Pétrás  
Pista) gyermekek Raskó  
Molnár Gábor Fűredi  
Polgár András Lubinszky  
Edeleányi Olivér Kassai  
Torbágyi Muki Szirmai  
Kajetán Rusznayk  
Gaszton Kalocsai  
Holofernes Kovács  
Szilárd Töhötöm Kics  
Tatár Dénes Pázmán  
Ludmilla Kápolnai  
Erdőder Nepom. Újvári  
Korvász, pinzér Kovács  
Kohn Mór Vágó  
Kun Marcsi, a fia Pesti  
Elnök Balázs  
Pénztárosné Bálint  
Mici) Abolofszky  
Pici) Szécsi  
Rici) Nagy  
Angyalka Bárony  
Bánszalka Bogár  
Tici) Dorozsmai  
Aranka Orbán  
1-es) rendőr Doktor  
2-ik) Gondos  
Kezdete fél 8 óraker.

**Pálma Liget nagyvendéglő**  
Aréna-ut 74. sz. alatt Damjanich-utca sarkán, az „Aréna“ színház közvetlen közelében megnyitott.  
**Fővárosi látványosság, gyönyörű kerthelyiséggel és éttermekkel, pazar világítással, polgari árak, kitünő ételek és italok pontos kiszolgálás.**  
**Elegánsan butorozott nyári lakások, hónapos szobák valamint pensió is kapható.**  
**Neues Hotel und Restauration**  
**A. Goldberger**  
**Grado bei Triest**  
Mässige Preise. Gute ungarische Küche.  
**Dr. RENNERS Wasserheilanstalt**  
(für ambulante Kranke)  
Budapest, VII., Valerog. 4.  
(Telephon 555.)  
Die Anstalt ist entsprechend dem Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft eingerichtet. In Behandlung werden genommen die verschiedensten Nerven- und Rückenmarkleiden, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, nervöse Magenleiden, Stuhlverstopfung, Erregungszustände, Herzleiden, allgemeine Schwächungszustände etc. Ständige ärztliche Aufsicht.

**HEILMANN KOHN & SÖHNE**  
zum „Englischen Schneider“  
Grösstes Herren-, Knaben- u. Kinderkleider-Waarenhaus  
**BUDAPEST, 12**  
IV., Károly-körut 12  
Im Souterrain separate Abtheilung mit herabgesetzten, billigen festgesetzten Preisen.  
Illustrierter Preissouvan auf Verlangen gratis und franko.

**Vigszínház.**  
**Kolibri mama.**  
Szalmu 4 felvonásban. Irta: Batalle Henri, Ford. Kurthy E.  
Rysbergue báró Hegedüs  
Irén, felesége T. Halmi  
Richard) Góth  
Paulot) fia Győző  
De Chambry G. Somlai  
Soubrian Szerényi  
Louis, fia Bárdi  
Lignières Sarkadi  
Ledouxné Nikó  
Chadeauxné Rostagné  
Madeleine, leánya Kertész  
Villedie Colette Haraszthy  
Miss Deacon Pécsi  
De Saint-Puy Hunyady  
Kezdete fél 8 óraker.

**Városligeti nyári színház.**  
**Az igazi.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Zamacois Miquel.  
Kezdete fél 8 óraker.  
**Uránia Színház.**  
**Az orosz-japán háboru.**  
Kezdete fél 8 óraker.

**Dr. Dreiszker's Wasserheilanstalt**  
und Sanatorium in Köszeg (Güns), Kom. Vas. In herrlicher, gesunder Lage. Das ganze Jahr offen. Schönste Geleirfolge. Stete ärztliche Aufsicht. Sehr billige Preise nebst bester Verpflegung. Prospekt gratis u. franko.  
**Dr. WERNER'S Kur- u. Wasserheilanstalt**  
Waidhofen a/d. Ybbs.  
Geistliche Abengegend. Nähe d. Geleirjes, für alle inneren u. Nervenkrankheiten. Prospekt gratis.

**Zähne**  
ohne Gaumenplatte von 3 Kronen. Die durch uns verfertigten und in Paris mit dem ersten Preise ausgezeichneten Gebisse kann man sich sofort gewöhnen und sind zum Kaufen vorzüglich geeignet. Alle Gebisse werden umgearbeitet. Fremde werden in 12 Stunden befristet, 10jährige Garantie.  
**Zahnärztliches Institut**  
Budapest, VII., Elisabethring 50, I.  
Bahnarzt Emil Löffler. Technischer Chef **GROSSMANN S.**  
Dauerhafte Plomben von 3 Kronen, schmerzlose Zahnoperation 2 Kronen. Empfangung von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Auch an Sonn- und Feiertagen.  
Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Direktion: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.  
Endkämpfe! Juntdorogvassigler Dasi Endkämpfe! um die Weltmeisterschaft von Ungarn. 5000 Kronen Preis.  
Abfolgte Entscheidung zwischen: Jakob Koch und Zbysko Czysaniewicz. — Die Ringkämpfe beginnen um 10 Uhr.  
Nemer: **Eugenie Fougère**, beste franz. Exzentriker. **Prof. Heinhaus**, Roptredner. „Zapfenstreich“. — Siemen aus dem Reiterleben von Satyr, etc. etc. Anfang 8 Uhr 15 27.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Dr. Dreiszker's Wasserheilanstalt**  
und Sanatorium in Köszeg (Güns), Kom. Vas. In herrlicher, gesunder Lage. Das ganze Jahr offen. Schönste Geleirfolge. Stete ärztliche Aufsicht. Sehr billige Preise nebst bester Verpflegung. Prospekt gratis u. franko.  
**Dr. WERNER'S Kur- u. Wasserheilanstalt**  
Waidhofen a/d. Ybbs.  
Geistliche Abengegend. Nähe d. Geleirjes, für alle inneren u. Nervenkrankheiten. Prospekt gratis.

**Dr. Dreiszker's Wasserheilanstalt**  
und Sanatorium in Köszeg (Güns), Kom. Vas. In herrlicher, gesunder Lage. Das ganze Jahr offen. Schönste Geleirfolge. Stete ärztliche Aufsicht. Sehr billige Preise nebst bester Verpflegung. Prospekt gratis u. franko.  
**Dr. WERNER'S Kur- u. Wasserheilanstalt**  
Waidhofen a/d. Ybbs.  
Geistliche Abengegend. Nähe d. Geleirjes, für alle inneren u. Nervenkrankheiten. Prospekt gratis.

**Divréen.**  
Kaus-Anzug . . . . . 30  
Fäger-Anzug . . . . . 32  
3-reihiges . . . . . 20  
Baputrod . . . . . 56  
Preis vorräthig. Dauerhaftigkeit garantiert  
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Direktion: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.  
Endkämpfe! Juntdorogvassigler Dasi Endkämpfe! um die Weltmeisterschaft von Ungarn. 5000 Kronen Preis.  
Abfolgte Entscheidung zwischen: Jakob Koch und Zbysko Czysaniewicz. — Die Ringkämpfe beginnen um 10 Uhr.  
Nemer: **Eugenie Fougère**, beste franz. Exzentriker. **Prof. Heinhaus**, Roptredner. „Zapfenstreich“. — Siemen aus dem Reiterleben von Satyr, etc. etc. Anfang 8 Uhr 15 27.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Wasserheilanstalt**  
Leopoldstädter  
V, Bathorygasse 3.  
Prospekt auf Verlangen.  
Dr. Martin Farkas  
Echt französisches Cigarettenpapier  
**LE GRIFFON**  
Überall zu haben.

**TELKEKET**  
GÖDÖN Duna melletti nyaraló telepen, Budapesthez 30 percznyire, napjában 16-szor vonatközlekedéssel, nagyon egészséges helyen,  
= felette kedvező feltételek =  
mellett elad:  
Gazdasági kereskedelmi és iparbank részv. t.  
Budapest, IV., Múzeum-körut 19. I. em.

**Steiner József és Fia**  
Konditorei und Bäckerei,  
Budapest, VII., Király-utca 67.  
empfeht für die Sommer- und Beseelation den **Steiner'schen Luxus-Zwieback**, geschäftlich geschäftigt, erseht das frische Gebäck, ist ein Nahrungsmittel ersten Ranges, von Professoren und Doktoren bestens empfohlen. — Bestellungen von 5 Mgr. aufwärts werden per Post und Nachnahme franco effektiviert. — In Sanatoriums und in Kurorte-Cafés bestens eingeführt.  
Apotheker Vértés' Franzbranntwein soll in jedem Haus vorräthig sein.

**JAKOB LANG & SOHN**  
grösste und verlässlichste Fahrrad-Fabrik - Niederlage Oesterreich-Ungarns  
Budapest, VIII., József-körut 41. szám.  
Filiale: VIII., Baross-tér 4. szám.  
Beszer: Illustrierter Preisouvan mit 500 Abbildungen gratis und franko.

**MÖBEL**  
in allen Stylarten zu constantesten Preisen bei solid-der geschmackvoller Arbeit, von der elegantesten bis zur einfachsten Bestelung.  
**Brautausstattungen**  
zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Salongarnituren darunter wahre Schönschönheiten. Reichste Auswahl in Barock-, englischen, altdeutschen und Zerkelions-Schlaf-, Speise- und Herrenszimmer-Einrichtungen, Teppich- und Burett-Ottomanen, sowie Chaiselongues, ferne Teppichen, echten Delgenmäßen, Komptoir-, Vorzimmer- und Küchenmüchrichtungen, Möbel-Albums mit circa 350 Abbildungen á 50 Heller.  
**Hauptstädtisches Möbel-Waarenhaus**  
BUDAPEST, Kerepeserstrasse 64.  
Filiale: Teréz-körut 5

Serabgekommen.

Lebensläufe „in absteigender Linie“ erzählt eine englische Zeitschrift: Vor nicht langer Zeit noch verdiente sich ein rumänischer Fürst, der der Sprößling einer der ältesten europäischen Adelsfamilien ist, das Nothwendigste zum Lebensunterhalt als Zirkusreiter. Schon frühzeitig hatte der Prinz ein liebes Leben geführt. Ehe er großjährig wurde, machte er sich von dem väterlichen Einfluß frei und heirathete eine Zirkuskünstlerin. Sein Vater verließ ihn; als er dann aber die Familiengüter erbt, zerrann ihm das Geld unter den Fingern. Darauf ließ er sich von seiner Frau unterrichten und erhielt eine Stellung in einem Zirkus. Jetzt hat sich seine Lage gebessert, er hat die Stelle eines Theaterdirektors bekommen. Noch merkwürdiger war die Laufbahn des Marquis v. Argeo. Schon früh im Leben verlor er sein Vermögen und mußte fünfzehn Jahre lang als Gehilfe eines Bleiarbeiters für 50 Pfennige täglich arbeiten. Allmählig wurde er ein geschickter Mechaniker, machte Glasarbeiten für wissenschaftliche Instrumente; schließlich ging es ihm so gut, daß er seinen Titel wieder annehmen konnte. Aber er vergaß nie die einfachen Arbeiter, mit denen er oft eine Brodrinde und seine paar Pfennige in den Tagen der Armut getheilt hatte.

Vor Kurzem wurde aus Wien von einem Droschkentreiber Namens Martin berichtet, der der letzte Sproß eines vornehmen Adelsgeschlechts aus Frankreich war, wie sich nach seinem Tode herausstellte. Die Familie mußte zur Zeit der Revolution ihre Heimath verlassen und verarmte immer mehr, bis von den beiden letzten Ueberlebenden der eine als Bettler auf den Straßen und der andere als Droschkentreiber endete. Etwa um dieselbe Zeit wurde aus Odessa berichtet, daß eine berühmte russische Fürstin für drei Mark wöchentlich auf dem Bau arbeite. Zwölf Stunden täglich mußte sie Mörtel mischen und ihn auf ihrem Rücken auf das Gerüst hinaustragen. Der Fürstin erging es nicht durch eigene Schuld so schlecht, ihre hochgestellten Verwandten hatten sie verlassen, ihre kleinen Eriparnisse wurden ihr überdies noch von ihren Arbeitsgenossen gestohlen. Ihr Rang und ihre traurige Lebensgeschichte wurden erst durch die Gerichtsverhandlung bekannt, die auf den Diebstahl folgte.

Ein „wirklicher Baron und der letzte seines Stammes“ verkaufte vor Kurzem in einem Theater in St. Louis in den Zwischenakten Maiskolben und Limonade. „Der Baron“, so schrieb ein dortiges Blatt von ihm, „kann seinen Stammbaum bis ins XI. Jahrhundert verfolgen. Er ist in Ungarn geboren, wurde Lieutenant, besuchte die königliche Akademie der Künste in Wien, hat manche sinnreiche Erfindung gemacht und ist ein Schnellmaler.“ Ein anderer Edelmann, dessen Stammbaum mütterlicherseits auf eine bekannte fürstliche Familie in Oesterreich zurückgeht, und der ein vielversprechender Offizier in einem vornehmen österreichischen Regiment war, ist jetzt Arbeiter in Newjersey. Bald nachdem er nach Amerika gekommen war, arbeitete er in den verschiedensten Berufen, zuletzt auf einer Farm den ganzen Tag über, und dann brachte er bis spät in die Nacht hinein seinen Verdienst durch.

Ein in Thüringen geborener Graf, der der Erbe großer Güter und reicher Kupferbergwerke in Schlesien ist, lebt jetzt als fleißiger Uhrmacher in Newyork. Er mußte seine Heimath verlassen und entfloh nach New Orleans, wo er mittellos ankam und froh war, in einem Restaurant als Aufwäscher angestellt zu werden. Nachdem er tapfer im Bürgerkriege mitgekämpft hatte, kam er zu einem Uhrmacher, nach dessen Tode er das Geschäft fort-

setzte. Dort lebt er hochgeachtet und arbeitet von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, um seine Familie zu erhalten; aber er hofft noch immer, eines Tages in seine Heimath zurückkehren zu dürfen. Der rechtmäßige Erbe eines Thrones ist Portier in San Francisco. „Sein Scepter ist der Besen, seine Krone ein runder steifer Filzhut, ohne den er nie ausgeht. Er ist Negler, aber trotzdem der Sohn eines Königs und der Erbe des Thrones von Sibanda.“ Sein Leben ist von dem Tage an, wo er aus seinem Königreich entfloh und als Schiffsfach auf einem Rüstenschiff für 50 Mark monatlich thätig war, an Wechselfällen aller Art sehr reich gewesen...

Hunde und Hundemoden.

Anlässlich der zur Zeit in Paris stattfindenden großen Hundeaussstellung plaudert ein Mitarbeiter des „Journal des Debats“ in amüsanter Weise über Hunde und Hundebesitzer in früheren Zeiten. Franz I. erklärte, es gebe drei Dinge, die eine köstliche Augenweide seien: eine schöne Frau, ein schönes Pferd und ein schöner Hund. Jede Zeit hatte ihre bestimmten Hundeliebhaber: Unter Ludwig XI. waren Doggen, bretonische Windspiele und kleine langhaarige Hunde in der Mode. Im XVI. Jahrhundert waren vor Allem winzig kleine Hunde aus Malta und Neapel, die in Lyon auf den Markt gebracht wurden, gesucht. Im XVII. Jahrhundert pflegten die Damen kleine Pudel, die aus Artois und Boulogne stammten, im Muff herumzutragen; man hatte das Wachstum dieser Hündchen dadurch aufgehalten, daß man in den ersten Tagen nach der Geburt ihre Gelenke mit starkem Weingeist eingerieben hatte.

Unter Ludwig XV. waren zuerst dänische Doggen, Wachtelhunde, King Charles-Hündchen und späterhin Affenpinscher besonders beliebt. Bei Hofe und bei den Vornehmen hatten die Hunde ein zahlreiches, eigens für sie bestimmtes Personal: Wärterinnen, Bäcker, Konditoren, Schneider, Hofmeister u. s. w. Sie besaßen eine umfangreiche Garderobe und Halsbänder aus verschiedenfarbigem Sammt. „Filou“, der Lieblingshund Ludwigs XV., hatte sogar ein goldenes, mit Diamanten besetztes Halsband. Andere Hunde mußten sich mit Hermelin oder mit gemalten Wappenschildern begnügen. Zur Zeit der Madame de Genli's sprangen große Windhunde vor den Karossen einher und warfen die Fußgänger zu Boden. Kleinere Hunden genossen sanftere, weniger stürmische Freuden; sie schliefen im Bett mit Karl VIII., Heinrich IV. und Ludwig XIII. Sie ruhten sogar, wie der Dichter Marot berichtet, „auf der Abasterbrust“ der Eleonore, der Schwester des deutschen Kaisers Karls V. und Gemahlin Franz' I. von Frankreich. Sie begleiteten die Herzogin von Guiche in die Messe; sie sprangen auf die Tafel, an der Karl IX. speiste. Sie brachten ihre Jungen höchst ungenirt auf dem Sopha der Liselotte, der Mutter des Regenten, zur Welt. Man fürchtete sich in jenen Zeiten nicht besonders vor dem Hundebiß.

Gab es doch ein gutes Rezept, das aus Sizilien stammte: Man schnitt dem Hunde eine Handvoll Haare ab und tauchte sie zusammen mit einer glühenden Kohle in Wein. Wenn man den Wein trank, so wurde dadurch die Wunde geheilt. Wer von einem toten Hunde gebissen wurde, dem rieth man, die Stelle mit einem Stüchchen Wolfsfell zu bedecken. Die beste Vorkehrungsmaßregel gegen den Biß des Hundes gab aber Nabelais, indem er empfahl, stets hinter dem Hunde herzugehen.

Allerlei.

(Extravagante Diners.) 1200 Kronen kostete das Gedek bei einer Gesellschaft, die Mrs. und Mr. John Hanan in Newyork ihren Freunden vor einigen Wochen zur Einweihung ihres Hauses gaben. Das Diner war genau einem Banquet nachgebildet, das der Herzog von Alba zu Ehren der Geburt des Prinzen von Asturien in Paris im XVII. Jahrhundert gab. Die vierzig Gäste bei diesem künftigen Mahl speisten von massivem Gold, jede Dame nahm zur Erinnerung daran eine kleine goldene Standuhr mit und jeder Herr einen goldenen Blumenhalter für das Knopfloch. Bei einer so kostspieligen Bewirthung wirkt eine englische Wochenschrift die Frage auf, wieviel von dem Gelde für das Essen allein ausgegeben wurde. Darauf antwortet ein berühmter Koch, M. Escoffier: „So weit das Essen allein in Betracht kommt, abgesehen von Weinen und Ausschmückung, kann das Menü nicht mehr als 65 Kronen für die Person kosten. Ein solches Menü würde auch die anspruchsvollsten Epitapher befriedigen; es kann Schwalbennester aus China, die theuersten Krebse, russischen Kaviar, Wolga-Stör und amerikanische Schildkröten enthalten.“ Ein anderer Koch stellt einen Höchstpreis von 80 Kronen fest, das heißt ohne Weine, Ausschmückung und Bedienung, wenn man den gesunden Menschenverstand walten läßt. Was also, abgesehen von den Weinen, über 60 bis 80 Kronen für das Couvert ausgegeben wird, entfällt auf die Ausschmückung und andere Neuzierlichkeiten. So waren kürzlich bei einem Diner, das 400 Kronen das Couvert kostete, die Wände des Speiseraums mit Pflanzbäumen und Weinreben geschmückt, von denen sich die Gäste selbst die Früchte für den Nachschöpfen; in der Mitte des Tisches sprudelte eine Rosenwasserfontaine inmitten eines richtigen Gartens von Zwergabstammten. Bei einem anderen Diner von achtzehn Couverts, das 52,000 Kronen kostete oder über 2888 Kronen das Couvert, war das Speiseraum in eine natürliche Weinlaube verwandelt, von der Hunderte verlockender Trauben herabhingen, japanische Zwergbäume waren mit Früchten bedeckt und in den Springbrunnen schwammen Fische. Vor Kurzem gab ein Millionär dreißig Freunden ein Banquet, das 32,000 Kronen kostete, wenigstens fünfzehnmal soviel wie das eigentliche Essen. Er hatte einen Tafelaufflag aus 3000 amerikanischen Rosen und jede einzelne Rose hatte 6 Kronen gekostet. Bei Dalmatien gab vor einigen Jahren ein Mr. Luchmeyer ein Diner. In der Mitte des Tisches befand sich ein kleiner See mit Inseln, auf dem Schwämme schwammen. Das Menü bestand nur aus neun Gängen, aber es waren die seltensten Delikatessen; das Fest kostete denn auch 50,000 Kronen, etwas über 600 Kronen für jeden einzelnen Gast.

(Der Kampf gegen das Duell in Spanien.) Wie die deutsche Antiduell-Liga mittheilt, findet die Antiduellbewegung wie in Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn, so neuerdings auch in Spanien sehr großen Anklang und dadurch, daß sich die hervorragendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten thatkräftig der Bewegung annehmen und dieselbe nach Kräften fördern, auch einen entsprechenden Nachhall. Angeregt wurde dieselbe durch Baron d'Albi, der im Februar vorigen Jahres einen Aufruf verbreitete, für den er gegen 200 Unterschriften der angekauften Persönlichkeiten aller Parteidattirungen gesammelt hatte. Hervorragende Glanzpunkte der Antiduellbewegung in den spanischen Landen bilden jeweilig die Versammlungen. So gestaltete sich eine im März abgehaltene

10.]

Doris.

Roman von G. Lovett Cameron. (Autorisirte Bearbeitung.)

— Eine Tochter ist auch anwesend? Wer ist Fräulein von Herten, bitte? Es war, als ob ihm der Name nicht recht über die Lippen wollte.

— Es ist die junge Dame, welche neben Hauptmann von Wildhofen sitzt. Sie ist ebenfalls in Rosaatlas gekleidet... In dieser Seite des Tisches, Herr Rechtsanwalt.

Hagenau bog den Kopf etwas vor und konnte jetzt einen Blick auf Sabine werfen, welche — eine schönere und jugendfrischere Auflage ihrer Mutter — neben Kurt saß.

— Ein schönes Mädchen! murmelte er zersireut, so daß es Doris schien, als ob er kaum wüßte, was er geäußert hatte.

— Ja, sagte sie mit Nachdruck, darüber kann nur eine Meinung herrschen. Ich finde sie sogar bildschön!

— O gewiß! Und Hauptmann von Wildhofen, Ihr Vetter... soviel ich gehört habe? Er hält sie gewiß auch für bildschön?

Diese Frage wurde mit so sichtlichem Interesse gestellt und des Rechtsanwalts scharfe, graue Augen waren so erwartungsvoll und durchdringend auf Doris gerichtet, daß sie unwillkürlich erröthete.

— Gewiß! Auch er bewundert sie. Warum sollte gerade er blind sein?

— Er ist der einzige Sohn, so viel ich weiß.

— Das einzige Kind überhaupt. Warum lächeln Sie, Herr Rechtsanwalt?

— Ich bedaure, daß mein Lächeln Sie ver-

drieht, Fräulein Herten, aber es ist oft recht amüsan, Räthsel zu lösen.

— Wie meinen Sie das, Herr Rechtsanwalt?

— Ich meine... nur... ich liebe es, mir gewisse Dinge zusammenzureimen, verschiedene Umstände miteinander in Einklang zu bringen und hier glaube ich... auf der richtigen Fährte zu sein — weiter nichts.

Und nun begann er ihr über seine Reisen — zuletzt hatte er Norwegen und Schweden besucht — manches Interessante zu erzählen, so daß sich für Doris keine Gelegenheit mehr bot, auf das frühere Thema zurückzukommen.

6.

Rechtsanwalt Hagenau stand nach beendeter Tafel in der Thür des Salons und sah sich einige Sekunden lang wie suchend in dem großen, luxuriös ausgestatteten Raume um, in welchem sich die Damen niedergelassen hatten.

Doris Herten saß am entgegengesetzten Ende des Salons an der Seite einer ziemlich beschränkt aussehenden, etwas überreife erscheinenden jungen Dame auf einem Sopha und that aus Pflichtgefühl ihr Bestes, diese zu unterhalten. Als Hagenau sie gewahrte, ging er direkt auf sie zu und stand im nächsten Augenblick dicht vor dem jungen Mädchen, auf welches er seine scharfen, grauen Augen gerichtet hielt.

Jetzt endlich kam er mit einer jener banalen Fragen, welche er bei Beginn der Tafel zur Auswahl bereit gehalten hatte.

— Sind Sie musikalisch, Fräulein Herten?

Doris sah ein wenig überrascht zu ihm auf.

— Nicht besonders, Herr Rechtsanwalt! antwortete sie ohne Zögern.

— Spielen Sie Klavier, Geige, Gitarre oder

sonst etwas? Oder — singen Sie vielleicht? setzte er mit eifriger Beharrlichkeit hinzu.

Doris lachte. — Ist Ihnen das wirklich so interessant, Herr Rechtsanwalt?

— Sie sind also gar nicht musikalisch?

— Nun, ans Liebe zur Wahrheit muß ich schon gestehen, daß ich ein wenig Klavier spiele.

Sein Gesicht erhellte sich zujehend. O, dann bitte ich recht sehr, mir etwas vorzuspielen. Wollen Sie es thun, Fräulein Herten, jetzt ja gleich? wiederholte er in merkwürdig dringendem Tone.

Halb amüsiert, halb verwundert erhob sich Doris vom Sopha, welches ihre Gefährtin während des Gespräches mit Hagenau bereits verlassen hatte, um seinem Wunsch zu willfahren.

Als Beide nebeneinander durch den Salon schritten, gab er ihr die Erklärung für seine Bitte.

— Ich habe mit Ihnen zu reden, begann er, sobald sie das Musikzimmer betreten hatten. Bitte, spielen Sie etwas gedämpft, so daß ich inzwischen zu Ihnen sprechen kann, ohne daß uns ein Dritter hört.

Ueberrascht und mit gerötheten Wangen trat Doris an das Klavier, öffnete es und ließ sich ohne Zögern nieder.

Hagenau zog einen Sessel herbei und nahm an ihrer Seite Platz.

— Brauchen Sie keine Noten?

— Nein, ich spiele immer auswendig! antwortete sie und ließ dabei ihre Finger leicht über die Tasten gleiten. Sind Sie denn ein Musikfreund, Herr Rechtsanwalt, fragte sie hierauf in scherzendem Tone, da sie seine Antwort im Voraus zu wissen glaubte.

— Nicht im mindesten! bestätigte er ihre Vermuthung. Ich fliehe die Musik sogar, aber zuweilen finde ich sie doch ganz nützlich, denn ohne ihre Hilfe

große Antiduellversammlung in Barcelona zu einer glänzenden Kundgebung der Duellgegner. Unter den zahlreichen Zustimmungsschreibern und Telegrammen waren solche von dem Ministerpräsidenten v. Villaverde und anderen Ministern eingetroffen; desgleichen von mehreren Generalen, u. A. dem General Saleta, die ausdrücklich in ihrer Eigenschaft als Generale ihre lebhafteste Zustimmung kundgaben. Auch aus entfernten Städten, wie aus Saragossa, traf ein Telegramm ein, in welchem alle Stände und Berufe den Bestrebungen und Beschlüssen der Versammlung in Barcelona beistimmten. In das Komitee, das sich in dieser Versammlung konstituierte, wurde auch ein General und ein spanischer Grande gewählt. Nunmehr zählt die Liga in Barcelona an 700 Mitglieder aus den besten Gesellschaftskreisen; es haben sich ihr erfreulicherweise auch der Rektor der Universität mit vierzig Professoren, sowie zahlreiche hohe Offiziere angeschlossen. Eine besonders bemerkenswerte Erscheinung ist die Beteiligung zahlreicher im aktiven Dienste stehender Offiziere, die den Versammlungen der Liga beiwohnen und sich dabei nicht bloß passiv verhalten, sondern vielmehr durch ihre begeisterten Reden als wackere Mitkämpfer sich betätigen. Daß unter solchen Umständen ohne Uebertriebung von einem großen Triumphzug der Antiduellbewegung in Spanien gesprochen werden kann, ist einleuchtend, und dies umso mehr, wenn ein spanischer Grande wie der Marquis d'Heredia (bisher auch dem Auslande bekannt als hervorragender und gefürchteter Degenfechter) durch die Annahme des Ehrenvorsizes der spanischen Liga an die Spitze der Bewegung getreten ist.

**(Ein Passionspiel in London.)** Die Oberammergauer dürfen in Zukunft mit einer größeren und beachtenswerteren Konkurrenz zu rechnen haben als bisher. Außer den Passionspielen in Thiersee und in Briggleg werden nunmehr auch in Nancy Passionsspiele abgehalten, die bereits sehr gerühmt werden und mit Beginn des nächsten Jahres wird, wie die Londoner Presse berichtet, auch London ein Passionspiel haben, das in seiner Eigenart wohl eine gewisse Attraktionskraft ausüben dürfte. Der Unternehmer dieser Passionsvorstellungen ist der Schauspielregisseur Mr. Seymour Hicks, der gegenwärtig ein neues Theater in Aldwych baut. Das von ihm beabsichtigte Passionspiel besteht nur aus einer Reihe von Bildern, die mit der Kindheit Jesu beginnen. Auf der Bühne wird kein Wort gesprochen. Das Theatralische soll möglichst vermieden werden. Die Bilder sind mit Musik begleitet, an der zwei hervorragende Komponisten, deren Namen noch nicht genannt werden, arbeiten. Man plant die Auführung großer Chöre. Hunderte von Personen werden bei der Darstellung der lebenden Bilder und Chöre mitwirken. Für die Hauptrollen werden Künstler vom Auslande engagiert, deren Namen unbekannt bleiben sollen. Der Unternehmer glaubt, daß es den Eindruck beeinträchtigen würde, wenn die Darsteller erkannt werden könnten. Die Kreuzigungs Szene wird nicht dargestellt. Wie der Unternehmer versichert, bringen leitende kirchliche Kreise dem Unternehmen großes Interesse entgegen. Die Vorstellungen sollen in der Fastenzeit des nächsten Jahres beginnen und als Matineevorstellungen an den Sonntagen stattfinden.

**(Die Geographie der Hölle)** stellt sich nach den „Forschungen“ des Prof. Baug in Münster folgendermaßen dar: „Die Hölle besteht aus vier unterirdischen Räumen oder Behältern, die zur Aufnahme der Seelen nach dem Tode bestimmt sind. Diese sind: 1. der Schoß Abraham's, der jetzt leer steht, 2. das Fegfeuer, 3. der Aufenthaltsort für die ungetauften Kinder und 4. die eigentliche Hölle. Die letztere nimmt die tiefste Stelle ein, ist uns aber gleichwohl so nahe, daß ihre graufigen Flammen hart unter unseren Füßen drohend lodern. Ihre Schote qualmen in den Vulkanen giftig vor unseren Augen; die Niesenwegen ihres ewigen Feuermeers machen in den Erdböden den Boden in

banger Angst erzittern. Der Schoß Abraham's befindet sich in höherer und würdigerer Lage. Wo aber ist das Fegfeuer und der Aufenthaltsort für die ungetauften Kinder? Den letzteren verlegen viele Theologen in die Nähe des Schoßes Abraham's, in einiger Entfernung von der eigentlichen Hölle. Das Fegfeuer aber befindet sich wohl in unmittelbarer Nähe der Hölle. Nach der Auferstehung wird das Fegfeuer keine Bewohner mehr haben, wie schon jetzt der Schoß Abraham's unbewohnt ist. Beide Orte werden dann wohl zur eigentlichen Hölle gezogen; nach Umständen auch der Aufenthaltsort für die ungetauften Kinder, falls die Voraussetzung zutrifft, daß diese Kinder nach der Auferstehung eine andere Wohnung zugewiesen erhalten. Doch kann auf solche Detailfragen eine bestimmte Antwort nicht gegeben werden. Auch über die Art und Weise, wie die vier Behälter von einander getrennt sind, läßt sich nichts mit Bestimmtheit ausmachen. Haben Hölle und Fegfeuer daselbe Feuer, so ist ihre Grenze wohl nur durch Gottes Willen gezogen, so daß ein Uebersteigen derselben nicht gestattet ist, eine Rücksticht, welche den armen Seelen wegen ihrer Würde gebührt. Die beiden anderen Orte aber sind wohl durch zwischenliegende Massen von der eigentlichen Hölle abgegrenzt. Für alle Fälle bemerkt der „Forscher“, daß die Hölle und ihr Feuer zur Zeit nur geringe Dimensionen erreichen, da sie lediglich von Geistern bewohnt sind. Sollten diese Dimensionen nach der Auferstehung der Leiber unzulänglich sein, so wird der Schöpfer der neuen Erde Sorge tragen. — Nun weiß also jeder Interessent genau über die Hölle Bescheid und kann danach seine Lebensweise einrichten. Diese Orientierung stammt, wie wir ausdrücklich bemerken, nicht aus dem grauen Mittelalter, sondern aus dem Jahre des Heils 1904, allerdings aus Münster.

**(William Rockefeller und die Indianer.)** Aus London wird gemeldet: William Rockefeller, der Bruder des bekannten Petroleummaginaten und Milliardärs, wurde von Indianern, welche in den Adirondackbergen wohnen, mit sofortiger Ermordung bedroht, falls er wagen sollte, von seinem dortigen kürzlich angekauften Landgute Besitz zu ergreifen. Rockefeller erwarb nämlich in jener malerischen Gegend in jüngster Zeit ein hundertfünfzig Quadratmeilen weites Gebiet, auf welchem er große Jagden zu veranstalten beabsichtigte. Um die Gegend jedoch „noch wilder“ zu gestalten, ließ er alle Eingeborenen, die sich auf seinem Landgute früher ohne Eigentumsrechte zu besitzen angesiedelt hatten, vertreiben, ihre Hütten niederreißen und sogar einen Theil des Dorfes durch Brand zerstören. Mehrlich hat wie Rockefeller verfuhr vor einiger Zeit auch der Newyorker Millionär Delandio Dexter mit den Eingeborenen, welche auf seinem dem Landgute Rockefeller's angrenzenden Besitzthum ihre Wohnstätten aufgeschlagen hatten. Auch er wurde mit dem Tode bedroht, beachtete aber die Drohung nicht, bis er bald darauf von einem bisher nicht ermittelten Mörder niedergeschossen wurde. Rockefeller erklärt nun, sich ebenso wie Dexter nicht um die Drohung zu kümmern, sondern sich mit Defektsunabgaben zu wollen, die jeden Angreifer abwehren und sofort verhaften sollen.

**(Glück und Fall.)** Aus Paris schreibt man: Maria Daurignac, die Schwester der großen Theresie Humbert, um deren Hand sich einst der schöne Paul Deschanel, nachmaliger Präsident der Deputiertenkammer, bewarb, als er an die Wirklichkeit der amerikanischen Millionenerbschaft glaubte, befindet sich jetzt in so betrieblenden Umständen, daß sie zur Führung eines Prozesses ihre Mittellosgkeit darthun mußte, um kostenlos Justiz zu erlangen. Die einstige angebliche Millionenerbin erwirbt jetzt kümmerlich durch Klavier- und Gesangsstunden ihr Brod. Unter den vielen hundert warmen Freunden und Anbetern, die sie einst umschwärmten, scheint auch nicht ein einziger anständiger Mensch gewesen zu sein, der ihr auch im Unglück treu helfend zur Seite geblieben wäre.

wußte ich zum Beispiel nicht, wie ich Sie von jenem Sopha im Salon hätte entfernen können. Ihre Nachbarin hätte sie ohne meine Dazwischenkunft wahrscheinlich den ganzen Abend nicht freigegeben.

Doris schwieg und begann in gedämpften Tönen eine Träumerei von Schumann zu spielen. Sie war keine brillante Spielerin; doch ihre musikalischen Leistungen wurden ja auch nur verlangt, wenn keine Gäste im Hause waren und ihr Onkel eine sanfte Melodie als Mittags-Schlummerlied wünschte. Ihr heutiger Vortrag schien indessen das Gegenheil zu bewirken, denn das zuerst nur schwache Stimmengewirr schwoh mehr und mehr an und ging in eine allgemeine, laute Unterhaltung über.

— Das ist recht; bringen Sie die Gesellschaft durch Ihr Spiel nur tüchtig zum Schwagen! hörte sie Hagenau sagen.

— Wissen Sie auch, daß Sie nicht besonders artig mit mir sind, Herr Rechtsanwalt?

— Nein, das bin ich nicht; ich denke auch nicht an Arligkeiten, sondern nur daran, mir Ihre Hilfe zu sichern.

— Meine Hilfe? wiederholte sie verwundert und zugleich ein wenig geschmeichelt. Inwiefern könnte ich Ihnen helfen?

— Doch, doch, Sie könnten mir sehr helfen, wenn Sie einwilligten, meine Verbündete zu sein.

— Ich weiß nicht, Herr Rechtsanwalt, ob Ihnen meine Stellung hier im Hause bekannt ist. Ich bin keine direkte Nichte von Herrn und Frau von Wildhofen, sondern nur die Tochter eines sehr entfernten Verwandten und aus Mitleid aufgenommen worden; daher ist meine Stellung eine bescheidene und abhängige. Ich bin eigentlich nur Gesellschafterin und erscheine in größeren Kreisen nur ausnahmsweise an der Tafel. Was könnte ich also thun?

— Aber reden Sie doch nicht so thöricht! unterbrach er sie ungeduldig. Was in aller Welt denken Sie, daß ich mich um Ihre Stellung kümmerne? Ich sehe, daß Sie eine sehr verständige junge Dame sind, und das genügt mir vollständig. Aber, bitte, halten Sie nicht im Spiele inne, fuhr er fort, da ich jetzt zu dem eigentlichen Zweck unseres Gespräches übergehe: Ob Kurt Ihr richtiger Cousin ist oder nicht, setze ich doch voraus, daß Sie ein gewisses Interesse an ihm nehmen.

— Sicherlich! entgegnete Doris, die bei seinen letzten Worten etwas verlegen geworden, jetzt aber sehr ernst war.

— Nun, Kurt ist einer meiner ältesten Freunde und ein sehr lieber Mensch, für den ich aufrichtige Zuneigung hege. Ich kann deshalb nicht schweigen und ruhig zusehen, wie man ihn in unerhörter Weise betrügt.

Sie nicht verständnisvoll.

— Ich täusche mich wohl kaum, wenn ich annehme, daß Sie recht gut wissen, was ich meine, setzte er hinzu, daß nämlich jene beiden Frauen, welche sich von Nechten nennen, nicht das sind, wofür sie sich ausgeben.

— Ich weiß es, sagte Doris mit fester Stimme.

— Gut! dann werden Sie mir auch helfen wollen, meinen Freund aus den Nechten jener Frauen zu befreien.

Sie vermochte nicht gleich etwas zu erwidern, ihre Finger flogen erregter wie zuvor über die Tasten. Sie spielte eine bekannte Operettenmelodie. Nach einer Weile sagte sie:

— Sie glauben also, daß er in Gefahr ist?

— Ja, ich merkte sofort, daß er sich im höchsten Grade für die Tochter begeistert hat. Er hat mir

**(Diebstahl eines berühmten Hundes.)** Barry, der schönste der Bernhardinerhunde, der im letzten Winter auf dem großen St. Bernhard so viele Menschenleben gerettet hat, ist gestohlen worden. Die Polizei hat die Spur des Hundes bei einem Diebe in Afrika gefunden und man glaubt, daß das Thier jetzt in Italien ist. Der Verdacht fällt auf einen Baenhelfer im Kloster, gegen den sich der Hund sehr anhänglich zeigte. Die Mönche meinen, ein Fremder hätte den Klagen und gewaltigen Barry nicht dazu bringen können, sein Haus zu verlassen. Im vorigen Jahre wurde ein ähnlicher Diebstahl im Symphoniehospiz begangen; die Spur des Hundes fand man in Amerika, aber man konnte das Thier nicht wiedererlangen.

**(Eine Trauung per Phonograph)** wurde kürzlich im Staate Newyork gefeiert. Leider war der Anlaß, der zu dieser merkwürdigen Art der Hochzeit führte, ein sehr trauriger. Der Bräutigam stammte aus Illinois und die Braut aus Kentucky. Die Braut war an Diphtheritis erkrankt, und das Haus, in welchem sie lag, durfte von niemandem Fremden besucht werden. Der Bräutigam wollte aber die Hochzeit nicht aufschieben, und so besorgte er sich einen Geistlichen und zwei Phonographen. In einem derselben wurden die Fragen des Geistlichen und die Antworten des Bräutigams aufgenommen. Dann wurden die Cylindere ausgetauscht, und beide Maschinen wurden der Braut zugeschickt, die eine mit den Fragen des Geistlichen, während die unglückliche Braut ihre Antworten in die andere hinein sprach.

**(Das kühnste technische Werk aller Zeiten.)** die Zahradbahn auf die Jungfrau, schreitet immer mehr vorwärts. Gegenwärtig wird fleißig an dem Durchstich des 3900 Meter hohen Eigergletschers gearbeitet, durch welchen die Bahn zur Station „Gismeer“ gelangen wird. Der Tunnel dürfte schon gegen Mitte Juli fertiggestellt sein und dem Verkehr übergeben werden. Auf der bereits im Bau vollendeten Station „Eigergletscher“ wurde ein elektrischer Reflektor mit einer Leuchtkraft von 96 Millionen Kerzen angebracht, der die Alpen bis auf eine Entfernung von 100 Kilometern beleuchtet.

**(Die Religionen der Erde.)** Eine neue Religionsstatistik der Erde ist in dem eben erschienenen amerikanischen Missionsjahrbuch „Blue Book of Mission“ aufgestellt worden. Die ganze zur Zeit lebende Menschheit wird auf 1,563,446,000 (etwa 1563 1/2 Millionen) Köpfe berechnet. Davon sind Christen 558,862,000, nämlich Römisch-Katholische 272,838,500, Protestanten 166,066,500, Griechisch-Katholische 120,157,000; Nichtchristen 1,004,584,000, und zwar Juden 11,222,000, Mohammedaner 216,630,000, Heiden 776,732,000, nämlich Buddhisten 137,935,000, Hindus 209,659,000, Konfuzianer und Taoisten 231,816,000, Schintoisten 24,900,000, Animisten 723,000 und dergleichen 157,069,5000, Sonstige 15,252,500.

**(Ein kirchliches Columbus-Denkmal.)** Wie aus Turin berichtet wird, hat sich dort aus Anlaß der bevorstehenden vierhundertsten Wiederkehr des Todestages Christoph Columbus' (21. Mai 1506) unter dem Ehrenvorsitz des Erzbischofs ein kirchliches Gründungskomitee gebildet, um dem Entdecker Amerikas ein Denkmal in der Nähe des Vatikans zu errichten. Unter den Katholiken der ganzen Erde soll für diesen Zweck gesammelt werden. Das Komitee hat sich auch schon an den Papst um Unterstützung gewendet.

**(Blüthen amerikanischen Humors.)** „Carnegie ist doch wirklich ein konsequenter, unlogischer Kopf.“ — „Wieso?“ — „Da behauptet er, er könne das viele Geld, das er hat, nicht schnell genug los werden, und andererseits gibt er seine Nichte einem Kutcher zur Frau und nicht einem europäischen Aristokraten.“ — „Ist diese Statue Terracotta?“ — „Ich glaube, soeben gehört zu haben, daß man sagte, es sei George Washington.“

jogar schon anvertraut, daß er die feste Absicht habe, sie um ihre Hand zu bitten.

— Sie meinen also —? stammelte Doris.

— Ich meine, daß hier keine Zeit zu verlieren ist, denn diese Heirath darf nie und nimmer zustande kommen. Hören Sie mich an, Fräulein Hörter: Vor zehn Jahren — ich war damals noch ein ganz junger Mensch — hatte ich jene Dame, die sich heute Frau von Nechten nennt, gerichtlich zu verhören. Es handelte sich um eine bedeutende Banknotenfälschung, welche von zwei Schurken verübt worden war. Einer derselben war der Gatte jener Frau, der Andere hieß Lantwiz, und Beide waren Bankbeamte. Auf Veranlassung seines Verteidigers wurde die soi-disant Frau von Nechten ebenfalls gerichtlich vorgeladen, und mir fiel es zu, sie und ihr Dienstmädchen, welche auch in die Sache verwickelt sein sollte, zu vernehmen. Beide vermochten ihr Alibi nachzuweisen, und Lantwiz, welcher augenscheinlich ein intimer Freund der Gattin seines Kollegen war, verdankte es hauptsächlich ihrer Aussage, daß er besser, als er es verdiente, davonkam — nämlich mit zwei Jahren Gefängnis, während ihr Mann, als der Hauptschuldige, zu zehn Jahren verurtheilt wurde. Obwohl es damals an Beweisen mangelte, nahm man allgemein an, daß sowohl Frau Klimar — das ist der wahre Name jener Frau — als auch ihr Dienstmädchen bei der unsauberen Affaire ihre Hände im Spiele gehabt hatten. Soviel aber stand fest, daß Frau Klimar die Gattin eines schwerbestraften Fälschers ist, welcher wahrscheinlich noch lebt und vor dem sie keinen Augenblick sicher ist. Fräulein Klimar ist die Tochter dieses Verbrechers und deshalb als Gattin meines Freundes unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

<p><b>Levelező,</b> perfekt magyar-német, állandó alkalmaztatásra kerestetik 150 kor. havi fizetéssel. Gépírás megkivántatik. Kimerítő ajánlatokat „Nagykereskedés 876“ alatt a kiadóhivatal továbbít. 31876</p> <p><b>Ambitüöser junger Mann</b> wird für ein neues Unternehmen als <b>Plasagent</b> gegen hohe Provision gesucht. Der Vertrieb des Artikels eignet sich auch als Nebenberuf. Adr. in der Exp. 31873</p> <p><b>Bizalmi állások</b> betöltendők. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 31861</p> <p><b>Fiatal</b> jó írásu levelező, ki a gép- és gyorsírásban jártas, a magyar és német nyelvet bírja, felvétetik. Ajánlatok „Műszaki útlelet 865“ alatt a kiadóba kéretnek. 31865</p>	<p><b>Als Gesellschafterin</b> oder als Stütze der Hausfrau wünscht Stelle ein Fräulein, das sich im Führen der Wirtschaft vollkommen auskennt und auch Kleider nähen kann. Selbes ist der deutschen, französischen und böhmischen Sprache mächtig, kann auch Klavierspielen. Fremde willkommen. Anträge unter „J. G. 859“ an die Exp. 31859</p> <p><b>Existenzclät</b> nyújt néhány 100 koronával vezethető üzlet. Szakértelem nem szükséges. Peterdy-u. 36, l. 14. 31864</p> <p><b>Intelligentes</b> deutsches Fräulein sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu größeren Kindern. Váci-utca 34, ll. St. 11. 31856</p> <p><b>Zur Vergrößerung</b> einer Industrie-Unternehmung, welche seit längeren Jahren besteht, wird ein Kompagnon mit 6-8000 Kronen Kapital gesucht. Adr. in der Exp. 31901</p>	<p><b>Komptoirist</b> aus gutem Hause, in Komptoirarbeiten versiert, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, womöglich absolvirter Handelsschüler, wird für ein hiesiges Bureau der Getreidebranche mit einem Anfangsgehälte von 60 K. per Monat gesucht. Offerte sind zu richten unter Chiffre „Strebsam 872“ an die Exp. 31872</p> <p><b>Stuifhügel,</b> fast neu (Mois Kern, Wien), billig zu verkaufen. Lónyay-utca 40, Thür 1. 31670</p> <p><b>Fachkundiger</b> junger Mann der Eisenwarenbranche wird zur selbstständigen Leitung einer Filiale gesucht. Ration erforderlich. Offerte mit curr. vitae unter „Solid 860“ an die Exp. 31860</p> <p><b>Haushälterin,</b> intelligente Jüdin, fast sehr fein, im Hauswesen tüchtig, mit Jahreszeugnissen, sucht Posten bei alleinstehendem Herrn. J. K., Akácza-utca 22, III. 25. 5346</p>	<p><b>Jaques.</b> 56. Szij hie nie gieb. Ö Kr. 2 R 43 S 8257. Jo R 94 S 6574. Schi bat wid so dr Br sj ej th Sj d Mn. Sj ü. 31897</p> <p><b>Társat kereseik</b> 4000 koronával egy vállalat átvevéséhez, mely havonta 1000 koronát jövedelmez. Ajánlatok „Körmoly 896“ alatt a kiadóba kéretnek. 31896</p> <p><b>Segéd</b> fürdő-bazárba önálló vezetősre, intelligens megjelenésű, némi biztosítékkal, kedvező feltételekkel azonnal felvétetik. Ajánlatok fényképpel „B. Zs. 38“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 5338</p> <p><b>Kolportárszsal</b> eddig is foglalkozó, vagyonnal bíró, jó hirnevű, kifogástalan jellemű, jóveldelező vállalathoz kerestetik. Elterajzal és referenciákkal ellátott ajánlatok „Kolportör Ia“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 31877</p>	<p><b>Deutsches Fräulein</b> aus gutem Hause, welches nähen, frisieren, sowie sämtliche Handarbeiten versteht, sucht Stelle in feines Haus zu größeren Kindern oder als Stütze d. Hausfrau nach Oberungarn. Gest. Anfr. erb. an E. Müller, Teschen, Konviktgasse 6, Dejr.-Schlesien. 31890</p> <p><b>Perfekte Schneiderin</b> verfertigt die elegantesten Toiletten, Blousen, u. s. w. garantiert die und tabellos. M. Varga, Hajó-utca 6, ll. 20. 31895</p> <p><b>Française</b> cherche engagement. Docteur Steigenberger, Sas-utca 11. 31888</p> <p><b>Geborne Engländerin</b> aus London, die den Sommer in der Stadt verbringt, sucht einige Stunden. Gefällige Anträge unter „J. 875“ an die Exp. 31875</p> <p><b>5 Gulden Funderlohn</b> Dem, der ein Montag verlorenes Roja-Korallenherz am Lipót-körut 20, IV. Stod 1, abgibt. 31903</p>	<p><b>Offertie</b> 4 1/2 Agr. Kofusfette, 700 mit orthodox 700 in Blechdosen R. 5.60 Nachnahme überallhin. Max Wix, Turóc-Szt.-Márton. 5336</p> <p><b>Ügyes szabónő</b> ajánlkozik házakhoz. Üllői-ut 53, l. 15. 31857</p> <p><b>Buchhalter</b> gefesten Alters, deutscher Korrespondent, sucht Posten. Auch halbe Tage. Adresse: J. G., Teréz-körut 25, ll. 22. 31816</p> <p><b>Für 1000 Gulden</b> ist ein gutgehendes Spezereigeschäft zu verkaufen in einer sehr guten Gegen der Hauptstadt. Adr. in der Exp. 31889</p> <p><b>Photographie.</b> Retoucheur, vollkommen tüchtig in beiden Retouchen, findet Engagement bei Langseld, Kaposvár. 31887</p> <p><b>Geschicktes</b> deutsches Stubenmädchen sucht Stelle für 1. Juni, kann sich Sonntag vorstellen. L. P., Luther-utca 1a, I. 1. 31878</p>
--	---	--	--	--	--

## „DIANA“ Fliegenfang-Apparat.

Patentirt.

Neueste Errungenschaft der Technik!

„DIANA“-Apparat ist für ewige Zeiten.

„DIANA“-Apparat zieht sämtliche Fliegen an sich u. tödtet sie.

„DIANA“-Apparat kostet nur 50 Heller und ist überall erhältlich, oder direkt gegen Einsendung von 60 Heller (in Briefmarken) bei der Hauptniederlage

— Chemische Fabrik —  
**BRÜDER HOCHSINGER**  
Budapest Rózsa-utca 85.

Gegründet 1878. Telephon 15-56

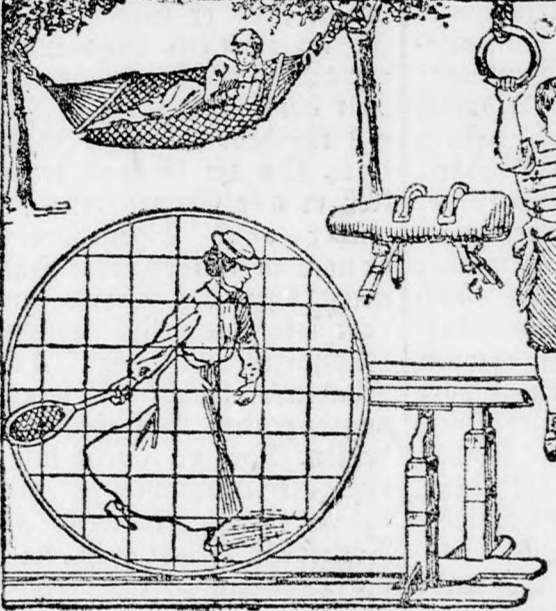
## Turngeräthe

Hängematten, origin. englische Tennis-Spiele, Netze, Kegelspiele, Säcke, wasserd. Decken und Patent-Wäscheleine aus weissem Hanf empfiehlt billigst die Seilerei:

### Seffer Antal, Budapest,

IV., Karlsgasse, Geschäftslokal 12. (Centralstadthausgeb.)

Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis



## Landwirthschaft.

Ein erfahrener 43jähriger Landwirth, deutsch, ungarisch, möchte mit mehreren tausend Gulden in eine Landwirthschaft als selbstständiger Leiter eintreten. Offerte erbeten unter „L. J. 713“ an Rudolf Woffe, Budapest, Ferencziak-tere 3. 46850

### Die geheimnisvollen Mächte

in der Liebe od.: „Was ein moderner Mensch wissen muß.“ Von Dr. G. J. Born, wissenschaftliche Begründung und Anleitung, was ein Mann und auch speziell ein Mädchen zu thun, um geliebt zu werden. Hochinteressant und belehrend. Preis Mark 1.50. Illustrirte Prospekte gratis! Wendel's Verlag, Dresden 318

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. u. i. Abtheilungs-Chefarzt.

### Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendfrühen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

### Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

**H. FRISCH,**  
Büchereyerte, 31517  
Zürich 22. (Schweiz.)

### Macht der Hypnose.

Sie können sich selbst und Jedermann hypnotisiren. Sie können Ihren Einfluß auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen. Sie werden Beliebtheit, Freunde, Erfolg und Glück erlangen, wenn Sie das Werk jubiren: „Macht der Hypnose“, von Dr. m. e. Brown. Preis Mk. 1.00. (Prospekte gratis.) Wendel's Verlag, Dresden 318.

### Krankenfahrrühle



Mein Katalog über weibliche

## HANDARBEITEN

enthält 2600 Zeichnungen von Handarbeiten. Dient für Kunden, welche ihre Einfälle persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Wegweiser; wird auf Verlangen nach der Provinz gratis und franko zugesendet.

**Bérczi D. Sándor,**  
Tapisserie-Manufaktur,  
BUDAPEST, Königsgasse 4. Gegründet 1883.  
Verschickte auch gratis und franko meinen illustrierten Katalog über **Strümpfe und Socken.**

### Tüchtige Bleeschlosser

eventuell Kesselschmiede werden aufgenommen. Marchegg 2. 44784

### Auf nach Tirol.

Prospekt frei durch die Kurverwaltung Laibitz bei Barmen, Tirol. 44784



Unterdrückt Copaiva, Kubeben, Einspritzungen; heilt den Ausfluss

## IN 48 STUNDEN

Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübeten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen MIDY

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 40 Kapseln K. 4.20. Provinz gegen Einsendung von K. 4.60 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12 und Andrássystrasse 28.

für Konvaleszente und Invalide. Garantiert bestes Fabrikat! Neuester billiger Preis! Reichhaltiges Lager in allen Sorten Krankenfahrräder und Sessel für Straße u. Haus, Krankentragefüße. Für die Reise, Ruhesüßle, Klosettstühle mit hygienisch-hermetisch schließendem Dedel, Rückenlehnen, verstellbare Kopfkissen, Kranken-Bettstische, Krücken, Luftpistolen, Thermophore, sowie sämtliche zur Krankenpflege und Krankenkomfort gehörigen Artikel. Ultraleichtes Atelier zur Fabrikation von Kunstfüßen, Stelzfüßen, sowie aller orthopädischer Maschinen. Ausführliche Preiscurante versendet gratis die Fabrik

**J. KELETH**  
Gegründet im Jahre 1878. Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. 44133

### Einlagerungs- und Vorschuss-Unternehmung

übernimmt allerlei Waaren. Sanktionsmittel, Möbel zur Einlagerung, gibt darauf die höchsten Vorzüge zu den günstigsten Bedingungen. Macht für Waaren, Stoffe, Verrechnungsgüter, Lagerstoffe, Nachnahmebefreiungen werden vergelict.

**BRAUN GÁSPÁR,**  
Kertész-utca 32.



ST. FERNOLENDT, WIEN  
K. K. HOFLIEFERANT

## Fernolendt's NIGRIN

ist besonders empfehlenswert für Chevreauz, Boreali und Sackleder, gibt schönsten Glanz und erhält das Leder dauerhaft. — Man achte auf obige Schutzmarke. — Ueberall zu haben.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in ungarischer Expedition (V., Weingartenboulvard 84) und zur Bequemlichkeit des p. z. Publikums noch in folgenden Sprachen:

**I. Bezirk.**  
Festung, Polakgasse, Draht.  
**II. Bezirk.**  
Handgasse 2, Zolbi Sajos, Buchhandlung.  
**III. Bezirk.**  
Zsigmond-ter 12, Szécsényi, Draht.  
**IV. Bezirk.**  
Polakgasse 14, Szécsényi, Draht.  
Károlyi-ter 7, Frau Zsófia József, Draht.  
Nemesi-ter 3, Frau Károlyi, Draht.  
Károlyi-ter 2, Frau Engelmann, Draht.  
**V. Bezirk.**  
Zsigmond-ter 8, Szécsényi, Draht u. Buchhandlung; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.  
Károlyi-ter 1, Frau Szécsényi, Draht.

**VI. Bezirk.**  
Zsigmond-ter 2, Frau Szécsényi, Draht u. Buchhandlung; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.  
**VII. Bezirk.**  
Károlyi-ter 44, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.  
**VIII. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.  
**IX. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.

**X. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.  
**XI. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.

**XII. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.

**XIII. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.

**XIV. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.

**XV. Bezirk.**  
Károlyi-ter 2, Frau Szécsényi, Draht; Draht: Szécsényi-ter 13, Frau Szécsényi, Draht.

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 30341

**Zu der Gemeinde**  
Pilis-Vörösvár, nächst Ofen, werden 19 Gründe für Hausplätze verkauft, an der Eisenbahnstation gelegen, der ganze Platz enthält 6400 Quadratfaden. Verkauft werden diese Plätze am 15. Juni Vormittags und Nachmittags auf öffentlicher Auktion. Näheres beim Gemeindevorstand, Kover, Haus Nr. 337. 31421

**Betonarbeiter,**  
gute Arbeiter, finden lohnende Stellung. Offerte an Brüder Mund, Betonbauunternehmung, Semberg, Szt. István-gasse. 37771

**Keresek**  
einen tüchtigen Detailhändler, der einen guten Kundenkreis hat, für ein junges, schönes, adeliches Fräulein. Mithilfe 60.000 Kronen. Offerte unter Chiffre „Aphrodite 773“ an die Exp. 31773

**Fräulein,**  
intelligent, mit Französisch, zu Kindern gegen gute Bezahlung gesucht. Eventuell Sommerengagement für Schwabenberg. V., Perzelt-Mór-utca 2, ajtó 12 (Szabadság-ter). 31831

**Heirathen Sie nicht!**  
Annehmen Sie keine Bekanntschaft an und treten Sie mit keinem Vermittler in Verbindung, bevor Sie durch das Anstufungs-Institut „Reform“ (etabliert seit 1888), Budapest, Elisabeth-ter 12, über Vorleben, Vermögen etc. sich genau informiert haben. Ausk. von allen Plätzen der Welt rasch, verlässlich und diskret. Ausforschungen und Beobacht. Intervention in allen d. Angelegenheiten. geringe Gebühren. 31425

**Gartenstuhl,**  
Tische, Tischstühle, Eistischen, Weinausricht-Pulte, Gestrümpfe, Tischlampen, Chinajubel, Alpaca-Gehänge, Alpaca-Tassen, Sessel aus massiv gebolegenen Holz, Billardtische zu billigen Preisen bei G. Marton, Hajós-utca 17, vis-à-vis der Oper. Telefon 80-61. 4515

**Gemischte Waaren-**  
handlung sammt Draht, die seit 18 Jahren besteht, ist in Budapest, Károlyi-ter 78, wegen Ueberföhrung zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 31588

**Thüren, Fenster,**  
gebrauchte und neue Eisenrolleaux, Eisengitter, Gitterthore etc. billigst zu haben bei Leskovits Jakab, Budapest, Korall-ter 10, nächst dem Nyugati pályaudvar. 4503

**Automobilen, Dreiwagen,**  
gebraucht und fabrikmäßig reparirt, preiswürdig auf 5 bis 10jährige Raten erhältlich. **Seifried Hugó,** Budapest, Katona József-utca 17. Vermittler werden honorirt. 2768

**Seltene Gelegenheit!**  
Amati-Violine preiswürdig erhältlich. VI., Lázár-utca 8, I. Et. 6. 5369

**Vacillone,**  
eingerrichtete, ist zu vermieten. Dob-utca 76. Näheres beim Hauseigentümer. 31730

**Ueberzieher 8 Kr.**  
Franz Joseph-Rod 7 Kr.  
Jaquet 4 Kr.  
Sacco 5 Kr.  
Hofe 5 Kr.  
Gilet 1 Kr.  
Jakob Rothberger, Kristófer-ter 2. 4516

**Verfälschter,**  
altes Gold, Silber, Zinwesen für zu höchsten Preisen. **Singer Jakob,** Juwelen-Geschäft, Király-utca 91, **Cécé Izabellagasse.** 4988

**Ügyes gépirónó,**  
a ki perfekt a magyar-német stenográfában s a levelezésben kellő jártassággal bír, elsöranu cégnél mielőbbi belepésre felvétetik. Ajánlatok „Levelezőnő 811“ jelögel alatt a kiadóba kérelmek. 31811

**Kisasszony,**  
aki magyarul és németül stenografál és gépirónó (Yost) tud, és egy másik kisasszony, aki a német nyelven és irodai teendőkben jártas, mindkettő reprezentáló külsejű, irodába azonnal felvétetik. Ajánlatokat „Nagykereskedés“ címen a kiadóba. 5312

**Damen**  
u. Herren, die zur Selbstigkeit Anlagen haben oder an **Verdauungsstörung** leiden, sollen nur „Mandor“, das Entfettungs- u. **Putzreinigungsmittel** versuchen, welches chemisch analysirt von ärztlichen Autoritäten, als das beste befunden u. anerkannt wird. (Schaufel darüber.) Eine Schafel „Mandor“ Entfettungs-Pulver sammt Prospekt 2 Kr. 80 H. versendet portofrei diskret nachnahme Mad. Jda Mandel, Budapest, Károlyi-ter 2/N. Prospekt Joseph v. Trösk, Király-utca 12 und Andrássy-ter 26. 30851

**Möbel,**  
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon u. Heranzimmer-Einrichtungen aus einjeln feinsten billigen Materialien gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körut 40. 4508

**Als Reisebegleiterin**  
ins Bad empfiehlt sich hochanständige Dame mit feinen jährtlichen Umgänge zu größeren Mädchen oder älterer Dame von christl. vornehmer Familie. Reflektanten wollen genaue Adresse angeben unter: Verlässliche Begleitung an die Exp. 31763

**Házmesternek**  
ajánlokik gyermektelen fiatal házmester, férjhezobafestő és mázoló, a házban előforduló munkákhoz ért, jó bizonyítványa van Czim Sölyom-utca 18, III. em. 21. 31844

**Óvodáképés**  
kital ember pénzbeszedő, avagy raktár kezelő, esetleg felügyelő állást szelgény feltételek mellett elfogadna. Szives megkeresést Király-utca 12, I. 13, Neuhäuser. Ügy-nökök díjaztatnak. 31868

**Gyakornok**  
azonnali belepésre keresetetik. Velvart és Werber, papirnagykereskedés, V., Nagykorona-utca 11. 31884

**Gepr. Norddeutsche,**  
die auch Franz. lehr, sucht mit vorz. Zeugnissen Stellung, vorzügl. am Lande. Off. unter „M. R. 883“ an die Exp. 31283

**Spezial-Bureau**  
**Moriz Fischer,**  
Magán Lyomozó intézet Budapest, V., Vadasz-utca 26. **Vornehmste Firma,** besorgt **Recherchen, Beobachtungen** in allen vertraulichen Angelegenheiten. **Delikate Missionen in Budapest, In- und Ausland.** **Personal-Kontrolle, Peiratungs-Anstufung, Spezial, Evidenzhaltung.** **Telephon 33-02. 31591**  
**Egy jó czukrász-**  
tűzhely azonnal eladó. Bövöböl-Hajós-utca 26, földszint 4. 31823

**Eine geübte**  
Biederin wird aufgenommen. Biola, Blumenhandlung, Kossuth Lajos-utca 2. 31824

**4 Villardische,**  
30 Szt. Annaer Macmortische, 120 Sessel sind wegen Renovierung dringend zu verkaufen. József-körut 29, Raffeehaus. Näheres bei G. Marton, Hajós-utca 17. 31846

**Wohnungsreinigungsgesellschaft**  
**Unternehmung Geröly & Fabian,** Budapest, VII., Dob-utca 82, übernimmt unter Garantie die Ausrottung von Wanzen und allen Ungeziefer, Fußboden-lackirung, so auch Möbeldreinigung und deren Aufbesserung. 30400

**S. Schefinger's**  
Bureau empfiehlt u. placirt Lehr- u. Erziehungskräfte jeder Nationalität, auch für die Sommermonate. **Wieder IV., Süß-utca Nr. 6.** 4532

**Herrenanzug**  
nach Maß 25 Kronen, aus Schafwollstoff, feinste Ausführung, Schneidermeister Lichtmann, Budapest, Rotentbillier-ter 4/B. Muster franco. 30338

**Teppiche und Zeinewaren**  
gegen Theilzahlung ohne Preiserhöhung, Salon-Tisch und Lausstepiche, Stoff und Spiegelvorhänge, Tisch und Bettdecken, Planelle und Steppdecken, Matrasen und Zeinewaren. Zahlung 5% Rabatt im Szönyegraktár VI., Révay-utca 2. 4500

**Möbel, Kauf u. veräußerung**  
verschiedene gebrauchte Schlaf-, Speisezimmer, Vorhaus- und Kücheneinrichtungen, Bücherstufen, Schreibtische, Teppiche, Uhren, Lampen. Lax, Almassy-ter 17. 3876

**Nevelőnőket,**  
tanítóknöket, nevelőknöket, gyermekterésznöket, bonneknöket legmegbizhatóbban ajánl, elhelyez: Fekete Arnoldné tanügynöksége, Váci-körut 16, 4688

**Gegen Fälschung ist das beste Mittel das allgemein verbreitete und bewährte, sicher wirkende, auch ärztlich empfohlene, flüchtige Antifälschmittel.** Nach einigemaligen Einpinseln hört der Fälschung ganz auf. Preis einer großen Flasche 2 Kr. Kleine Flasche 1 Kr. 20 heft. Bei Franco-Postzusendung um 45 Heller mehr. Erhältlich in der **Unnia-Apothek,** Budapest, VII., Erzsébet-körut Nr. 56. 5174

**Komptoiristin,**  
flotte deutsche und ungarische Stenographin, Maschinenschreiberin (Yost), für hiesiges hervorragendes Großhandlungshaus zu ebstem Eintritt gesucht. Offerte unter „Strebsam 409“ an Haafenstein u. Vogler, Dorottya-utca 9, erbeten. 5343

**The Berlitz School Sprachenschule**  
**Erzsébet-körut 15,** Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Rum., f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehren d. h. betr. Nationalität. N. Berlitz-Methode hört u. spricht d. Schüler u. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900/2 gold., 2 silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgendwelchen Lehren od. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Profp. gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Uebersehungsbureau. 31319

**Veszek könyveket és könyvtárakat a modern és régibb irodalomból legmagasabb aron. Martos Adolf, Váci-körut 15.** 5210

**Sessel, Gartenstuhl,**  
Nohrsessel, Speisesessel, edte Lederstühle, Klavierstuhl, Schaufel, Fauteuils, Kinderstühle, Kojets etc. kauft man gut u. billig bei **Vaugraj Mor** Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlöczy-Rostély-utca 2. 4239

**Glasfabrik**  
für Silberwaare, polirt, werden gekauft. Hoffmann, Juwelier, Kerepesi-ter. 5173

**Ein Kommiss**  
der Mode-, Manufaktur-, Tuchbranche, Portalarraus, tüchtiger Verkäufer, der drei Landesprachen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte, wsmöglich mit Photographie, nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Ador Bartmann, Késmárk.** 5100

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch. Licht, anerkannt solides Fabrikat, **äußerste Fabrikat, Preis, Lusterfabrik, Stern Merkel & Komp., Bpest, VI. Szerecsen-ter 35** 4505

**Gyakornok kezdő-üzetessel**  
iroda részére felvétetik. Ajánlatok „Z. 92“ jelögel alatt Sikray hirdetés irodájába, Váci-körut 33, küldendök. 5293

**Musik.**  
Ein gutes Schrammelquartett oder Tomborás werden für eine Gartenlokalität gesucht. Adr. in der Exp. 31751

**Thüren u. Fenster,**  
Cement-Platten verfaufe sehr billig. **Kleinmann Adolf, V. Csánádi-utca 4, vis-à-vis der Ferdinands-Brücke.** 5247

**Allstkeresök**  
kérjenek ingyenes mutatószámot az „Országos Pályázati Közlönyből“, mely valamennyi állást közli. Budapest, Nap-ter 13. 31862

**Ein junger Kommiss**  
der Speereibranche findet sofort Aufnahme mit Anfangsgehalt und Verpflegung, der sich unternimmt, jede Arbeit zu verrichten. Dasselbst wird auch von gutem Hause ein Lehrbursche aufgenommen, der die 4 Bürgerkinder mit Erfolg erlern hat. Zu erfragen bei **Markus Friedmann, Homonna.** 5341

**Norddeutsche**  
gepr. Lehrerin, spricht perfekt Franz. und englisch, unterrichtet in Klavier, sucht sofortiges Engagement, Gehalt 80 Kronen, durch **Fekete Arnoldné,** Lehrkräftebureau, Váci-körut 16. 5367

**Kalap-király.**  
Spezialist in 3, 4, 5 Kronen Herren, Damen- u. Kinderhüten. Stets Neuheiten. Budapest, IV., Eskü-ter 6. Klotz-Palais. Preisourant gratis. 5144

**Wegen anderer**  
Unternehmung ist ein gutgehendes Branntwein-Geschäft sofort zu verkaufen. Für Eigenz wird garantirt. Adr. in der Exp. 31803

**Für Automobil-Besitzer!**  
Ein Bewohner des Hüsvölgy sucht gegen entsprechende Bezahlung einen Automobilbesitzer, der ihn täglich Abends, eventuell Mittags hinausführt. Offerte unter „Automobil 802“ an die Exp. 31802

**Idösb szerény**  
igényű okleveles nevelőnöt keresek három nagyobb gyermekhez, aki a magyar és német nyelvet teljesen bírja, Francia és zongora tanítást elvállalja. Kézimunkában jártasak 6-8 éves bizonyítványval rendelkezök elönyben részesülnek. Weisz Adolf, kékesfö, Kaposvár. 5328

**Magányos hölgnél**  
csinos szoba kiadó; esetleg napokra is. Rottenbiller-ter 29/b, II. Et. 5318

**Wirthschaftsadjunkt**  
gesucht. Jahresgehalt 1200 Kronen nebst freier Wohnung und Beheizung. Offerte zu richten an **Eduard Frankl** in Nagy-Sáro (Kom. Bars). 5221

**Vertrauensposien**  
sucht tüchtiger Kaufmann, 50 Jahre alt, Israelit, in allen Branchen verirt. Kauktion 600-1000 Kronen. Adr. in der Exp. 31779

**Klaviers**  
zu billigen Preisen werden verkauft, ausgelielien gestimmt, reparirt, lange Klaviers gegen kurze umgetauscht im größten und schönsten Klavierjalon Ungarns. **Gustav Pekenasi,** Gyllaplay 2. Gezüden 1865. Telefon 169. 4372

**Junger Mann,**  
Kroate, ledig, militärfrei, mit kaufmännischer Bildung, der sich zum Heirathenden ausbilden will, wird acceptirt. Offerte unter „M. S. poste restante, Csakathurn. 5219

**Seltener Gelegenheitskauf.**  
3000 Quadratfaden Billengrund nächst der Zsigmondbahnstation, auf dem schönsten Platze des Schwabenberges, um 6000 Gulden zu verkaufen. Verpflichte mich ipsejrenzt 3000 Gulden 6%iges amortisirbares Darlehen zu erwirten. Näheres beim Eigenthümer **S. Sarkány,** Haupt-kollektur der Klassenlotterie, VI., Eötvös-ter 23a. 4917

**Sie müssen**  
Ihre Frau schützen! Sorgent freies Familien Glück garantirt: das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben diskret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von Frau **A. Kaupa** Berlin S. W. 240, Lindenstr. 50. Anonym nicht. 2278

**Distinguirte**  
Erzieherin mittleren Alters, in Dresden erzogen, der deutschen, französischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, gut musikalisch, sehr tüchtig im Hauswesen, mit glänzenden Wirkungsergebnissen, sucht Stelle in die Provinz zu unterrichten Kindern durch Frau **Amélie Fontelli,** Nagy mezö-utca 40. 31882

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Mai.

(Getreidemarkt.) Der Geschäftsverkehr weist von der in den letzten Wochen wiederholt geschilderten Stagnation keine Aenderung auf. Das Angebot ist wohl allenthalben beschränkt und trotzdem die Vorräthe hier auf ein Minimum zusammengekrumpft sind, legen sich die Mühlen in ihren Einkäufen noch immer große Reserven auf. Der Umsatz in den ersten drei Geschäftstagen dieser Woche beläuft sich auf ca. 60,000 Zentner, wobei Preise gegen den Schluß der Woche eine Besserung von 10 G. aufweisen. Das Geschäft auf dem Terminmarkt ruht noch immer, denn es fehlt an erster Anregung, die geeignet wäre, die Unternehmungslust anzufachen. Seit nahezu vierzehn Tagen gab es im Lande sehr ausgiebige Regen und Klagen über zu viel Nässe, Lagerfrucht und vereinzelt auch über Wurzelfäulniß gehören nicht zu den Seltenheiten. Immerhin glaubt man, daß mit dem Eintritt günstigen Wetters diese Klagen wieder verstummen dürften. Die ausländischen Märkte sind ausnahmslos fest. In Amerika sind die Preise in den letzten acht Tagen für Maize um 8 Cents per Bushel, für die späteren Sichten aber um 3-4 Cents per Bushel gestiegen. Dieses Steigen wird theilweise durch die knappen Vorräthe, theilweise aber durch die ungünstigen Ernteaussichten im Südwesten motivirt. Die englischen und französischen Märkte, sowie auch die deutschen folgten der Anregung Amerikas. In Maiz war der Verkehr etwas lebhafter und fanden nennenswerthe Umsätze speziell in Maiz statt. Der Termin geht seinem Ende entgegen und es werden in Folge dessen größere Glattstellungen vorgenommen. Die Rückstellungen sind bisher nur von bescheidenem Umfange und auch die Uebernahme derselben vollzieht sich weniger flott, als angenommen werden konnte, zumal allem Anscheine nach noch ein bedeutendes Hausinteresse bestehen dürfte. In Amerika und Argentinien sind die Maispreise in der letzten Zeit wesentlich gestiegen, bieten also für hier derzeit kein Rendement. In anderen Getreidearten war der Verkehr denkbar beschränkt.

(Ausbekauf der Kronenrente.) Das Rothschild-Konsortium hat die im vorigen Jahre übernommene ungarische Kronenrente heute ausverkauft. Der Betrag der Rente, der an die Gruppe begeben wurde, stellte sich auf 80 Millionen Kronen. Die Emission erfolgte zum Kurse von rund 96-10 Prozent. Der Besitz der Gruppe war bereits seit längerer Zeit auf einen ganz kleinen Betrag zusammengeschmolzen. In den letzten Tagen wurden die Verkaufsbedingungen wieder aufgenommen, und heute wurde der letzte Rest placirt.

(Landwirtschaftliche Kammern in Kroatien.) Die „Bud. Rev.“ meldet, beabsichtigt die kroatische Landesregierung, in Kroatien und Slavonien die landwirtschaftliche Interessentvertretung staatlich zu organisiren. Die Regierung wünscht, nach preussischem Muster landwirtschaftliche Kammern zu errichten und hat die betreffenden Vorarbeiten bereits in Angriff genommen.

(New Yorker Fondsbörse.) Aus New York, 23. d., wird telegraphirt: Die Börse wies bei Beginn des heutigen Verkehrs eine festere Tendenz auf, die in der recht guten Erholung einzelner bevorzugter Spekulationswerthe zum Ausdruck kam. Als die Spekulation während des weiteren Verlaufes aus Enttäuschung über den Mangel an Interesse seitens der bedeutendsten Firmen zu erneuten Verkäufen schritt, machte sich auf nahezu allen Umsatzegebieten eine Abschwächung bemerkbar. Nachmittags wurde die Haltung des Marktes durch Abgaben gestern gekaufter Werthe ungünstig beeinflusst. Der Aktienumsatz betrug 950,000 Stück.

(Landeskongress der Provinz-Kreditgenossenschaften.) Die nach dem System der Jahresgesellschaften organisirten Provinz-Kreditgenossenschaften halten am 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, in Budapest in dem Lokale des Landes-Industrievereins eine Konferenz ab, um gegen den durch Dr. Franz Nagy verfaßten Entwurf eines Genossenschaftsgesetzes Stellung zu nehmen. Die Tagesordnung umfaßt einen Bericht über die Jahresgesellschaftlichen Genossenschaften, sowie die Erörterung des Dr. Nagyschen Entwurfes, insbesondere jener Bestimmungen desselben, welche gegen das System der Jahresgesellschaften gerichtet sind. Es soll ein obligatorischer Genossenschaftsverband, ferner ein Genossenschaftsrath gebildet, sowie ein Memorandum an die Regierung verfaßt werden. Der Konferenz folgt ein gemeinsames Diner.

(Gefährdung des Viehstandes.) Der Viehstand im Komitat Szepes wird — wie aus Resmärt berichtet wird — von einer neuen Gefahr bedroht. In den Gemeinden Toporcsa, Biborna und Zajar und auch in anderen Szepeser Gemeinden wurde in Folge einer eigenartigen Krankheit das Vieh unbrauchbar. Nach der einhelligen Meinung der Thierärzte ist eine epidemische Krankheit ausgeschlossen. Die Fußmuskeln und das in den Knochen befindliche Mark scheinen angegriffen zu sein, was darauf zurückzuführen ist, daß das Vieh auf den Weiden während der vorjährigen Dürre nicht genügend getränkt werden konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die nunmehr ausgiebigen Weiden, die in Folge des eingetretenen Regenwetters im ganzen Komitat sehr frisch sind, das Vieh wieder auf die Beine bringen werden. Die Bewohner des Komitates,

die zumeist von Viehzucht leben, sehen mit Besorgniß der Gesundung des Viehes entgegen.

(Der Landesverein der ungarischen landwirtschaftlichen Spiritusproduzenten) hielt unter Vorsitz des Hofraths Alexander Bujanovic eine Direktionsrathssitzung, in welcher Julius Rubinek über laufende Angelegenheiten Bericht erstattete. Es wurde beschlossen, einen permanenten Spiritusbrennereikurs zu errichten und denselben bereits im nächsten Jahre zu eröffnen. Die Leiter der Spiritusfabriken haben innerhalb des Vereins eine eigene Sektion errichtet.

(Agrarischer Schutz gegen die Auswanderung.) Das Agrarische Erzkapitel hat seine Torontoer Sitzer, 11,000 Foch, welche früher an den Bácskaer Nabob Lazar Dungeny verpachtet waren, im Vorjahre in kleineren Parzellen an die Kleinbauern der Umgebung in Pacht gegeben, um die erschreckend überhandnehmende Auswanderung einzudämmen. Diese Maßnahme hatte denn auch eine merkwürdige Abnahme der Auswanderung zur Folge. Die Delegirten des Erzkapitels, mit dem Weibbischof Schwindermann an der Spitze, wollten dieser Tage, wie man uns meldet, in Mádós, wo sie sich von den heilsamen Resultaten der neuen Pachtordnung überzeugten und von allen maßgebenden Faktoren Aeußerungen dankbarer Anerkennung entgegennahmen.

(Zusammenbruch einer amerikanischen Bank.) Aus New York wird telegraphirt: Die Bureau der Merchants Trust Company wurden gestern auf Anordnung des Bankvorstehers geschlossen. Die Bank, deren Kapital etwa eine halbe Million Dollars beträgt, schuldet ihren Depositären etwa 2 Millionen Dollars. Die Zahlungen wurden zur Vermeidung eines Sturmes auf die Bank eingestellt, weil bekannt wurde, daß die Gesellschaft bemüht war, ihre Baarbestände zu erhöhen, sowie wegen der mangelhaften Marktsicherheit gewisser Sicherheiten, die als Nebenpfand für große Anleihen gegeben worden waren. Ueber die Zahlungseinstellung der Merchants Trust Company wird weiter bekannt: Der staatliche Aufsichtsbeamte für Banken glaubt, daß die gesammten Aktiven mit Einschluß der Verpflichtungen der Aktionäre und der einziehbaren Außenstände hinreichen würden, um die den Depositengläubigen schuldigen 2,200,000 Dollars voll auszahlen zu können. Es wurde eine Verwaltung eingeleitet.

(Insolvenzen.) Beim Budapester Gläubiger-Schutzverein wurden folgende Insolvenzen angemeldet: Johann Miron in Széplak; Jakob Kalich in Szempcz; Bernhard Weinberger in Debreczen; Adolf Dauer in Sebenico; Martin Wollner in Köblény; Braun Adolf és társa in Miskolcz; R. Merkler in Versecz; Georg Stefanovits in Esakova; Jesta R. Topkits in Szepes; Joseph Durai in Vág-Szered; Hirsch József in Doroháza; Samuel Did in S.-Ujhely. — Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Paul M. Bugarsky, prot. Firma in Szt. Tamás; A. U. Schlupaty (Berl.), Handelsfirma in Misset; József Duray, Kaufmann in Szered; Eduard Wenzel, Kaufmann in Schönlinde; Joseph Rosenberg, Schneider in Debreczen; István Major, Kaufmann in Béga-Szt. György; Marcus Wollner, Kaufmann in Köblény; Friedrich Ueberlacker, Gemischtwaarenhändler in Urszár, Mittelgasse 3; Paul Fluß, Herrenkleidergeschäft in Lemberg.

Berlin, 24. Mai. (Börse.) Die hier zu Beginn des heutigen Verkehrs in Erscheinung getretene ansehnliche Steigerung im Montanaktienmarkt will man auf ein Gerücht zurückführen, demzufolge zwei große Banken mit Japan wegen Abschluß einer neuen Anleihe in Verbindung stehen sollen, an die die Bedingung geknüpft sein soll, künftighin Bestellungen der deutschen Industrie zuzumeifen. Das an sich unkontrollirbare Gerücht wird in zuständigen Kreisen bezweifelt. Der Bankmarkt feste um Bruchtheile gegen gestern höher ein. Diskonto-Kommandit stieg auf 187 auf Dedungen. Der Kursstand des Bankmarktes beweist, daß dem vorerwähnten Gerüchte keine Bedeutung beizulegen sein dürfte. Der Fondsmarkt lag mit Ausnahme von heimischen Werthen, welche fester veranlagt waren, nicht einheitlich. Der Eisenbahnaktienmarkt verkehrte sehr still, Amerikaner befestigten sich um 1/2 Prozent, Mittelmeerbahn stellte sich beim Stande von 91.90 höher auf Rückkäufe, Warschau-Wiener befestigten sich um 1 1/2 Prozent bis 128 1/2. Schiffsahrtsaktien träge, später allenthalben ruhiger. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde nahm der Gesamtverkehr einen äußerst schleppenden Gang an. Desgleichen Fonds und Bahnen, nur Montanwerthe bei einigen Umsätzen kaum verändert. Im freien Verkehr erfuhr Elektrizitätsaktien eine kleine Steigerung. Bei Abgang des Berichtes war der Gesamtstatus durchwegs unverändert. Von Banken lagen Dresdener Bank höher bei 153.10, Montanwerthe blieben ohne nennenswerthe Verschiebung. In der Nachbörse war die Börse geschäftslos. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Industriewerthe des Kassensmarktes weniger einheitlich und gaben unter Realisationen nach. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent, Ultimo-geld 2 3/4 bis 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/4 Prozent.

Berlin, 24. Mai. (Privat-Telegramm.) (Börse.) 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 209.75, Lombarden 15.62, Franzosen 143.37, Diskonto 186.50, Dresdener 153.75, Deutsche 237.—, Handelsges. 168.75, Darmstädter —, Laurabahn 266.—, Bochumer 241.25, Rheinisch 202.50,

Gelsen 226.25, Harpener 212.25, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Sibiria —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional 153.—, Mittelmeer —, Goitthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 142.37, Transvaal —, Hamburger Paket 148.—, Norddeutscher Lloyd 123.—, Edison 238.37, Gr. B.-Pferdeb. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.50, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 106.75, Dynamit-Truht 192.62, Luxemburger —, serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 24. Mai. (Athenverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.80, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 186.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Sibiria —, Laurabahn —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Rußig.

Hamburg, 24. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 209.—, 1860er Lose 160.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.20, Südbahn 15.50, Italiener 106.30, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90. — Rußig.

Paris, 24. Mai. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.80, ungarische Goldrente 100.80, dreiprozentige französische Rente 99.65, dreiprozentige neue amortisirbare Rente 99.37, 4prozentige italienische Rente 106.50, 4prozentige spanische Ertragsrente 92.07, 4prozentige rumänische Anleihe 95.35, 4prozentige unifizirte Türken 88.92, griechische Anleihe vom Jahre 1881 268.—, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 467.—, ägyptische Rente 106.90, Türkenlose 135.25, türkische Tabakaktien 391.—, Banque de Paris 1378, Credit Foncier de France 720.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1384.—, österreichische Länderbank 484.—, ungarische Hypothekenbank 542.—, Banque Ottomane 609.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 345.—, Meridionalbahn 772.—, Rio Tinto 15.15, De Beers 439.50, East Rand 197.50, Chartered 52.75, Randfontein 68.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.68, Wechsel auf Amsterdam 206.06, Wechsel auf deutsche Plätze 121.68, Wechsel auf die Schweiz 3/32, Check auf London 251.85, italienisches Goldagio Paris, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 1 1/8. — Fest.

Berlin, 24. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 177.50, per Juni 177.—, Roggen per Mai 165.50, per Juni 153.50, Hafer per Mai 143.—, per Juni 140.75, Mais per Mai 117.50, per Juni 118.75, Rübsöl per Mai 48.20, per Oktober 50.—, Spiritus 70 Nm. loco Konjumsteuer —.—, Weizen, Roggen, und Hafer matt, Mais und Rübsöl stetig. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 24. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 24.65, per Juni 24.65, per Juli-August 23.85, per September-Dezember 21.80. — Roggen per Mai 16.25, per Juni 16.25, per Juli-August 15.50, per September-Dezember 15.25. — Weizen per Mai 31.35, per Juni 31.65, per Juli-August 31.60, per September-Dezember 29.25. — Rübsöl per Mai 50.75, per Juni 50.25, per Juli-August 50.75, per September-Dezember 51.75. — Spiritus per Mai 53.75, per Juni 53.—, per Juli-August 52.—, per September-Dezember 44.25. — Rohzucker 890 bis 900 30.75, 800 bis 900 Brutto und darüber 31.—. — Weißer Zucker per Mai 34 1/2, per Juli-August 35 1/2, per Oktober-Januar 32 1/2, per Januar-April 32.75. — Raffinade 67.50 bis 68.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rübsöl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 24. Mai. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. 100 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurden zu 42 R. 20 G. verkauft und schließt prompt 42 R. 20 G. Geld, 42 R. 40 G. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. Mai.) (Privat-Telegramm.) Während von den nordamerikanischen Börsen neuerdings wesentlich höhere Notirungen vorlagen, meldeten die westeuropäischen Märkte ruhige Haltung. Hier behielt das Geschäft seinen lustlosen Charakter, wobei die Tendenz zum Nachgeben neigte, da selbst das knappe Angebot sich als reichlich erwies, denn es fehlte jedes Interesse für Waare, und zudem auch die Wetterprognose günstiger lautete.

Budapest, 23. Mai. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auktionsbetrag betrug 519 Stück. Von gestern zurückgeblieben 47 Stück, zusammen 566 Stück, verkauft wurden 504 St., verbleibt ein Stand von 62 Stück. — Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 11 G. bis 1 R. 16 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 7 G. bis — R. — G., Auswurf von — R. — G. bis — R. — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 16 G. bis 1 R. 21 G., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 12 G. bis 1 R. 20 G., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. bis 2 G. 1 R. 14 G., Frischlinge von 80 G. bis — G. Spanferkel von 80 G. bis — G. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — G. bis — G., leichte 140 bis 300 Kilogr. 1 R. 12 G. bis 1 R. 16 G., Frischlinge — G. bis 1 R. 6 G., Spanferkel von — G. bis — G., kroatische Frischlinge — G. bis 90 G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Steinbruch, 24. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. Vorrath am 22. Mai 28,666 Stück. Am 23. Mai wurden zugetrieben 288 Stück, abgetrieben wurden 262 Stück, demnach verblieb am 24. Mai ein Stand von 28,692 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 1 R. 32 H. bis 1 R. 34 H., mittlere von — H. — H., junge schwere von 1 R. 41 H. bis 1 R. 42 H., mittlere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 41 H., leichtere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 41 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 41 H., mittlere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H., leichte von 1 R. 38 H. bis 1 R. 39 H.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Auf dem heutigen Lebensmittelmarkt war der Verkehr ziemlich animirt und die Abfahrtsverhältnisse waren ebenso günstig wie in den letzten Tagen. Das Geschäft ist wegen schwacher Zufuhren fester und die Preise haben etwas zugenommen.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H., vorderes 95 H. bis 1 R., Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, geschlacht, lang gemogen, ohne Gewichtszuschlag, Landwaare von 1 R. 15 H. bis 1 R. 25 H. per Rilo en gros.

Lämmer in der Haut 90 H. bis 1 R. per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Tendenz fester. Prima ungarische Riffener 72 R., Theißwaare 71 R., Siebenbürger 70 R., Alles per Kiste a 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theebutter 2 R. 50 H. bis 2 R. 80 H., frische, gute Kochbutter 1 R. 40 H. bis 1 R. 80 H., Topfen 20 H. bis 26 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 2 R. 20 H. bis 2 R. 80 H., Brathendel 2 R. 80 H. bis 3 R. 60 H., Suppenhühner 3 R. 80 H. bis 5 R., junge Gänse 7 R. bis 10 R., je nach Qualität, per Paar en gros.

Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse 1 R. 25 H. bis 1 R. 50 H., Enten, Indiane und Poularde 1 R. 40 H. bis 1 R. 80 H., per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Wildschwein 80 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Spargel 30 H. bis 1 R., grüne Erbsen 60 H. bis 72 H., Kirjchen 60 H. bis 70 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rosa 10 R. bis 10 R. 40 H., große gelbe 9 R. bis 9 R. 60 H., weiße 6 R. 50 H. bis 6 R. 80 H., neue Koris 22 R. bis 23 R., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Gelbe Rüben 46 R. bis 48 R., Peterfalte 48 R. bis 50 R., Zwiebel, egyptische, 13 R. bis 14 R., Knoblauch 50 R. bis 60 R., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 24. Mai.

Die minder zuverlässige Beurtheilung der ungarischen Lage hat im Vereine mit den abermals mitteren New Yorker Tendenzberichten und den Meldungen über den Stand der serbischen Ministerkai den Markt an der heutigen Börse zu durchwegs größerer Reserve veranlaßt, so daß an die Stelle der lebhafteren Haltung der letzten Tage wieder allgemeine Geschäftsstille trat. Trotz der Unvollständigkeit des Verkehrs blieb aber die bessere Grundtendenz weiterhin ohne wesentliche Störung in Geltung, und beide Kreditaktien, sowie Staatsbahnaktien behaupteten ungefähr ihr gestriges Kursniveau. Durch relativ lebhaftere Haltung traten in der Soultise Alpine Montanaktien, für welche die besseren Berichte vom deutschen Montanmarkt einige Kauflust erweckten, hervor, während im Schranken speziell Dampfschiffaktien ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Creditaktie, Zinsenloose, and various bonds.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 688.50, ungarische Kreditaktien 788.50, Anglobankaktien 309.25, Bankverein 552.75, Unionbank 542.25, Länderbank 456.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 669, Lombarden 89.75, Elbthal-Bahn 446, Rima-Murányer 562, Tabakaktien 362, Alpine 535, Mairente 100.65, ungarische Kronenrente 98.20, Türkenloose 143, Marknoten 117.37, Napoleondor 19.09.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 24. Mai. Das Geschäft eröffnete in fester Tendenz, welche sich jedoch im weiteren Verlauf verflachte, wobei die Kurse allmählich wider. Nachmittags gingen die Kurse der leitenden Werthe auf ungünstige politische Nachrichten weiter zurück.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 790 bis 791.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 515, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 485, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 561.75 bis 562, Budapester Straßenbahnaktien zu 580, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 323, österreichische Kreditaktien zu 669.25 bis 670, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670 bis 670.50, Salgó-Tarjaner Kohlenbergwerkaktien zu 575 bis 575.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vereinte Budapester hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2240, Draaische Ziegelei-Aktien zu 516. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 791 bis 789, ungarische Hypothekbankaktien zu 515.75 bis 515, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 485.25 bis 485, österreichische Kreditaktien zu 669.50 bis 668.50, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 562 bis 560.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 580.25 bis 580, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 323 bis 321.50, Südbahnaktien zu 90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.25. Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 669. — Brämiengeseß: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 8 R. bis 10 R., per Ultimo Juni 19 R. bis 21 R.

Die Nachbörse war auf ungünstige innerpolitische Nachrichten matt und fanden in ungarischen Kreditaktien fortgesetzte Reaktionen statt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.75 bis 667.50, ungarische Kreditbankaktien zu 788.75 bis 785.75, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 560.50 bis 559.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.25 bis 668.25, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 321.50. Zum Schluss blieben österreichische Kreditbankaktien zu 667.50.

Getreidegeschäft. Effectiver Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und schwacher Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 15,000 Mtr. zu 10 bis 15 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war ruhig. Bei geringem Verkehr notiren wir je nach Qualität Parität hier von 14 R. 40 H. bis 14 R. 50 H. per Kasse.

Futtergerste ist unverändert. Wir notiren 14 R. 20 H. bis 15 R. 10 H. prompt ab und Parität hier. Hafer ist matt, und notiren wir 13 R. 80 H. bis 14 R. 70 H. per Kasse.

Mais (alt) tendirte 10 Heller billiger, per prompt ist 15 R. 40 H. bis 15 R. 60 H. per Kasse machbar.

Die Preise vertheilen sich im Sinne der neuen Lianzen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.95, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.90, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.70, 400 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.72 1/2, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.70 (gelb), 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.70, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.65, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.40, 400 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 18.57 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 18.25, per drei Monate. — Bester Boden: 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.40, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.40, 130 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.40, 800 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 18.30, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.60, Alles per drei Monate. — Diner: 200 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 18.10, per drei Monate. — Toluener: 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 18.30, 1460 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 17.80, Beides per drei Monate. — Banater: 2000 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.45, 1000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 18, 650 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 18, Alles per drei Monate. — Bácsfacer: 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 18.60, per drei Monate. — Bajacer: 3000 Mtr. 75 Rg. zu R. 17.90, per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 17.50, per drei Monate.

Roggen: 150 Mtr. zu R. 14.50, 300 Mtr. zu R. 14.46, Beides per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 14.70, 200 Mtr. zu R. 14, 200 Mtr. zu R. 13.60, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt herrscht hartes Realisationsbestreben, welches trotz höherem America und ungünstigerer Witterungsprognose anhält. Die Tendenz war bei öfteren Fluktuationen daher flau, und sind es namentlich die Mai-Sichten, welche in stärkerem Maße abgewidelt werden. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Mai zu R. 18.06, R. 17.88, R. 17.94, R. 17.90 und R. 17.96, Weizen per October zu R. 16.50, R. 16.48, R. 16.52, R. 16.44 und R. 16.54, Roggen per October zu R. 13.38, R. 13.40, R. 13.36 und R. 13.44, Mais per Mai zu R. 15.30, R. 15.28, R. 15.34 und R. 15.24, Mais per Juli zu R. 14.64, R. 14.68 und R. 14.60, Mais per Mai 1906 zu R. 11.16, R. 11.18, R. 11.12 und R. 11.18, Hafer per October zu R. 11.32, R. 11.34 und R. 11.28. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Mai zu R. 17.97 (Geld), R. 18 Waare, Weizen per October zu R. 16.52 (Geld), R. 16.54 Waare, Roggen per October zu R. 13.42 (Geld), R. 13.44 Waare, Mais per Mai zu R. 15.22 (Geld), R. 15.24 Waare, Mais per Juli zu R. 14.54 (Geld), R. 14.56 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.16 (Geld), R. 11.18 Waare, Hafer per October

zu R. 11.34 (Geld), R. 11.36 Waare, Rohreps per August zu R. 23.50 (Geld), R. 23.70 Waare. — Abend schließen: Weizen per Mai zu R. 17.86 (G.), R. 17.88 (W.), Weizen per October zu R. 16.42 (Geld), R. 16.44 Waare, Roggen per October zu R. 13.34 (Geld), R. 13.36 Waare, Mais per Mai zu R. 15.22 (Geld), R. 15.24 Waare, Mais per Juli zu R. 14.54 (Geld), R. 14.56 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 11.16 (Geld), R. 11.18 Waare, Hafer per October zu R. 11.28 (Geld), R. 11.30 Waare.

Gelündigt wurden 22,000 Mtr. Weizen, 17,000 Mtr. Mais, 1000 Mtr. Roggen und 1000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 29. Mai.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Mai, Roggen per Mai, Mais per Mai, Hafer per Mai.

Produktengeschäft. Es gab keinen Verkehr. Es notiren per 100 Kg.: Schweinefett, Stadtwaare R. 140.— (Geld), R. 141.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 123.— (Geld), R. 124.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 125.— (Geld), R. 126.— Waare. — Pflanzen: 1904er Ujance-Qualität: bosnische R. 17.— (Geld), R. 18.— Waare, 100stücker R. 20.75 (Geld), R. 21.50 Waare, 85stücker R. 35.— (Geld), R. 36.— Waare, serbische 1904er Ujance-Qualität R. 13.50 (Geld), R. 14.— Waare, serbische, 100stücker R. 18.— (Geld), R. 19.— Waare, 85stücker R. 31.— (Geld), R. 32.— Waare. Pflaumen nuss, flavonisches 1904er R. 27.— (Geld), R. 28.— Waare, serbisches 1904er R. 24.— (Geld), R. 24.50 Waare. — Kleinaaten: Luzerne, ungarische 1904er R. 89.— (Geld), R. 106.— Waare, Rothflee, kleinfröner 1904er R. 100.— (Geld), R. 106.— Waare, mittelfröner 1904er R. 108.— (Geld), R. 118.— Waare, großfröner 1904er R. 120.— (Geld), R. 130.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Theiß, Weizenburger, Banater, Bácsfacer, Pester Boden.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen, Hafer, Mittel, neu, Gerste, Futter, Ha, Hafer la, Hafer Mittel, Hafer, neu.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Mai, Weizen per October, Roggen per October, Mais per Mai, Mais per Juli, Mais per Mai 1906, Hafer per October, Rohreps per August.

Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen.

Budapest, 24. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 46.50 (G.), R. 47.50 (W.).

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and other data. Includes Danubius, Donau, and various river stations.

Erklärung der Zeichen: — unter Null: über Null: < gelüftet um: > gelüftet um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.